Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

178 (5.7.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746215

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juli 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 178 — Oldenburg, Dienstag, den 5. Juli 1927 — 61. Jahrgang

Der gewaltige Aufbau der Welthandelsflotte

Von
Eitel Kaper.

Das Jahr 1926 war für die Werften nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt eins der dunkelsten, schlimmsten, das die Geschichte der Weltschiffahrt verzeichnet. In Deutschland wirkte neben dem völligen Verbot des einst so großartigen Kriegsschiffbaus, das seit 1920 jedes Jahr immer drückender wurde, die Tatsache, daß eine Reihe von Großreedereien gerade Ende 1925 bzw. Anfang 1926 ihre ersten Neubauprogramme nach dem Kriege abschlossen. So glänzend aber war die Lage noch nicht, daß man im Augenblick sofort mit einem zweiten Programm herauskommen konnte. So lagen Riesenbetriebe von Weltruf buchstäblich im Sterben mit leeren Hellingen, stark gelichteten Belegschaften. Es war die Zeit, wo man besonders in den Zwerghäfen von Ost- und Nordsee mit vollem Recht sagen konnte, jetzt ginge das große Städtesterben an.

Um so überraschender tritt jetzt ein sehr beträchtlicher Tendenzwechsel in der gesamten Welthandelsflotte ein. Gewiß bereiteten sich seine Anfänge schon lange vor, aber dieses volle Losbrausen, das alle Welt aufmerken lassen sollte, das ist doch erst sehr jungen Datums. Es ist um so interessanter, als eine große Reihe von Kennern den Beginn der Transozeanluftfahrt für die allernächste Zeit prophezeien. Gewiß, den Unsinn, das Ozeanflugzeug werde in absehbarer Zeit die Schiffahrt „töten", den glaubt kein Deutscher, der einmal den Riesenstrom der Schiffe gesehen hat, der stündlich in die Hamburger Häfen mündet. Das ist ja der passendste Anschauungsunterricht für das, was sich hinter dem Wort „Weltverkehr" birgt! Nun, dieser Aufbau der Welthandelsflotte im laufenden Jahr stellt sich zu einem sehr großen Teil auch als Umbau dar. Ein Umbau ist das, der das ungesunde Riesenübergewicht der beiden angelsächsischen Handelsflotten wieder auf die einzelnen anderen seefahrenden Nationen verteilt. So sehen wir tagtäglich die lange Liste der an Rumänien, Griechenland, Peru, Esthland usw. verkauften amerikanischen und englischen Frachter. Auch Deutschland hat ja auf diese Weise einen ansehnlichen Teil der ihm geraubten Handelsschiffe wieder zurückgekauft. Ist doch der Hamburger Riese „Cap Polonia" nur so der Hamburg-Süd erhalten geblieben. Diese Reaktion gegen die unliebsamen Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit, diese Vernichtung der „Kolosse auf tönernen Füßen", der Staatshandelsflotten, sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in den britischen Dominions ist offenbar sehr gesund zu nennen. In der Folgerung dieses Gedankens haben ja auch die kleineren Seemächte den Löwenanteil an den Schiffsneubauten. Wenn sich Amerika durch die steigenden Ziffern dieser Mächte aber gekränkt und zu eigenen Höchstleistungen aufgepeitscht fühlt, so ist das übler Chauvinismus. Ein „Wettrüsten" in den Handelsmarinen ist doch gerade bei einem so gesund rechnenden Welstaat ein Schildbürgerstreich. Aber die Amerikaner haben unter Einwirkung des grauen Theoretikers Wilson schon einmal Milliarden in solche Versuche gesteckt, die mit unter das Kapitel „Spleen" fallen und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß sie auf eine Torheit in dieser Beziehung noch einmal hereinfallen.

Die Bauprogramme der Hapag, des Lloyd und der anderen führenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften gingen durchweg im vorigen Jahre zu Ende. Man stand nun vor der Frage, ob man es bei diesem Status einer mittelgroßen Gesellschaft mit gelegentlichen Ersatzbauten bewenden lassen wolle, oder ob man den beschrittenen Weg bis zum Vorkriegsstatus fortsetze. Das Wort, das der Generaldirektor des Nordd. Lloyd, Stimming, der deutschen Presse im Angesicht der Bremer Ozeanriesen sagte: „Man sollte nicht so viel loben an der deutschen Schiffahrt. Sie entwickelt sich still und ohne Uebereilung," wurde gehalten. In aller Stille wuchsen neue Geschwader großer und kleiner Dampfer heran. Deutschland blieb und bleibt auch jetzt bei dem „Zweckmäßigkeitsschiff", dem Dampfer von 8000 bis 20 000 Tonnen. Man verzichtet auf Prunk, Prestige. Aber man hält sich gut und zukunftsreich in dem harten Kampf der Frachtenmärkte. Und trotz der Einfachheit bevorzugen die Ausländer deutsche Schiffe. Auf lange Zeit im voraus werden die Passageplätze belegt. Die bemerkenswertesten deutschen Neubauten sind die der „Europa" und „Bremen", die mit je 45 000 Tonnen den „Columbus" um 50 Prozent überragen, und damit die größten deutschen Schiffe seit dem Kriege sein werden. Die neue 27 000 Tonnen (540 000 Zentner) große „Cap Arcona", die gegenwärtig in Hamburg fertiggestellt wird, stellt den größten deutschen Dampfer im Südamerikadienst nach Buenos Aires dar. Die Hapag baut für ihre verschiedenen Linien 12 000 Tonnen große Motorschiffe, während der Lloyd gleichgroße Dampfer in dem „Main", der „Aller" und anderen Neubauten einstellt. Bezeichnend für die steigende Bedeutung des Fernen Ostens, Australiens und des Stillen Ozeans ist es, daß die deutschen Linien nach den dortigen Häfen in imponierender Weise ausgebaut werden. Die einst durch den Versailler Spruch verlorenen Kaianlagen, Schuppen usw. hat man sich inzwischen wieder erobert. Ja, in dem neuen Lloyddampfer „Nürnberg" hat man sogar der britischen Konkurrenz den ersten Dampfer abgekauft, der bisher unter dem Namen „City of Boston" fuhr. Die beiden Harrimanriesen „Reliance" und „Resolute" sind wieder Hapagdampfer und führen den schwarz-weiß-roten Ring an den Schornsteinen. Erfreulichen Zuwachs an neuen kleinen Schiffen haben auch die Europalinien, die Dienste nach England, Rußland, Griechenland usw. zu verzeichnen.

Unsere kleinen Nachbarstaaten in Skandinavien, und auch Holland, haben ihren alten Ruf als erste Handelsmächte bewahrt, ja, vielleicht noch verstärkt. Hier beweist es sich wieder einmal, daß dem billigen Motorschiff die Zukunft gehört. Deutsche Werften bauen das Gros der mächtigen Motorschiffe für Oslo und Stockholm, die schon bis zu 25 000 Tonnen verdrängen. Holland hat sich als besondere Domäne für seine Linien Niederländisch-Indien und die Antillen ausgesucht. Eine stattliche Anzahl Neubauten harren an der Maas und der Schelde ihrer Vollendung. Bezüglich der Rheinlandausfuhr machen diese Linien sogar den deutschen Konkurrenz, so daß diese Rotterdam zum ständigen Ladeplatz gemacht haben.

Ein Zukunftsrätsel ist Italien. Wenn alle die Pläne Mussolinis bezüglich des Handelsflottenausbaus in Erfüllung gehen, so wird Italien in absehbarer Zeit alle Mittelmeermächte einschließlich Frankreichs übertreffen. Der „Augustus", Italiens Prestigeschiff, wird mit seinen projektierten 34 000 Tonnen (!) zugleich das größte Motorschiff der Welt sein. Eine Reihe weiterer „patriotischer Bauten" ist geplant, darunter eine „Roma", die alles Dagewesene in den Schatten stellen soll. Nun, man hat ja jenseits der Alpen immer den Mund reichlich voll genommen, und wenn Mussolini behauptet, daß seine „Windhunde" die deutschen Fahrtgeschwindigkeiten auf dem Weg von Europa nach Südamerika um Tage schlagen würden, so sind uns die Windhunde das Exempel noch schuldig. Trotzdem sollte man den festen Willen des Duce nicht zu gering einschätzen. Italien ist auch in der Seefahrt „im Kommen", wie man sich sportlich ausdrücken müßte.

Auch Frankreich, die zur See bisher recht klägliche Grande Nation, baut Prestigeschiffe, Neubauten ohne finanzielle Rechtfertigung. Es opfert diesem seinem Ehrgeiz willig Gelder der Allgemeinheit, wenn es nur einmal ein blaues Band für die schnellste Ozeanfahrt erlangt. Aber selbst die lassen auf sich warten. Die schnellsten und größten Schiffe hat immer noch der Alliierte auf der andern Seite des Aermelkanals — allerdings meist deutschen Ursprungs! Bitterer Haß gegen Deutschland beseelt die ganze ehrliche französische Schiffahrt, ein Haß, der sich sogar in bissigen Funksprüchen und gefunkten Hetztiraden äußert — auf hoher See und im Jahre 1927! Und doch müssen sie sehen, wie die Zahl der sauberen, in allen übrigen Ländern gern gesehenen „Bateaux allemands" immer größer wird. Die Franzosen haben dagegen auch mit den gestohlenen deutschen Schiffen, und zu einer Zeit, wo es Deutschland nur Schiffe von der Größe eines Elbkahnes gab, keine Erfolge zu erringen vermocht.

England und Amerika lassen wenig von sich hören. Verhältnismäßig sehr geringe Aufträge gehen an die Werften. In der Offensive befinden sich beide Staaten sicher nicht. Dagegen wird der Ausbau der schon heute durch Umfang und Ordnung achtunggebietenden japanischen Handelsflotte lebhaft fortgesetzt. Unter den kleineren Flotten muß Griechenland erwähnt werden, wo man seit Themistokles klassischen Zeiten eigentlich immer tatkräftige Seemacht geblieben ist. In Südamerika ist Brasilien Führer einer Reihe von Staaten, die durch Schaffung und Ausbau eigener Handelsflotten den Yankee-Einfluß beseitigen wollen. Die Neubauten dieser Staaten werden auch zu einem ansehnlichen Teil Deutschland zufließen, so daß wir damit wohl zufrieden sein dürfen.

Die Gefahren des großen Ausbaus der Welthandelsflotte sind unverkennbar. Prestigebauten, die aus einem übertriebenen Dünkel beschlossen sind, wie in Italien und Frankreich, müssen den großen Ratenkampf noch verschärfen. Sie schließen gleichzeitig die Möglichkeit von gefahrvollen Katastrophen in wirtschaftlicher Beziehung in sich. Erfreulich ist dagegen die Entwicklung kleinerer Staaten und vor allem die der deutschen Schiffahrt. Sicher werden gerade diese Handelsflotten nicht für aufdringliche Chauvinistenreklame taugen. Dafür sind sie aber quadersesse Faktoren eines langsam wieder aufblühenden Wirtschaftslebens. In ihrem Geist entstand einst auch die Hansa. Das beste Zeugnis für die Richtigkeit unserer Bemühungen ist ja auch hier wieder die Nervosität unserer Gegner, die die stille, unermüdliche deutsche Art nicht vertragen können und von Monat zu Monat wütende „Mahnrufe" zum Himmel schicken, statt der für sie einzig vernünftigen Beschäftigung nachzugehen und selber ihre Handelsflotte auf eine so gediegene Basis zu bringen.

Schon die bisherigen Ozeanflüge haben ja gezeigt, daß auch auf dem Gebiet der künftigen transatlantischen Luftfahrt Deutschland mit seinen einzigen wirklich dauerhaften Typen den Vorrang hat. Der einfache Bau unserer Schiffe gestattet und zudem in viel größerem Maß als unseren Feinden, uns vorwiegend auf Frachtfahrt umzustellen, wenn die Personenbeförderung über den Ozean erst vorwiegend dem Luftschiff bzw. dem Flugzeug zufällt.

Die Besichtigungen der Ostfestungen.

Die Verhandlungswege geöffnet.

rk. Berlin, 4. Juli.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Wie wir hören, wird die Besichtigung der zerstörten Unterstände an den deutschen Befestigungswerken im Osten, über die nunmehr zwischen der Reichsregierung und den Alliierten eine Verständigung erzielt worden ist, bereits im Laufe dieser Woche beginnen. Nähere Einzelheiten über die Angelegenheit werden wohl kaum der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, weil man sich darüber geeinigt hat, die ganze Affäre so unauffällig wie möglich vorübergehen zu lassen. Deutschland betrachtet die Besichtigung der Ostfestungen durch die alliierten Militärs als eine Art Kontrollmaßnahme, die mit den Vereinbarungen über die Beendigung der interalliierten Militär-Kontrolle schwer in Einklang zu bringen ist, und man hat deutscherseits nur deswegen nachgegeben, um einen Streitfall von untergeordneter Bedeutung aus der Welt zu schaffen. Nur dann würde es sich um eine wichtige Lebensfrage handeln, wenn man für die spätere Zukunft mit einer Wiederholung derartiger Dinge zu rechnen hätte. Nach unseren Informationen hat sich jedoch die Reichsregierung dahin gesichert, daß mit der Besichtigung der Ostfestungen ein für allemal das System der alliierten Militär-Kontrolle — sei es nun in offener oder in versteckter Form — erledigt ist. Auf Grund des neu geschaffenen Rechtszustandes, der bereits bei der Erledigung der übrigen Entwaffnungsfragen im Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist, kann nur dann die neu eingesetzte Völkerbundskommission zur Ueberwachungsmaßnahme schreiten, wenn sie vom Völkerbundsrat hierzu aufgefordert wird, was nur auf Antrag und ausführlich begründete Beschwerde einer Völkerbundsmacht gegen Deutschland in Frage kommen kann.

In der Presse war gemeldet worden, daß die Besichtigung der Ostfestungen durch die alliierten Militärs etwa drei Wochen in Anspruch nehmen würde. Wie man hört, erscheint diese Zeitdauer reichlich hoch angegeben, denn bei einem normalen Verlauf der Rundreise müßte selbst bei genauen Nachprüfungen die ganze Rundreise in spätestens zehn bis vierzehn Tagen zu Ende sein. Die Reichsregierung wartet nunmehr die Erledigung dieser Angelegenheit ab, um dann in den wichtigen außenpolitischen Fragen weitere Schritte bei den alliierten Regierungen vornehmen zu können. Es wurde bereits angedeutet, daß in der Rheinlandfrage eine Aktion der Reichsregierung bevorsteht, und zwar wäre es nicht ungünstig, wenn dahinzielende Schritte der Reichsregierung in dem Augenblick erfolgen, wo das Ergebnis der Besichtigungsreise der alliierten Militärs im Osten vorliegt. Daß dieses Ergebnis befriedigend sein wird, steht von vornherein fest, denn Deutschland hat seine Verpflichtungen in vollem Umfange erfüllt, so daß irgendwelche neue Ausstellungen nicht mehr gemacht werden können, es sei denn, daß auf der Gegenseite böswillige Absichten vorhanden sein sollten. Aber das letztere ist nach allen Erfahrungen durchaus nicht ausgeschlossen.

Die Entschließung des Zentrums.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei trat am Sonntagvormittag im Reichstag zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, die bis in die Abendstunden andauerte. Den Vorsitz führte Reichskanzler Dr. Marx. Auch die übrigen Zentrumsminister nahmen an der Sitzung teil. Ebenso war der Reichskanzler a. D. Wirth erschienen, der mehrfach in die Debatte eingriff. Ueber die Sitzung wurde folgender Bericht gegeben:

„Am Sonntag, dem 3. Juli hat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Zentrumspartei im Reichstage stattgefunden. Gegenstand der Beratungen waren die politischen Vorgänge der letzten Monate. Nach eingehender Aussprache, die den ganzen Tag andauerte, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Zentrumspartei billigt die Politik der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages und spricht ihr sein Vertrauen aus. Auf Grund der bisherigen Haltung der Reichstagsfraktion ist der Reichsparteiausschuß überzeugt, daß die Fraktion auch

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

in Zukunft eine selbständige, nach allen Seiten unabhängige Politik im Dienste des Volksganzen führen wird."

Die Annahme der Entschließung erfolgte einstimmig und unter starkem Beifall der ganzen Versammlung."

*

Berlin, 4. Juli.

Ueber die gestrige Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Zentrumspartei erfährt die Telegraphenunion von gut unterrichteter Seite nachfolgende Einzelheiten: Die Tagung erhielt ihr besonderes Gepräge durch ein Rededuell zwischen Dr. Marx und Dr. Wirth. Beide Redner legten ihre beiderseitigen Standpunkte eingehend dar. Die Aussprache hat offenbar auch eine Annäherung der beiden Standpunkte herbeigeführt, was daraus hervorgeht, daß die am Schluß der Tagung vorgeschlagene Resolution einstimmig, also auch mit der Stimme Dr. Wirths, angenommen worden ist.

Die Tagung war außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besucht. Außer den Zentrumsministern des Reiches und Preußens waren auch die hervorragendsten Mitglieder der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion erschienen. Im Mittelpunkte der groß angelegten Rede des Reichskanzlers Marx standen die politischen Aufgaben der Gegenwart und die besondere Rolle des Zentrums in der gegenwärtigen Koalition. An der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Stegerwald, Guerard, Herold und Kaas. Dabei wurden auch alle schwebenden Probleme der inneren Politik behandelt, wie Zoll-, Sozial-, Wirtschaftsfragen, Reichsschulgesetz und Fragen der auswärtigen Politik.

Zur Erkrankung von Hoesch'.

Berlin, 4. Juli.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, handelt es sich bei der Erkrankung des Botschafters von Hoesch um eine eitrige Mandelentzündung, von der der Botschafter bereits wieder geheilt war. Erst auf seinem Erholungsurlaub kam die Krankheit wieder zum Ausbruch. Die Mandeln sollen nun herausgenommen werden, und man hofft, daß der Botschafter Ende dieses Monats seinen Posten wieder übernehmen kann.

Es kann ferner authentisch festgestellt werden, daß weder bei der Reichsregierung in Berlin, noch im Auswärtigen Amt in Paris daran gedacht wird, Herrn von Hoesch dauernd oder auch nur vorübergehend zu ersetzen. Diese Gerüchte stammen nachweislich aus französischer Quelle.

Die neue Gebührenvorlage.

Portoerhöhung für Briefe, Postkarten und Drucksachen.

Berlin, 5. Juli.

Wie die Morgenblätter berichten, ist in den interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über die Frage der Portoerhöhung noch keine volle Klarheit über die Gestaltung der neuen Vorlage über die Erhöhung der Posttarife erzielt worden. Die Tendenz gehe aber dahin, die Erhöhung möglichst auf das Porto für Briefe und Postkarten zu beschränken, und zwar nach den vom Verwaltungsrat der Reichspost gemachten Vorschlägen. Ob im übrigen auf Erhöhungen verzichtet werde, lasse sich noch nicht ganz übersehen. Die Einführung von Gebühren im Postscheckverkehr werde wohl nicht mehr in Frage kommen. Auch die Erhöhung der Telegrammgebühren sei zurückgestellt. Dagegen werde man voraussichtlich an der Erhöhung des Tarifs für Drucksachen festhalten, gleichzeitig aber das 3-Pfennig-Porto für Werbepostkarten im Geschäftsverkehr beibehalten. Die neue Vorlage werde voraussichtlich Mitte dieses Monats den Verwaltungsrat der Reichspost beschäftigen.

Schiele kämpft um die Zollerhöhungen.

Die Zolldebatte im Reichstage hat am Montag unter einem starken Anprall von Abgeordneten aller Parteien mit einem vollen Aktord oder auch Mißakkord eingesetzt: zur Begründung der Vorlagen hatte die Reichsregierung nämlich gleich zwei ihrer Minister vorgeschickt, einmal den Reichsfinanzminister Dr. Koehler und den Reichsernährungsminister Schiele.

*

Sitzungsbericht.

Berlin, 4. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Zolländerungen in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über Erhöhung des Zuckerzolles und des Gesetzes über Herabsetzung der Zuckersteuer.

Nach der Vorlage über Zolländerungen soll die Geltungsdauer der Zolltarif-Novelle vom 17. August 1925, die am 31. Juli d. J. außer Kraft treten würde, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert werden mit der Aenderung, daß der Zoll für frische Kartoffeln in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar eine Reichsmark statt bisher 50 Pfennig betragen soll.

Der Reichsrat hat diese Zollerhöhung abgelehnt.

Der Zuckerzoll soll nach der Regierungsvorlage von 10 *M* auf 15 *M* für den Doppelzentner erhöht werden.

Auch diese Zollerhöhung hat der Reichsrat abgelehnt.

Die Zuckersteuer soll nach der Regierungsvorlage, die die Zustimmung des Reichsrates gefunden hat, von 21 *M* auf 10,50 *M* für den Doppelzentner gesenkt werden.

Reichsfinanzminister Dr. Koehler leitet die Verhandlungen ein. Die Annahme, daß es möglich sein würde, vor Ablauf der Zolltarifnovelle einen neuen Zolltarif fertigzustellen, habe sich als irrig erwiesen. Infolge der Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage und der noch nicht durchgeführten Stabilisierung in verschiedenen europäischen Ländern, lasse sich auf weiten Wirtschaftsgebieten noch nicht übersehen, wie die neuen Zölle bemessen sein werden. Auch die auf der Weltwirtschaftskonferenz gefaßten Beschlüsse seien geeignet, in tiefgehender Weise auf die Gestaltung des neuen Zolltarifs einzuwirken. Die Reichsregierung schlage daher die Verlängerung der Zolltarif-Novelle vor. Nur beim Zuckerzoll, beim Kartoffelzoll und beim Zoll für frisches Schweinefleisch seien Erhöhungen vorgesehen. Der Tendenz, allgemein das Zollniveau zu senken, stehe durchaus nichts im Wege, Härten und Ungleichheiten in besonderen Fällen durch Korrekturen nach oben zu beseitigen. Der Minister weist darauf hin, daß die Zolleinnahmen von 590 Millionen im Jahre 1925 auf 940 Millionen im Jahre 1926 gestiegen seien. Dieses Ansteigen bereite ihm gewisse Sorge. Die Zollbelastung zusammen mit der Belastung für Verbrauchssteuern bedeute eine verhältnismäßig allzustarke Inanspruchnahme der Bevölkerung. Aus diesem Gedanken heraus sei die Absicht entstanden, die Zuckersteuer um 50 Pzt. zu senken. Die Reichsregierung gehe damit unter die Friedensbesteuerung für Zucker herunter.

Reichsernährungsminister Schiele

begründet dann die beantragten Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte. Er bestreitet, daß die Vorlage im Widerspruch zu den Entschließungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz stehe. Die Vorlage wolle ein Versäumnis nachholen und eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Landwirtschaft erfüllen, die durchaus im Sinne der Thesen der Weltwirtschaftskonferenz liege. Die Ursache der europäischen Not sei der außereuropäische Protektionismus. Es sei deshalb für alle Länder Europas und vor allem für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit, den heimatlichen Marktwert zu pflegen. Deutschland sei aufs stärkste daran interessiert, daß das gesamte Zollniveau gesenkt werde. Bei der unverhältnismäßig starken Belastung der deutschen Wirtschaft sei es aber unmöglich, daß Deutschland allein mit gutem Beispiel vorangehe. Auch vom Standpunkt der Verbraucher bedeute ein gewisser gleichmäßiger Zollschutz keine Benachteiligung oder Verteuerung auf die Dauer, eher eine Verbilligung. Zölle seien nicht Selbstzweck, sie seien dazu da, der Produktionskraft der Nation die notwendige Sicherheit zu geben. Zudem würden die Zölle mindestens teilweise vom Ausland mitgetragen. Das treffe besonders bei den Fleischzöllen und den Zuckerzöllen zu, zumal Deutschland für Zucker in steigendem Maße wieder Exportland werde. Auch der Kartoffelzoll werde bei normalen Ernten zum größten Teile nicht vom deutschen Verbraucher getragen. Eine Entlastung des Verbrauchers trete durch die Zölle auch insofern ein, als sie die Produktion schützen und zu ihrer Steigerung beitragen. Dadurch werde die Einfuhr allmählich vermindert und die Zollast entsprechend geringer. Die Vorlage erstrebe vor allem auch einen verstärkten Schutz der Produkte, die aus der bäuerlichen Wirtschaft hervorgehen, und in denen die Einfuhr den ungeheuren Betrag von 1½ Milliarden erreiche. Hier werde der Zollschutz unmittelbar zu einem wirksamen Bauern- und Landarbeiterschutz. Deutschland stehe heute vor der großen Aufgabe einer Umschaltung der Menschenmassen, vor allem der Festhaltung des ländlichen Bevölkerungszuwachses in einer arbeitsintensivierten Landwirtschaft. Das bedeute intensivierten Hackfruchtbau, die Voraussetzung der Nahrungsmittel-Unabhängigkeit. Die Zollvorlagen seien keine Bevorzugung der größeren Landwirtschaft. Die Struktur des deutschen Kartoffelbaues sei mit 80,2 Prozent, die der Schweinehaltung mit rund 80 Prozent bäuerlich, insbesondere kleinbäuerlich. Das Programm der inneren Kolonisation könne nur mit einem Bauernschutz durchgeführt werden, zu dem die Vorlage beitragen solle. Dabei werde eine Prüfung des Zollschutzes für Molkereiprodukte, Obst und Gemüse erforderlich sein. Als der Minister von der Ersetzung der Einfuhr durch vermehrte Urproduktion im Interesse unserer Handelsbilanz spricht, ruft Abg. Dr. Hilferding (S.): „Curtius sagt das Gegenteil." Selbst wenn Dr. Curtius, so erklärt der Minister, in der Frage der Handelsbilanz etwas mit mir differierte, so können Sie doch nicht verlangen, daß die Reichsregierung sich in allen Fragen völlig uniformiert. Die Hebung der agrarischen Produktionskraft durch Zollschutz sei nicht nur eine Frage der Rentabilität und des Betriebes, sondern auch der Auftakt zu einer schöpferischen Sozialpolitik zur Heilung der Uebervölkerung durch eine Sozialpolitik der Vermehrung des Eigentums in Stadt und Land. Die Möglichkeiten hierfür liegen im deutschen Osten. Die Vorlage der Reichsregierung sei geboren aus wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und bevölkerungspolitischen Besorgnissen und Bestrebungen, welche mit dem vollkommen veränderten Stand der deutschen Volkswirtschaft gegenüber dem Weltmarkt zusammenhängen. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Was ist das für eine Regierung, die eine neue Zollvorlage mit einer Rede begründen läßt, die im schärfsten Widerspruch steht zu jedem Wort, das Stresemann in Genf und das Curtius in Hamburg gesprochen hat. Diese beiden Reden hatten europäisches Format. (Lachen rechts), aber die Rede des Ministers Schiele gefährdet die ganze Außenpolitik und Wirtschaftspolitik des Reiches.

Der Redner wendet sich dann besonders an das Zentrum und betont, die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften würden es den Zentrumsabgeordneten wenig Dank wissen, wenn sie auf Verlangen der Deutschnationalen dem Agrariertum weitere Konzessionen machen.

Der Reichstag habe gar kein Mandat zur Erhöhung von Zöllen. Obstruktionspläne der Kommunisten würden freilich auch sinnlos sein, denn die Ablehnung der Verlängerung der Zolltarifnovelle würde die höheren autonomen Zollsätze wieder in Kraft treten lassen.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) übt scharfe Kritik an der Verschleppung der Zollvorlage, deren Ursache der Gegensatz der handelspolitischen Tendenzen innerhalb der Regierungskoalition sei. Die Gefahren der Hochschutzzollpolitik seien für Deutschland besonders groß. Notwendig sei vor allem die Verbilligung der Produktionsmittel des Bauern. Dem drohenden Rückgang der Schweinezucht müsse in erster Linie durch Aufhebung der Futtermittelzölle entgegengetreten werden. Die demokratische Fraktion werde aber trotzdem auch der Erhöhung des Schweinefleischzolles zustimmen. Der Redner betont zum Schluß die Notwendigkeit einer großzügigen Reform unserer Handelspolitik, von der die Gesundung der Wirtschaft abhänge.

Abg. Urbahns (Linker Kommunist) bezeichnet die Vorlagen als den Versuch einer brutalen Ausplünderung der Verbrauchermassen.

Abg. Henning (Völk.) bestreitet den Rednern der Linken jede Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Der Redner bekämpft jeden Zollabbau.

Abg. Dr. Feder (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Welt-

In der Diamantmine.

Von

Wolfgang Weber

Der Empfang, den die Premiermine für den Ankommenden bereit hält, ist sehr originell. Punkt 1 Uhr steigt man aus dem Zuge. Man hat noch keine drei Schritte in der glühenden Sonnenhitze zurückgelegt, da ertönt plötzlich eine Explosion, als würden hundert Kanonen auf einmal abgeschossen. Man eilt vorwärts, und vor den Füßen öffnet sich ein gigantischer schwarzer Schlund von etwa 140 Meter Tiefe, aus dem unter donnergleichen Getöse gewaltige Steinsplitter bis in die nächste Nähe fliegen. Mit einem Schlage herrscht wieder atemlose Stille. Riesige Rauchschwaden steigen kerzenderade, mächtigen Säulen gleich, in die Luft: Dynamitsprengung.

Das ist die Begrüßung, wie die Premiermine sie jedem Reisenden entbietet, der mit dem Mittagszuge hier eintrifft. Er betritt eine kleine, abgezirkelte Welt, deren ungeheure Arbeit sich ganz auf einen Umkreis von wenigen Kilometern beschränkt. Kaum ein Verkehr mit der Außenwelt. Außer ein paar Zügen mit Lebensmitteln und Werkzeugen, wäre nur ein ganz gewöhnliches Fordauto zu nennen, in dem jeden Morgen ein ziemlich unauffälliger Herr mit einem noch unauffälligeren Säckchen nach Pretoria fährt. Aber es ist nicht ganz unbekannt, daß dieses Kurierauto von einer Postenkette bewacht, daß seine Durchfahrt an jeder „Station" telephonisch gemeldet wird, und daß wohl keine der raffiniertesten Maßnahmen für seinen Schutz vergessen ist. In Pretoria wird das geheimnisvolle Säckchen registriert und am selben Abend noch in einem Extrawagen mit zwei Kurieren nach Kapstadt verfrachtet; dann vergehen höchstens noch einige Tage, bis es seine Reise in die Welt antritt.

Gedankenvoll lehnen wir uns über das gebrechliche Holzgitter, das uns von dem gewaltigen Abgrund der Mine trennt. Die Rauchschwaden verziehen sich allmählich, und wie durch einen Schleier tauchen plötzlich tief unten winzige Brücken, Hütten und Eisenbahnen auf. Man glaubt, in eine Spielschachtel zu sehen, in ein ausgestorbenes Miniaturdorf. Plötzlich hört man aus der Tiefe das elektrische Signal aus hundert, weit im Umkreis aufgestellten Glocken, deren Klang uns aber nur geisterhaft und gedämpft erreicht. Es ist das Zeichen „Gefahr vorbei", und mit einem Schlage verwandelt sich die Totenstille in das Bild eines beispiellos geschäftigen, sprühenden Lebens. Aus Unterständen, Winkeln und aus Höhlen, die man von oben gar nicht wahrnehmen konnte, strömen Scharen von Arbeitern und verteilen sich in wenigen Minuten über das ungeheure Gebiet. Die gesprengten Blöcke werden zerschlagen, in die Förderbahnen verladen und von unzähligen Zügen abtransportiert. Es vergehen kaum fünf oder sechs Stunden, bis kein loser Stein mehr auf dem Boden der Mine liegt und eine neue Dynamitsprengung neue Arbeit liefert. Tag und Nacht herrscht ununterbrochener Betrieb, nachts beim Licht von 30 gigantischen Scheinwerfern, welche die Sohle taghell beleuchten; Tag und Nacht rollen die Förderwagen in unzähligen Windungen und Kehrtunnels zur Fabrik hinauf, deren Maschinen die Arbeit der schwarzen Hände ablösen.

Wagen wir einen Gang durch die Anlagen. In der Office der Direktion werden wir als längst angekündigte Gäste mit aller Liebenswürdigkeit aufgenommen, ohne daß man jedoch vergißt, sich telephonisch noch einmal unserer Identität zu vergewissern. Schon nach wenigen Minuten hat man sich mit den Konsulaten verständigt; man gibt mir einen Buren zur Führung, und nun geht es in das verbotene Land.

Bei einer Diamantmine pflegt man dem Wort „verboten" einen sehr energischen Nachdruck zu geben. Man begnügt sich nicht mit einer Aufschrift: „Es wird gebeten, nicht einzutreten," sondern ersetzt diesen liebenswürdigen Ton durch das etwas rauhere „Vorsicht, Hochspannung!" Wenn dann der Strom abgestellt ist, und man einen Augenblick ohne Lebensgefahr die Umzäunung durchschreiten kann, dann beweisen einige durch die Büsche blitzende Karabiner, daß die einladenden Plakate immer noch einige Todesarten verschwiegen haben.

Wir ersteigen eine Wendeltreppe und treten auf eine Plattform, vor der sich ein Bild ausbreitet, das keiner der Besucher jemals vergessen wird. Hunderte von Metern weit erstreckt sich ein unübersehbarer Maschinenkomplex, dessen rotierende Räder und Mörser das Werk fortsetzen, das Negerhände begonnen haben. Ganze Gesteinsberge werden in wenigen Stunden zermalmt, zerkleinert und zu Schlamm zerstoßen. In Sieben und in gewaltigen Setzbehältern wird schließlich die graue Kiesmasse immer feiner und der Prozentsatz an Diamanten entsprechend größer. Ein paar Stockwerke weiter unten steht das Wunderwerk der Technik: die große Sortiermaschine.

Durch Siebe nach ihrer Größe geordnet, fallen dort die nur noch mit wenigen gleichgroßen Steinen vermengten Diamanten auf mechanisch erzitternde Wachsplatten. Dort rollen die Steine fort, die Diamanten dagegen bleiben kleben. Der Beamte kann sie ohne Mühe „aufräumen". Es gibt keine Formalitäten, und er steckt sie zunächst in alte Zigarettenschachteln, ehe sie ins Direktionszimmer kommen. Im täglichen Umgang mit den Millionenwerten hat man längst die Hochachtung vor ihnen verlernt.

Nur die Schwarzen! Bei ihrem Monatsgehalt von 80 Mark sind sie nicht gegen die Versuchung gefeit. Am Stehlen kann man sie schwer hindern, und so versuchen sie, den Besuchern für wenige Schillinge Brillanten von ungeheurem Wert anzubieten — mit ein Grund, weshalb die Leitung Fremde sorgfältig auswählt. Selber herausschaffen können sie die Steine nicht, denn sie wohnen bei der Fabrik, und ihrem seltenen Urlaub geht eine strenge Untersuchung voraus. Es ist daher kein Wunder, daß sie die wenigen Besucher, welche die Leitung nach genauen Erkundigungen einläßt, in ihr Vertrauen zu ziehen versuchen.

Der ganze raffinierte Apparat moderner Technik ist dazu aufgeboten, den Schwarzen das Verlassen des Minenbezirks zu erschweren. Mauern, Postenketten, elektrische Sperr- und Signalanlagen machen jedes Entweichen unmöglich. Die Arbeiter wohnen in einem Dorf in der Nähe der Anstalt, das ebenso unüberbrückbar von der Außenwelt abgeschnitten ist wie das Direktionszimmer mit dem Diamantfaß. Verlassen sie die Umzäunung, so werden sie zuvor einer Untersuchung unterzogen, von der man sich in Europa keinen Begriff machen kann. Man beschränkt sich durchaus nicht darauf, den Mann zu entkleiden, ihn körperlich zu visitieren und die Gewandung durch Beamte und Tastmaschinen schnell aber gründlich auf jeden vielleicht eingenähten Stein hin zu durchforschen. Jeder, der den geringsten Anlaß zum Verdacht geben könnte, wandert vielmehr in das Königenkabinett. Dort kann kein Missetäter seinem Schicksal entgehen! Eine sinnreiche Anordnung der Gebäude hat hier gleich eine eiserne Tür eingefügt, von der aus ein bequemer Gang unmittelbar in das danebenliegende Separatzuchthaus führt.

Trotzdem hat man festgestellt, daß etwa ein Prozent der Gesamtproduktion gestohlen wird. Aber was will das heißen in einem Betrieb, den zu durchqueren wir eine volle Stunde brauchen! Es liegt etwas Phantastisches in dem Gedanken, daß gewaltige Maschinen und unermeßliche Menschenmassen ganze Berge versetzen und durcharbeiten, um als Ergebnis am Abend eine Pappschachtel mit kleinen Steinen in den Safe zu stellen ...

Die Geschichte der Minen ist ebenso eigenartig wie diese selbst. Als 1876 ein Farmer ein paar Kinder mit einem großen Kristall spielen sah, dachte er wahrhaftig noch nicht daran, daß das im Sand gefundene Spielzeug einem halben Erdteil zu seinem Aufschwung verhelfen sollte. Drei Jahre später war die Stelle von einem Kranz von Minen umgeben, und in deren Mitte ist eine Stadt emporgeschossen, Kimberley. Heute ist Südafrika das größte Diamantgebiet der Welt.

Landesbibliothek Oldenburg

wirtschaftskonferenz. Dort habe das jüdische Finanzkapital die Führung gehabt.

Damit schließt die Aussprache.

Die Vorlagen werden dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung. In seinem Ausschußbericht weist Abg. Andrea (Ztr.) die gegen den sozialpolitischen Ausschuß von der Organisationsleitung der Arbeitsnachweise erhobenen Vorwürfe als sachlich unberechtigt zurück und empfiehlt dringend die Annahme des Gesetzentwurfes. Ein Vertreter der bayerischen Staatsregierung gibt eine Erklärung ab, die sich gegen eine Reichsanstalt an Stelle von Landeskassen wendet.

Die Weiterberatung der Vorlage wird auf Dienstag vertagt.

Es folgt die Beratung eines Antrages der Regierungsparteien, die für die Pensionäre die gleiche Aufbesserungsregelung will, wie sie für die Beamten beschlossen worden ist.

Abg. Nedermayer (Kom.) verlangt Aufbesserungen auch für die Kriegsbeschädigten.

Ein sozialdemokratischer Antrag fordert gleichfalls Zuschläge auf die Renten der Kriegsopfer.

Abg. Loibl (Bayrische Volkspartei) erklärt sich im Namen der Regierungsparteien gegen die Aenderungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der sozialdemokratische und der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Der Antrag der Regierungsparteien wird angenommen.

Dann vertagt sich das Haus auf Dienstag 14 Uhr.

Deutschnationale Erklärungen zu den Skandalszenen.

Berlin, 3. Juli.

Zu den Skandalszenen, die durch sozialdemokratische und kommunistische tätliche Angriffe auf einen deutschnationalen Abgeordneten und seine ihm beispringenden Freunde am letzten Sitzungstage des Preußischen Landtages hervorgerufen wurden, stellt die deutschnationale Landtagsfraktion fest:

1. Dem Präsidenten des Hauses sind ausdrücklich und mehrfach die Zeugen benannt, die bekunden konnten, daß unter Führung des sozialdemokratischen Abgeordneten Meyer (Berlin) eine größere Zahl von Abgeordneten der Linken in die Reihen der Deutschnationalen eingedrungen ist und daß dabei der Abgeordnete Meyer (Berlin) mit den Schlägereien begonnen hat. Außer dem genannten deutschnationalen Abgeordneten selbst haben Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und sogar des Zentrums die gleiche Bekundung gemacht.

2. Der Präsident hat es trotzdem unterlassen, von dieser Möglichkeit, die Wahrheit zu erkunden, Gebrauch zu machen; ohne auch nur einen dieser Zeugen gehört zu haben, hat der Präsident dann in seiner Erklärung an das Haus die den Tatsachen widersprechende Behauptung ausgesprochen, der Sachverhalt habe sich nicht feststellen lassen. Der schuldige Abgeordnete Meyer (Berlin) — von den anderen Angreifern gar nicht zu reden — ist dadurch der verdienten Strafe des Ausschlusses entgangen.

3. Dadurch ergibt sich, daß der sozialdemokratische Präsident des Hauses sein Amt mit einer Parteilichkeit führt, die für die Ruhe und Ordnung der Beratungen geradezu vernichtende Wirkung hat.

Die von dem Angriff der roten Radaumacher betroffenen Mitglieder der deutschnationalen Fraktion haben den überraschenden Tätlichkeiten gegenüber von den erforderlichen Abwehrmaßnahmen in ergiebiger Weise Gebrauch gemacht. Die Fraktion hat ihr Verhalten voll gebilligt. Darüber hinaus aber ist die Fraktion entschlossen, bei zukünftigen Fällen solcher oder ähnlicher Art rücksichtslos von all den Mitteln Gebrauch zu machen, die geeignet erscheinen, einerseits den Schutz ihrer Fraktionsmitglieder aus eigener Kraft zu gewährleisten und andererseits immer wieder vor dem Lande die ungeheuerliche Parteimißwirtschaft festzustellen, die unter der Herrschaft der Sozialisten in Preußen jede sachliche Arbeit zum Schaden von Staat und Volk lahmlegt.

Wie der deutschnationale Landtagsabgeordnete Wiedemann mitteilt, hat er gegen die Erteilung eines Ordnungsrufes durch den Präsidenten Bartels im Preußischen Landtage Einspruch erhoben. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Ich erhebe hiermit Einspruch gegen den mir von Ihnen in der Sitzung am 1. Juli 1927 erteilten Ordnungsruf, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Es ist geschäftsordnungsmäßig unzulässig, in einer Angelegenheit, in der bereits früher eine Verwarnung erfolgt ist, noch nachträglich einen Ordnungsruf zu erteilen.

2. Haben Sie mich nicht zweimal verwarnt, sondern nur einmal, worauf ich Ihnen in einem Zuruf erwiderte, Sie mögen den Redner verwarnen, der die deutschnationale Fraktion in der unflätigsten Weise beschimpfte und beleidigte (sogar bei Aufnahme der Sitzung wiederholt), ohne daß er von Ihnen, dem amtierenden Präsidenten, gerügt wurde. (Ich verweise hierbei auf das Protokoll.)

3. Haben Sie von Ihrem Platze mit dem Herrn Innenminister Grzesinski gemeinsam die ganze Zeit der Prügelei zugesehen, müssen also ebenso gut wie die Schriftführerin Frau Abg. Ege (der Schriftführer Oelze war im Augenblick nicht zugegen) die Angreifer und die Schläger genau gesehen haben. Die Schläger waren Ihre Fraktionskollegen Meyer (Berlin), Kasten, Lewerenz, Gehrmann (Harburg) u. a., von den Kommunisten die Abgeordneten Abel, Kellermann, Schubert, Kasper.

4. Der Zweck der von Ihrem Fraktionskollegen Meyer (Berlin) provozierten Prügelei ist die Einschüchterung der nationalen Opposition, gegen die ich schärfste Verwahrung einlege. Im übrigen behalte ich mir alles weitere vor."

Neues vom Tage.

Französisch-italienischer Grenzzwischenfall.

Paris, 5. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Im französisch-italienischen Grenzgebiet ereigneten sich Zwischenfälle. Ein italienischer Grenzsoldat feuerte auf zwei Arbeiter, die sich auf französischem Boden 200 Meter von der Grenze befanden, drei Gewehrschüsse ab. Wie weiter bekannt wird, wurde vor einigen Tagen dem Kreisarzt des Gebietes der Weg über die Grenze mit vorgehaltenem Revolver verboten. Im Zusammenhang mit der Zerstörung französischen Eigentums auf dem Plateau vom Mont Cenis durch italienische Schießübungen wurde die französische Botschaft in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung vorstellig zu werden und sie zu ersuchen, die Angelegenheit im Geiste des Annektionsvertrages von 1861 zu regeln.

Riesenexplosion in Nanking.

Gestern nachmittag erfolgte in Nanking eine schwere Explosion. Zwei mit Explosivstoffen beladene Dschunken, die längsseits des Schanghai—Nanking-Eisenbahnquais im Hafen von Nanking lagen, flogen plötzlich in die Luft, wobei mehr als 100 Personen getötet wurden. Eine große Reihe von Eingeborenen-Booten wurde zerstört und drei Dampfboote beschädigt, während die Dächer der benachbarten Häuser abgerissen wurden. Viele Chinesen wurden buchstäblich in Stücke gerissen, während andere durch die Wucht der Explosion in den Fluß geschleudert wurden und ertranken. Als sich der dichte, durch die Explosion verursachte Rauch am Yangtse verzogen hatte, war der Fluß mit Trümmerstücken besät, während am Quai in einer Entfernung von 100 Metern Trümmer und Körperteile umherlagen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, ist aber u. U. auf die große Hitze zurückzuführen. Tschiangkaischek traf unmittelbar nach der Katastrophe an der Unglücksstätte ein und leitete persönlich die Hilfeleistungen.

Die Berliner Skelettfunde aufgeklärt.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten hat die Untersuchung der Skelettfunde im Ulap ergeben, daß die Knochen von Leichen stammen, die vor mindestens 50 Jahren in die Erde versenkt worden sind.

25 Personen verbrüht.

Nach einer Meldung des Berliner „Lokalanzeigers" aus Breslau ereignete sich bei einem Nachtmarsch eines Kriegervereins in Ratibor ein eigenartiger Unfall. Der Verein, der eine Feldküche mit unter Feuer gehaltenen Erbsen mit sich führte, war gerade zum Abmarsch bereit, als der Deckel der Feldküche vom Dampf abgerissen wurde, und der kochende Inhalt über die Umstehenden gespritzt wurde. Etwa 25 Personen wurden dadurch schwer verbrüht. Drei Personen schweben in Lebensgefahr.

Der Strasser-Prozeß.

Im Strasser-Prozeß wurde gestern nachmittag noch ein Zeuge vernommen, der den Beweis bringen konnte, daß Frau Strasser in letzter Zeit einen Revolver bei sich führte. Es wurden dann die Sachverständigen weiter vernommen, die durchweg zu dem Schluß kamen, daß sich der Revolver nicht von selbst habe entladen können. Die Gutachten der Sachverständigen nehmen morgen ihren Fortgang.

Schwere Autobus-Unfälle in Amerika.

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" aus Newyork meldet, wurde in Belmar (New-Jersey) ein großer Privatautobus von einem Schnellzug überrannt. Die acht Insassen des Autobusses wurden bei dem Zusammenstoß bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. In Walpole (Massachusetts) fuhr ein Autobus in voller Fahrt gegen einen Baum. Achtzehn Fahrgäste erlitten dabei erhebliche Verletzungen.

Neuer deutscher Leichtathletik-Sieg in London.

Bei den englischen Leichtathletik-Meisterschaftskämpfen gewann Preußen-Krefeld die viermal-110-Yards-Stafette in 42½ Sekunden.

Tilden-Hunter gewinnen das Herren-Doppelspiel.

Die Tennis-Meisterschaft im Herren-Doppelspiel gewannen in Wimbledon die Amerikaner Tilden-Hunter gegen die Franzosen Brugnon-Cochet nach hartem Kampf.

Cornelius Petersen verhaftet.

Der Führer der nordschleswigschen Autonomistenpartei, Cornelius Petersen, der vom Obersten Gericht zu 2000 Kronen Geldstrafe wegen Beleidigung des Staatsministers Stauning verurteilt worden ist, wurde wegen Nichtzahlung der Summe zwecks Ablösung in Gefängnisstrafe verhaftet.

Die Antwort der Mandatskommission

Paris, 4. Juli.

Wie Havas aus Genf meldet, hat die Mandatskommission auf eine Anfrage geantwortet, daß sie — abgesehen von allen politischen Erwägungen — keine Nachteile durch eine Erweiterung der Kommission um ein weiteres Mitglied erblicke, und ebenso wenig etwas dagegen einzuwenden hätte, daß dieses Mitglied deutscher Nationalität sei.

Der internationale Kongreß für Weltnothilfe. In der Nachmittagssitzung des Weltnothilfekongresses, die vom Vorsitzenden Dr. Külz in deutscher Sprache geleitet wurde, machten die Vertreter Englands und Hollands Bedenken gegen die Gründung eines Weltnothilfeverbandes geltend. Dagegen sprachen sich die Vertreter von Frankreich, Polen, Rumänien und Italien für die Schaffung eines solchen Verbandes aus. Der deutsche Vertreter, Legationsrat Scheller, gab sodann den Standpunkt der deutschen Regierung bekannt. Die Reichsregierung sei bereit, an der Schaffung des Verbandes mit allen Kräften mitzuwirken.

König Fuad in London.

König Fuad von Aegypten ist gestern nachmittag auf dem Viktoriabahnhof in London eingetroffen. Der Prinz von Wales war ihm bis Dover entgegen gefahren. Der König von England, Baldwin und Chamberlain und andere hohe Würdenträger begrüßten den Gast auf dem Bahnhof.

Bitte, erfinden Sie!

Von

Karl Ettlinger-München.

Eigentlich haben wir es doch sehr, sehr gut! Viel besser jedenfalls als unsere Ahnen. Nehmen wir einmal an: So ein Urmensch hatte Appetit auf Braten — o mein, war das eine umständliche Geschichte, bis dieses antivegetarische Gelüst endlich gestillt werden konnte! Zuerst mußte er sich eine Waffe schmieden, dann mußte er einer Bärenspur nachwittern, und wenn er glücklich die Bestie knockout gemacht hatte, mußte er mittels zweier dürrer Hölzer Feuer anreiben, den Bären zerlegen; kurz, bis der Braten fertig war, wäre unsereinem längst der Appetit vergangen! Wir hingegen gehen einfach in das nächste Gasthaus, tupfen mit dem Zeigefinger auf irgendeine Zeile der Speisekarte, und wenn wir recht nett zu der Kellnerin waren, haucht sie sogar am Küchenschalter: „Große Portion! Stammgast!"

Oder ein anderes Beispiel: der Raubritter Schnappsack wollte gern wissen, ob seine geliebte Schwiegermutter noch lebe. Was mußte er tun? Sein Roß zäumen, Tage und Nächte reiten, bis er sich endlich an Ort und Stelle überzeugen konnte: „Jawohl, die Alte herrscht noch!" Wir hingegen nehmen einfach den Hörer vom Fernsprechkasten ab, schmettern: „Bitte, Fräulein, dringend Hamburg, Nummer soundso. Voranmeldung auf den Namen Xantippe". Bereits eine halbe Stunde später wäscht uns Schwiegermutter höchst persönlich den Kopf, daß wir wissen: „Alles unverändert!"

Wir haben Eisenbahn, Auto, Flugzeug, Buchdruck, Film, Radio — sein sind wir heraus! Hoch die Erfinder! Und doch — wie vieles ist bislang unerfunden, was uns das Leben noch bequemer machen könnte. Wie viele Verbesserungen schon vorhandener Erfindungen tun uns noch not!

Da ist zum Beispiel der Wecker. Ein ganz praktisches Möbel. Man stellt ihn abends, wenn man es nicht vergißt, und früh morgens erhebt das Biest ein Gerassel, daß das ganze Stadtviertel aus dem Schlafe fährt. Feine Sache! Ich aber liebe ihn nicht. Wer erfindet endlich den Wecker, der sich nach dem ersten Rasselton selbst in die Ecke schleudert und mich dann automatisch im Bett herumdreht, so daß ich weiterschlafen kann? Das ist der Idealwecker, den ich schon lange suche!!

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Erstes Kapitel: „Wie ich meinen Koffer packte" oder „Der Dobsuchtsanfall". Auf, ihr Erfinder, baut uns endlich den Koffer, der sich von selber packt! Man öffnet ihn, reißt die Kleiderschranktüren und Kommodenschubladen auf, kommandiert: „Ganzes Gelump, marsch!" Siehe da, Wäsche, Kleider und sonstiges Zubehör legen sich von selber zusammen, schichten sich wunderbar in dem Koffer, das Schloß schnappt zu, man hat nichts vergessen. Und um eine reine Freude zu haben, braucht man jetzt nur noch den Zug versäumen.

Die Reichspost ist eine unentbehrliche Einrichtung. Mich hat sie gern. Sie bringt mir täglich eine Menge Briefe, Rechnungen, Lobpreisungen von Doktor Humbugs Warzenentferner — wirklich, sie hat mich gern, und auch ich habe mir schon öfter gedacht: „Du kannst mich gern ham!" Denn jeder Brief rechnet auf eine Antwort! Und mit der Arbeit verplempert man die meiste Arbeitszeit. Nun habe ich ja eine Stenotypistin, Steno heißt sie, weil sie stenographieren kann, und Typistin, weil sie das Stenogramm typischerweise nachher nicht mehr lesen kann. Sie ist mit dem Lippenstift tüchtiger als mit dem Bleistift. Immerhin, ich diktiere irgend etwas, sie schreibt irgend etwas, und wenn's der Zufall will, stimmt es überein. Aber wie umständlich ist das alles, wie mittelalterlich! Was uns nottut, ist die selbstbeantwortende Schreibmaschine. Man legt die eintreffende Post ungeöffnet neben die Schreibmaschine, geht rauchend im Zimmer auf und ab, und eine Stunde später klebt man die Marken auf die selbsttätig fertigen Antwortbriefe, steckt sie in die Manteltasche, und wenn man sie dann einzuwerfen vergißt, hat man das ruhigste Leben!

Haben Sie einmal einen modernen Geldschrank gesehen? Bei mir sicher nicht, mein Geldschrank ist meine linke Hosentasche. Manchmal ist ein Loch drin, dann arbeite ich mit Unterbilanz. Aber es gibt Leute, die haben einen Geldschrank, darin heben sie Geschäftsbücher und Portokasse auf. Wahnsinnig raffiniert sind diese modernen Geldschränke gebaut, Panzerplatten so dick, daß das höchstgradige Sauerstoffgebläse Atemnot kriegt, Alarmvorrichtungen, die schon läuten, wenn man nur: „Ach wenn doch . . .!" denkt, na, Einbrecher ist heutzutage eine Wissenschaft. Aber was hilft das alles? Was wir dringend brauchen, was endlich, endlich einmal erfunden werden muß, ist: der Geldschrank, der sich selber füllt! Der Safe des Fortunatus! Das „Bankkonto deck dich, Kredit streck dich, Gerichtsvollzieher in den Sack!"

Soll ich noch mehr Erfindungen reklamieren? Ich glaube, ich habe unseren Erfindern schon genug Anregungen gegeben. „Fangt an," heißt es in den Meistersingern. Heutzutage im Zeitalter der Technik grübeln ja schon die kleinsten Kinder über Erfindungen nach. Mein Neffe Otto hat mir gestern auf die schwierige Frage: „Welche neue Erfindung wäre dir die liebste?" die weise Antwort gegeben: „Ein Gesicht, das sich von selber wascht!"

Hafenbild aus Genua.

Glühende Mittagssonne liegt schwer auf der Hafenstadt, die ihre Polypenarme bis hoch hinauf in die felsigen Berge und Schluchten streckt. Im zitternden, flimmernden Licht ragen aus dem Häusermeer die marmorne Kathedrale, die prächtigen Villen und Paläste der reichen Patrizier, droben die Festung. Genova la superba: Genua die trotzige.

Große Dampfer rüsten am Kai zur Abfahrt, den kommenden Platz zu bieten, letzte Vorräte für die Fahrt ins Weite oder für die Rückreise in die Heimat gelangen an Bord. Am Nebenkai liegt ein Holländer, der aus Indien kommt, rechts ein Deutscher, der den Weg dahin nimmt, wir selber kehren aus Afrika heim.

Der Holländer läßt die blecherne, summende Stimme seines Gongs hören: Alle Mann von Deck! Die Sirenen heulen: Abfahrt! Die kleinen Schlepper ziehen an. Der Riesenrumpf bewegt sich, schiebt sich langsam vorwärts, vom Kai ab.

Eine hastige Bewegung durchbricht plötzlich die wartende Menge. Zwei Sprünge ins nächste Boot, und mit nervösen, weit ausholenden Schlägen greift der Mann in die Ruder. Zwei tiefgebräunte Nachzügler kauern im Nachen, den Gang des Schiffes im Auge, antreibend, drängend. . . . Ob sie es schaffen? Ja, sie schaffen es noch. Die Strickleiter fällt, und geschickt die wiegende Welle ausnutzend, die der Dampfer auswirft, klimmen sie hoch, während das Bootchen wie eine Nußschale auf den Wogen tanzt und zurückbleibt.

Aufatmend wenden wir uns ab. Nur wenig Zeit bleibt uns, bis auch wir die Anker lichten. Letzte Blicke umfassen diese reiche, schöne Welt am Ligurischen Meerbusen.

Eine Stimme gellt: „Noch einer!" Wir stürzen erneut an die Reeling. Triefend vor Nässe, sitzt einer im Ruderkahn, den vier starke Männerarme vorwärts jagen. Er sprang zu kurz und stürzte ins Meer. Aber das ist das wenigste. . . . Der kostbare Zeitverlust! Denn dort — bereits an der Spitze der Mole — sein schwimmendes Heim. Das Wasser rauscht . . . das Tempo steigt. . . . Ein langsames Gleiten . . . und doch wie rasend. Der Schweiß läuft den Ruderern von der Stirne; sie achten es nicht; der da zahlt, zahlt mehr. Eins — zwei, eins — zwei, ohne Rast. —

Unser Atem stockt, wir helfen mit, in Gedanken. Wohlweise meinen: „Warum aber auch bis auf die letzte Minute?"

Jetzt . . . ob sie es schaffen? Der Nachen hat den Schlepper erreicht, der nimmt ihn auf, doch wie von dort auf das Schiff? Die Ferne entzieht uns die Lösung. Schade.

G. Breyne.

Landesbibliothek Oldenburg

Nach Wangerooge u. Spiekeroog
am Sonntag, dem 10. Juli

über Carolinensiel (9 Stunden Aufenthalt auf d. Inseln)
Ab Oldenburg 5.40 Uhr, ab Rastede 5.54 Uhr, ab Varel 6.13 Uhr, ab Sande 6.29 Uhr, ab Jever 6.52 Uhr, ab Hohenkirchen 7.12 Uhr
Fahrpreise billig wie bekannt. Siehe auch Aushang

Reichsbahndirektion.

Schlagsahne

Sie ersparen sich **Aerger, Zeitverlust** und **unnötige Geldausgaben,** wenn Sie sich Ihren Bedarf an **Schlagsahne fertig geschlagen** kaufen — — — —
Meine Spezial-Einrichtungen ermöglichen mir Lieferung **fest geschlagener Sahne** auch bei **allerwärmstem Wetter**

J. Schwarting
Haarenstr. 49 — Gegr. 1884 — Fernspr. 736

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 **Heiligengeiststr. 9**

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauersachen in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

J. D. Freese

Hoftischlermeister
OLDENBURG i. O., Mühlenstraße 3 u. 4

Möbelstoffe und dazu passende **Dekorationsstoffe**
in denkbar reichhaltiger Auswahl in jeder Preislage. Fachmännische Beratung. — Anfertigung aller Polsterarbeiten und Dekorationen in eigenen Werkstätten.

3 komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
1 Eßzimmer-Einrichtung
1 Wohnzimmer-Einrichtung
1 Küchen-Einrichtung
Verandakorbmöbel
sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen. Nachzufragen heute, Dienstag, u. morgen, Mittwoch, nachm. von 2—6 Uhr **in Fischers Hotel**

Zu verkaufen:
2 Schaufensterkästen
1 = 7.60 lang, 3.15 breit, 1.20 hoch
1 = 5.20 lang, 3.15 breit, 1.20 hoch
1 großer tadelloser Ofen
passend für Säle oder große Räume.
Georg Schnittger, Varel, Neumarktstr. 9

Kraftwagenführer
für alle Klass. bilde ich gewissenhaft und preiswert aus.
Automobilhaus Conrad Besecke,
Telephon 1747.

Kuhdünger
billig zu verkaufen
Ziegelhofstr. 14

Patria W. K. C.
Fahrräder aus Solinger Stahl
5 Jahre Garantie für Festigkeit des Rahmens
Jedes Rad mit Garantieschein

Altbewährtes Solinger Fabrikat
Besichtigung ohne Kaufzwang

Munderloh, Lange Str. 73

Signale
Licht und Zündung

Ihres Kraftfahrzeuges

sind für Ihre persönliche Sicherheit von ausschlaggebender Bedeutung.
Jede Störung, jede Unvollkommenheit und jede Vernachlässigung dieser wichtigen elektrotechnischen Gebilde ist für Sie und für andere lebensgefährlich.
Daher ist es zwangläufig für Sie geboten, sich in jedem Bedarfsfalle der sachverständigen Spezialfirma zu bedienen.
Die Einholung eines sachgemäßen Rates verpflichtet Sie im übrigen zu nichts.

*

Bosch * Osram * Bilux

Vertrieb
Instandsetzung und Ersatzteile
aller Fabrikate

Lenrich

Ingenieurbüro
Oldenburg, Heiligengeistwall 2
Laden

Erstkl. Schneiderin arb. in und auß. d. Hause z. f. Pr. Ang. erb. unter L R 393 an die Geschst. d. Bl.

Tüchtige, preiswt. Schneiderin kann n. Arbeit in und außer dem Hause annehm. Angeb. unter V 4485 Fil. Lange Str. 45.

Skizzen-
Bücher, Blocks.
Feldstühle Staffeleien
Fr. Spanhake
Farbenhandlg., Lange Straße 48 b. Rathaus.

Welcher Schneider wendet Anzug?
Angeb. unt. L N 390 an die Geschst. d. Bl.

Behandl. sämtl.
Krankheiten
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—6, Sonntags 9—12 Uhr. Mitgl. des Naturheilv. Berat. frei
Naturheilpraxis
Lehing, Burgstr. 9

2 neue Anzüge
mittlerer Größe billig zu verkaufen.
Lindenstraße 36.

Der „Lindenhof"
von dem jetzigen Inhaber vor zirka 1½ Jahren neu aufgenommes und hochgebrachtes Gesellschaftshaus ist anderweitig zu vergeben. Interessenten werden gebeten, sich vor Abschluß des Pachtvertrages mit dem Besitzer mit mir in Verbindung zu setzen
J. Fröhlich, Nadorster Str. 89
„Lindenhof"

Fugenlose goldene
Trauringe
empfiehlt
Otto Herda
Achternstrasse 41

Von einer eingetroffenen Ladung
Salzhemmendorfer
Kalk
habe ich noch abzugeben
August Cassens
Baustoffgroßhandlung
Oldenburg i. O., Kl. Bahnhofstr. 10
Fernsprecher 1426

Zu meiner am **Sonnabend, dem 9. Juli** stattfindenden
Auktion
lade alle Verwandten, Bekannten und Gönner freundlichst ein
H. Sommer, Jaderbollenhagen

Verreist
bis 24. Juli
Zahnarzt
Dr. Francksen

Verreist
bis Anfang August
Dr. med. R. Bolte
Nervenarzt
Bremen
Schwachhauser Heerstraße 27

Zurück
am 6. Juli.
Dr. Kuhlmann
Arzt in Oldenburg-Eversten.

5 Rm. Belohnung
für richt. Auskunft über das Gartentor nach Blumenstr. 60. Diskretion.

Heiratsgesuche

Reell. Heiratsgesuch. Handwerksmstr., m. gutem Gesch., in den besten Jahren, sucht die Bekscḧ. e. Frau od. eines Mädchens von 28 bis 32 Jahr. zwecks Heir. Es wd. Wert gelegt a. Herzensbildg. u. Wirtschaftlichk. Evt. kann die Führg. d. Haushalts sofort übern. werden. Angeb., w. diskret beh. werden, unter L L 388 an die Gesch.stelle d. Bl.

Auto-Vermietung Hansa
1812
W. Twiest, Katharinenstraße 22

Instandsetzung feiner **Modeschuhe** erstklassig

H. Döding, Schloßplatz 17

kompl. Apparate. . . . 5.—
Krummeich-Krüge
Fruchtsaft-Apparat. . . 6.75
Gummiringe. . . . . . 6 ₰
Saftbeutel mit Ring 1/35
Ferner billigst:
Eisschränke, Fliegenschränke
Eismaschinen

D. B. Hinrichs & Sohn
Telephon 452 **Oldenburg** Telephon 452

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Richard Kosok
Hanny Kosok
geb. Ehlers
Wilhelmshaven, den 5. Juli 1927
Augustenstraße 2

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagsmädchens
zeigen hocherfreut an
Heinr. und Lene Cordes
Beckum, den 3. Juli

Todes-Anzeigen.

Eversten, den 2. Juli 1927
Heute nachm. 6 Uhr entschlief sanft u. ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Pflegemutter
Anna Heemsaat
geb. Bruns
In tiefer Trauer:
Rudolf Heemsaat
Alex Becker und Frau
und alle Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 7. Juli, nachm. 3¾ Uhr, vom Sterbehause, Buchtstraße 2, aus auf dem Friedhof in Eversten

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie den Nachbarn, meinem Arbeitgeber und meinen Mitarbeitern, insbesondere Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, unseren
aufrichtigen Dank
Hermann Arnaut nebst Angehörigen

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante u. Schwägerin Fräulein Sophie Meyer
herzlichen Dank
Die Angehörigen.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung
danken wir herzlich
D. Sanders und Frau
geb. Schweers
Vielstedt

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 5. Juli 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 5. Juli 1927

Steuerliches.

Bezüglich der auf Grund der Steuerbescheide fälligen Zahlungen sei mitgeteilt, daß Stundungsgesuche besonders dann Aussicht auf Erfolg bieten, wenn bei entsprechender Begründung ratenweise Abzahlung der Steuerschuld angeboten wird. Schonfristen sind allgemein aufgehoben. Lediglich bei der Umsatzsteuer genügt es, wenn die am 11. Juli (der 10. ist ein Sonntag) fällige Zahlung bis zum 15. Juli erfolgt.

*

Pläne der Gemeindeverwaltung Oken für das neue Etatsjahr.

Der Gemeinderat genehmigte in zweiter Lesung den Voranschlag, der über die Pläne für das neue Etatsjahr Auskunft gibt.

Bei dem Schuletat sind für Büchereien in diesem Jahre etwas mehr Mittel vorgesehen als im Vorjahre. Soweit die Schulen noch nicht mit elektrischem Licht versorgt sind, wird dies jetzt durchgeführt werden.

Die Ausgaben für Wohlfahrtspflege konnten mit nur 11 384,40 Mk. angesetzt werden, weil erfreulicherweise die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sich weiter bedeutend verringert hat.

Straßen und Wege.

Der Wildenlohsdamm wird, nachdem das Moor ausgehoben ist, neu mit Sand aufgeschüttet und dann mit Steinschlag aus dem Wildenloh versehen. — Von der Woldlinie werden 900 Meter neu mit Klinkern aus Bochorn gepflastert. Die Chaussee Petersfehn—Friedrichsfehn wird zur Hälfte in diesem Jahre fertiggestellt werden. Die Arbeiten sind bereits im Gange; das Moor ist bereits abgegraben und wird jetzt mit Sand aufgefüllt. Der unglückliche Zustand der durch den Wildenloh führenden Straße ist, nachdem die Neupflasterung durchgeführt worden ist, zur Freude aller Interessenten beseitigt. Der Rest der Pflasterung der Verbindung zwischen Petersfehn-Mittellinie—Woldlinie in Petersfehn II wird vollendet werden. In Metjendorf soll die Umlegung der Steinstraße vollständig durchgeführt werden.

Aus dem Protokoll der amtlichen Schauung der Gemeindewege geht hervor, daß das Amt mit dem Zustande der Wege und den beabsichtigten Verbesserungen zufrieden ist. Der Zustand der Straße und des Fußweges Wehnen—Bloh wird als schlecht bezeichnet. An der Instandsetzung wird bereits gearbeitet.

Wohnungswesen.

In der Anstalt Wehnen befindet sich noch ein Notbewohner, für den die Gemeinde nun auch in allernächster Zeit eine anderweitige Wohnung beschaffen wird. Infolge reger Neubautätigkeit hat die Wohnungsnot stark abgenommen.

Die Einnahmen werden durch Erhebung von Steuerzuschlägen in gleicher Höhe wie im Vorjahre beschafft. Der Zuschlag zu der Steuer vom bebauten Grundbesitz wird auf 100 Prozent festgesetzt. Diese Gelder sollen nur für Bezuschussung von Neubauten Verwendung finden. Es soll möglichst der Neubau von Landarbeiterwohnungen gefördert werden.

*

Mellumfahrt des Vereins Oldenburg für Heimatkunde und Heimatschutz.

Für die vor vierzehn Tagen wegen ungünstiger Witterung abgebrochene Fahrt nach Mellum wurde am letzten Sonntag eine neue Fahrt angesetzt, zu der sich 90 Teilnehmer gemeldet hatten. Leider war nur knapp die Hälfte erschienen. Die übrigen Gemeldeten hatten sich wohl durch das schlechte Wetter der letzten Tage zurückhalten lassen, wohl sehr zu ihrem Leidwesen. Wenn auch am frühen Morgen das Wetter trübe war, klärte es sich im Laufe des Tages auf, so daß vom Mittag an herrlicher Sonnenschein war.

Die Fahrt nach Mellum, welche von zwei Motorbooten unternommen wurde, bot prächtige Bilder einer Segelregatta nach See. Boote, groß und klein, segelten bei dem herrschenden Nordwest an uns vorüber und erregten großes Interesse. Die Landung ging leicht und glatt vor sich. Auf Mellum nahmen uns die beiden Vogelwärter in Empfang und zeigten uns einen kleinen Seehund, welcher bei dem Sturm der letzten Tage von der Mutter abgekommen war und sich nun bei der Wohnbake aufhielt. Das Tier war ganz zutraulich und ging von Arm zu Arm. Die Damen fanden es „einfach süß“. Das Grünland, das in den letzten Jahren sehr gewachsen ist, barg auch dieses Mal tausende Nester aller Arten Seemöwen, Seeschwalben, Austernfischer, Rotschenkel usw., teils mit Eiern, teils mit Jungen besetzt. Die Vogelwärter gaben die nötigen Erklärungen. Die Zeit floß rasch dahin, da wir wegen der Flutverhältnisse leider bereits um 2 Uhr an Bord sein mußten, so daß der Besuch des nördlichen Teiles unterblieb, zum allgemeinen Bedauern; doch waren die Teilnehmer alle von dem Gesehenen sehr befriedigt.

Die Rückfahrt bei prachtvollem Sonnenschein ging ziemlich rasch bei günstigem Winde vonstatten; um 4 Uhr kamen wir in Wilhelmshaven wieder an, konnten noch das See-Aquarium in der Strandhalle besichtigen, das mit Fischen, Krebsen, Quallen und Seerosen besetzt ist; sogar junge Haifische von etwa 30 Zentimeter Länge werden dort gehalten. Der 5-Uhr-Zug brachte die Teilnehmer wieder nach Oldenburg. Herr Lindemann, in Firma Fasch & Lindemann (Schüttingstraße) hat in seinem Schaufenster schöne Aufnahmen von den Teilnehmern und von Mellum ausgestellt, die sicher viele Liebhaber finden werden. Der Besuch von Mellum ist, wie vielleicht mancher noch nicht weiß, an jedem Sonntag möglich, da der dem Verein verpflichtete Motorbootsbesitzer, Herr Leo Hulek in Wilhelmshaven, Altendeichsweg 70, dann immer fährt. Interessenten von hier wollen sich bei dem Herrn einige Tage vorher melden, um sicher auf Platz rechnen zu können, da er von Wilhelmshaven stark beansprucht wird. Die Teilnehmer werden jedenfalls der genußreichen und lehrreichen Fahrt nach Mellum gern gedenken.

*

* **Auen—Holthausen—Lienerloh.** Man schreibt uns: Durch Vermittlung der Firma Middendorf, Vechta, gingen bei der Sammelstelle in Auen für die Verunglückten in den drei Nachbarbauerschaften große Mengen Lebensmittel: Kornfrank, Seeligs Kornkaffee, Maggis Suppenwürfel und Auszugsmehl ein. Firma Noter, Cloppenburg, sandte einen großen Posten Reis, Mehl, Salz und Petroleum. Aus Westerstede brachte uns in den ersten Tagen ein Ungenannter eine Kiste Leberwurst in Büchsen. Herr Witte, Cloppenburg, schickte ebenfalls eine Kiste Leberwurst. Nörgler, Neider und kurzsichtige Menschen meinen wohl, Lebensmittel wären gar nicht nötig. Die Verunglückten aber sind den Spendern von Herzen dankbar und wissen bei den vielen Arbeitern, die sie lange noch beschäftigen und größtenteils beköstigen müssen, die Gaben recht gut zu verwenden. Firma Gehrels & Sohn, Oldenburg, kleidete vier der Hilfsbedürftigsten neu ein. Ferner sandte Firma Kock, Oldenburg, zwei Pakete mit Anzügen und anderen Kleidungsstücken. J. H. Böger, Oldenburg, sandte ebenfalls ein reichhaltiges Wäschepaket. — Noch mehrere andere edle Spender, die nicht genannt sein wollen, bedachten uns mit nützlichen Gaben. Ihnen allen gilt unser herzlichster Dank.

* **Zu den Unterschlagungen des früheren Syndikus des Niedersächsischen Handwerkerbundes, Landesverband Oldenburg,** Strahle, erfahren wir: Strahle, der, wie bekannt, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde und der flüchtig war, ist vor einiger Zeit in Spandau verhaftet worden. Das Urteil sah für vier Monate Strafaufschub vor, wenn das unterschlagene Geld (2500 Mk.) zurückgezahlt würde. Der Bruder des Verurteilten hat diese Summe als Selbstschuld übernommen und mit dem Handwerkerbund ein Abkommen getroffen, sie bis zum Oktober zurückzuzahlen. Ueber die Hälfte der Schuld ist bereits beglichen.

* **In der Landwirtschaft** sind die Arbeitsverhältnisse verhältnismäßig günstig. Da es nicht in allen Fällen möglich war, geeignete jüngere Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu erhalten, haben in den letzten Wochen mehrfach jugendliche Arbeitskräfte aus Ueberschußgebieten in oldenburgischen landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigung gefunden.

* **Die Bestimmungen des Gesetzes über die Anlegung oder** Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten hat das Ministerium unter Berücksichtigung der neuen, vom Landtage gefaßten Beschlüsse, kürzlich veröffentlicht. In dem Gesetz wird u. a. neu bestimmt, daß durch Statut die baulichen Ausnutzbarkeit der Grundstücke nach Grundfläche und Höhe abgestellt werden kann. Dem Statut muß als Anlage ein Plan angefügt werden, aus dem die einzelnen Baustufen ersichtlich sind. Weiter können durch Statut Ortsteile, Straßen und Plätze ausgeschieden werden, in denen nur die Errichtung von gewerblichen Anlagen mit Nebengebäuden zugelassen ist. In dem Statut sind Ausnahmebestimmungen vorzusehen, die Abweichungen zulassen, wenn solche durch ein vorliegendes Bedürfnis oder zur Vermeidung von unverhältnismäßigen Härten oder Nachteilen geboten sind. Durch Statut können Ortsteile, Straßen und Plätze ausgeschieden werden, für welche die Errichtung von Anlagen nicht zugelassen ist, die beim Betrieb durch Verbreitung übler Dienste oder Gerüche, durch starken Rauch, ungewöhnliches Geräusch oder Erschütterungen, Gefahren, Nachteile oder Belästigungen für die Nachbarschaft oder die Bevölkerung herbeizuführen geeignet sind.

* **Eine Bodenbenutzungs-Erhebung im ganzen Reiche 1927.** Auf Veranlassung der Reichsregierung wird in diesem Jahre im Einvernehmen mit den Landesregierungen in allen deutschen Ländern wieder eine allgemeine Bodenbenutzungs-Erhebung durchgeführt, und zwar wieder in ähnlicher Weise wie im Jahre 1913. Der diesjährigen Erhebung ist insofern eine erhöhte Bedeutung beizumessen, als sie näheren Aufschluß über die inzwischen eingetretenen, teilweise recht beträchtlichen Veränderungen in der Benutzung des Grund und Bodens geben wird, und damit auch über die Produktionsverhältnisse der Land- und Forstwirtschaft.

* **In dem Artikel über Elektrizitätswirtschaft** in Nr. 176 muß es statt 20,3 Millionen kWh, die in Deutschland erzeugt worden sind, 20,3 Milliarden heißen. Bei den entsprechenden Ziffern 10,4 und 9,9 Millionen kWh handelt es sich ebenfalls um Milliarden.

Von der Reichsmarine.

M. Wilhelmshaven, 4. Juli.

Die jetzt befohlenen Herbststellenbesetzungen bei der Marine sehen große Personalveränderungen zum Herbst vor. Vor allen Dingen wird ein Wechsel eintreten in der Person des Befehlshabers der Nordseestreitkräfte. Der jetzige B. S. N. und zugleich zweite Admiral der Linienschiffsdivision, Kontreadmiral Prentzel, ist unter Enthebung von diesen Stellen und unter Versetzung nach Berlin zur Verfügung des Chefs der Marineleitung gestellt worden. Sein Nachfolger als Befehlshaber der Nordseestreitkräfte und zweiter Admiral der Linienschiffsdivision wird Kontreadmiral Werth, der zurzeit noch Abteilungsleiter im Reichswehrministerium (Marineleitung) in Berlin ist.

Die Liste der Herbststellenbesetzungen zählt diesmal eine besonders lange Reihe von Namen auf, schon äußerlich ein Zeichen, daß eine große Anzahl von Versetzungen angeordnet sind. Versetzt werden u. a. auch mehrere Kriegsschiffkommandanten, die entweder ein Landkommando (teilweise in Berlin) bekommen und zur Verfügung des Chefs der Marineleitung oder eines der Stationschefs gestellt werden. Kapitän z. S. Brutzer gibt sein Kommando über das Linienschiff „Elsaß“ an Fregatten-Kapitän Otto Schulze ab, Kapitän z. S. Tillessen sein Kommando über das am 1. März neu in Dienst gestellte Linienschiff „Schlesien“ an Fregatten-Kapitän Saalwächter, der zurzeit noch Kommandant des Kreuzers „Amazone“ ist, den vom Herbst ab Fregatten-Kapitän Otto Meißner führen wird. Kapitän z. S. Junkermann wird in das Reichswehrministerium versetzt, das Kommando über das Linienschiff „Hessen“ übernimmt für ihn Kapitän z. S. Heusinger von Waldegg, zurzeit noch Abteilungsleiter im Reichswehrministerium. Der durch die wissenschaftlichen Forschungen im Atlantik bekannt gewordene Kapitän z. S. Fritz Spieß, Kommandant des Vermessungsschiffes „Meteor“, ist nach Berlin versetzt worden, wo er zur Verfügung des Chefs der Marineleitung steht. Kommandant von „Meteor“ wird Korvetten-Kapitän Waldemar Bender; „Meteor“ soll jetzt zu Vermessungszwecken in heimischen Gewässern verwendet werden. Das Fischereischutzboot „Zieten“, jetzt von Kapitänleutnant Theodor Paul geführt, erhält einen neuen Kommandanten in der Person des Kapitänleutnants Siegfried Engel.

Auch die Festung Wilhelmshaven erhält einen neuen Kommandanten. Bisheriger Festungskommandant war Kapitän z. S. Kehrhahn. Dieser ist zum Kommandeur der Schiffsstammdivision der Nordsee ernannt worden. — Festungskommandant wird Korvetten-Kapitän Karl Otto Altvater, der von Berlin kommt, wo er im Reichswehrministerium kommandiert war. Auch bei den übrigen Offizieren auf verschiedenen Schiffen, in den Kommandanten mehrerer Torpedoboote treten Veränderungen ein. Der bisherige Chef der dritten Torpedobootshalbflottille, Reimar von Bonin, ist zur Dienstleistung ins Reichswehrministerium kommandiert.

*

* **Der Eichelhäher als Tierstimmenimitator.** Im Everstenholz hört man den Eichelhäher, diesen gefährlichen Strauchritter für die kleinen Nestvögel, oft das große Wort führen. Ist doch dieser schöne, lichtbraune, mit einer Haube und blaugestreiften Flügeldecken geschmückte, taubengroße Vogel ein überaus geschickter Tierstimmenimitator. Er miaut wie eine Katze, blöckt wie ein Lamm, schlägt und lacht wie der Specht, müht sich ab mit den Flötentönen der Drossel und des Kleibers, gurrt wie der Holztauber und macht noch allerhand sonstige Geräusche täuschend nach. Kurzum, er spielt die Rolle einer richtigen Spottdrossel, die über alles sich lustig machen muß und trägt so sein Teil bei zur Belebung des Holzes.

* **Auszeichnungen auf Rassehunde.** Auf der Schau von Hunden aller Rassen in der „Weserlust“ zu Bremen wurden die aus dem Landesteil Oldenburg ausgestellten Polizeihundrassen wie folgt bewertet: Der Deutsche Schäferhundrüde „Graf Vollblut“, Besitzer Emil Kaesgen-Hude, erhielt die Zuchtbewertung „Sehr gut“ und einen Ehrenpreis; der Deutsche Schäferhundrüde „Lord v. d. Eversburg“, Besitzer Hanßen und Sohn-Oldenburg, erhielt „Sehr gut“ und Ehrenpreis; der Airedale-Terrier-Rüde „Zar v. Huntestrand“, Bes. L. Kreymborg-Oldenburg, erhielt die Zuchtbewertung „Sehr gut“ und einen Ehrenpreis; der Airedale-Terrier-Rüde „Arko v. d. Wintermarsch“, Besitzer Emil Robain-Oldenburg, erhielt die Zuchtbewertung „Sehr gut“ und Ehrenpreis.

* **Städte-Wettschießen.** Die Schützenvereine Bremen, Gilde Bremen, Brake, Worpswede, Teil Delmenhorst, Verein Delmenhorst, Elsfleth, Zwischenahn, Oldenburg, Lehe, Bremerhaven, Geestemünde, Hude, Westerstede und Cuxhaven veranstalten am 28. August in Wesermünde ein Städte-Wettschießen um den von Herrn Sengstake-Bremen gestifteten Wanderpokal. Der Pokal ist augenblicklich in Händen des Schützenvereins Brake.

* **Viele Diebereien** kommen in letzter Zeit in den Gärten in der Nähe der Dobbenteiche und des Everstenholzes vor. Nicht nur, daß alles Brauch- und Eßbare gestohlen wird; es wird noch viel mehr rücksichtslos zertreten. Am Donnerstag wurde in einem Garten ein 16jähriger Junge erloscht und zur Anzeige gebracht. Am selben Tage wurden in einem andern Garten 4 Jungen abgefaßt. In einem dritten Garten hatte ein 12jähriger Junge die Einsriedigung überstiegen. Er geriet dabei jedoch in eine Raubtierfalle (Zellereisen), und zog sich eine so schwere Fußverletzung zu, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Der Osternburger Schützenverein** hält sein Schützenfest am 10. und 11. Juli ab, und laut Anzeige seine Generalversammlung morgen abend in der Wunderburg.

Overstolz
Die meistgerauchte deutsche Zigarette

Landesbibliothek Oldenburg

Die Ueberschreitungen von Scharrel.

Der Magistrat hat die schon lange angekündigte Vorlage über die städtischen Werke Scharrel nunmehr dem Stadtrat vorgelegt. Donnerstagabend findet die entscheidende Sitzung darüber statt. Bekanntlich ließ sich der Magistrat vor einem Jahre gegen 300 000 Mark für den Ausbau der Ziegelei Scharrel bewilligen. U. a. sollte ein ganz neuer Ringofen gebaut werden, mit dessen Hilfe es möglich sein sollte, einen besonders hochwertigen Stein zu brennen, der sonst nur noch an einer Stelle in Deutschland vorkommt. Die Abrechnung für das Jahr 1926 sollte im ersten Vierteljahr erstattet werden. Als sie auf sich warten ließ, erfolgte im Stadtrat die Anfrage, wie es jetzt um Scharrel stehe. Dabei erfuhr man dann, daß noch erhebliche Ueberschreitungen vorgekommen seien. Was man jetzt aber hört, übersteigt alle Befürchtungen. Das Jahr 1926 soll mit einem Defizit von 1,5 Millionen Mark abschließen. Die Kritiker haben jedenfalls Recht behalten, die schon vor einem Jahre weitere Mittel für den Ausbau von Scharrel ablehnten und dafür eintraten, daß die Stadt das unrentable Unternehmen schleunigst abstoßen möge. Die Belastung war schon vorher so hoch, daß eine Rentabilität nicht mehr möglich erschien. — Die Absichten gehen, wie wir hören jetzt dahin, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Mark zu gründen, die den Betrieb in Scharrel übernehmen soll. Das würde bedeuten, daß die Stadt Oldenburg einen baren Verlust von 1 000 000 Mark zu tragen hat.

*

* **Hindenborg bi de Plattdütschen in Twüschenahn** — darüber schreibt in ihrer Butjadinger Mundart Dr. Alma Rogge im letzten Heft von „Niedersachsen" (Carl Schünemann-Bremen) einen sehr launigen Artikel mit Bildern, u. a. der geradezu weltberühmt gewordenen Szene unterm blühenden Apfelbaum neben dem Ammerländischen Bauernhause, mit den Kindern in Tracht auf dem Rasen.

rm. **Astoria-Künstlerspiele.** Das neue Nachmittagsprogramm wird ebenfalls von Hans Lindenberg angesagt, und der beliebte Künstler bewegt sich jetzt wieder mit gewohntem Schneid in dem bewährten Fahrwasser. Er bringt jetzt eine ganze Reihe für Oldenburg neuer Schlager und zieht damit die Lacher auf seine Seite. Ihm würdig zur Seite steht Jutta Kruse-Koch, immer interessant, wenn sie auch mehr Vortragskünstlerin, als Stimmungssängerin ist, aber die Auswahl ihrer Darbietungen läßt erkennen, daß sie sich selber darüber klar ist. Dank ihres Temperaments und geschulter Vortragskunst bleibt auch ihr der Beifall treu. Ueber Jolanda ist dem an dieser Stelle bereits Gesagten nichts nachzufügen. Ueber alle aber ist Werner Lipeldi, der exquisite Kunstpfeifer, zu stellen, und neben ihn Elvira Röhl, die liebliche Piston- und Xylophonvirtuosin. Diesmal ist das Nachmittagsprogramm besser als das des Abends, vielleicht, daß an jenem Nachmittag Harry Delventhal und das Orchester sich der Sache in mehr als einer Hinsicht besonders annahmen.

* **Dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt sind weit über** 300 Tiere zugeführt worden. Da auch mehrere Vertreter aus dem Reiche anwesend sind, setzte der Handel sofort zu Beginn des Marktes flott ein.

* **„Stadt Rüstringen".** Am letzten Sonntag fand auf der Jade als letzte der noch ausstehenden Erprobungen des Jade-Seebäderdampfers „Stadt Rüstringen" in Gegenwart des Vorstandes und Aufsichtsrates der Reederei, sowie der Direktion und Vertreter der Bauwerft (Frerichswerft Aktiengesellschaft, Einswarden i. O.) die Kohlenmeßfahrt statt. Die Fahrt begann nach dem Absetzen der Fahrgäste in Wangeroog gegen 11 Uhr und war um 18 beendigt, so daß die Rückfahrt von Wangeroog mit den Fahrgästen wieder programmäßig erfolgen konnte. Das Ergebnis der Erprobung befriedigte in jeder Hinsicht und bewies, daß auch in dieser für die Oekonomie des Schiffes so wichtigen Beziehung ebenso wie in allen übrigen Punkten die Bedingungen des Bauvertrages nicht nur voll erfüllt sind, sondern es sind teilweise sogar erheblich günstigere Resultate erzielt worden, als sie der Vertrag forderte. Das schöne Schiff, dessen angenehme Bewegungen in der zeitweise recht groben See von den Fahrgästen sehr gelobt wurden, erfreut sich bei dem Reisepublikum, sowie der Wilhelmshavener Bevölkerung einer steigenden Beliebtheit, so daß es als voller Erfolg für die Bauwerft und die Reederei anzusprechen ist.

* **Sonderfahrt nach Wangeroog und Spiekeroog.** Am kommenden Sonntag findet laut Anzeige eine neue Sonderfahrt nach Wangeroog und Spiekeroog über Carolinensiel statt, auf die wir aufmerksam machen.

* Der Dampfer „Hunte" fährt laut heutiger Anzeige morgen nach Bad Brake. Da infolge des Wetters mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen ist, wird rechtzeitiger Kauf von Karten empfohlen.

* Ein regelrechtes Lager haben zurzeit Zigeuner auf der Alexanderheide aufgeschlagen mit mehreren Wagen und Pferden, bei diesem herrlichen Sommerwetter ein wahres Idyll. Für die Anwohner sind die Zigeuner jedoch durch ihr Treiben und ihr freches Auftreten eine arge Plage.

* Ein schwerer Unfall trug sich gestern nachmittag in Hankhausen zu. Der Kinobesitzer Lühr mit seinen Bekannten war auf einer Wagentour im „Parkhause". Bei der Abfahrt scheute das Pferd und raste mit Herrn Lühr, der noch allein auf dem Wagen saß, durch eine Einfriedigung auf eine Weide. Hierbei erlitt Herr Lühr eine schwere Gehirnerschütterung. Dr. Meyer leistete die erste Hilfe und sorgte für Ueberführung ins Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital. Das Pferd erlitt eine Bauchverletzung; der Wagen ging in Trümmer.

* **4. Stiftungsfest der A. v. „Merovingia".** Am Sonntagabend feierte die A. v. „Merovingia" ihr 4. Stiftungsfest mit einem Kommers in Papes Hotel. Außer den Vertretern der hiesigen Korporationen konnte die „Merovingia" den Vertreter der Stadt Oldenburg, Oberbürgermeister Dr. Goerlitz, begrüßen. Letzterer beglückwünschte die Verbindung zu ihrem 4. Stiftungsfest und betonte unter anderem: Nachdem es der Stadt Oldenburg gelungen sei, das Gelände der Ingenieur-Akademie käuflich zu erwerben, wäre der Ausbau der Ing.-Akademie bedeutend vereinfacht worden. Eine besondere Ehrung sei es für die Ing.-Akademie, daß der Reichspräsident gelegentlich eines Besuches in Oldenburg sehr gern eingewilligt habe, die Ing.-Akademie fortan mit seinem Namen zu benennen. Auf seiner Reise nach England habe man ihn, den Oberbürgermeister, oft genug beglückwünscht zu dem Erfolg. Möge der Geist Hindenburgs fortan die Studierenden der Ing.-Akademie beseelen. Möge die A. v. „Merovingia" nach hundert Semestern mit Befriedigung und mit Stolz auf die Entwicklung der Anstalt mit dem Namen des großen Heerführers zurückblicken können!

* **Der Verein ehem. Militärmusiker Oldenburg** hat den Gesamtvorstand einberufen, um u. a. über kommende Vergnügungsangelegenheiten zu beraten. Hiernach soll in diesem Jahre, infolge der unbestimmten Witterungsverhältnisse, von einem Sommerfest abgesehen werden. Dagegen soll das Stiftungsfest bereits im Monat November, und im Monat Februar 1928 ein bunter Abend veranstaltet werden. Die demnächstige Vollversammlung wird über diese Angelegenheiten näheren Beschluß fassen.

* **Kanusport.** Am letzten Sonntag fand unter sehr guter Beteiligung aus den Städten Bremen, Hamburg, Oldenburg, Kassel, Essen, Hannover, Braunschweig, Köln und Münster die 6. Kreiswettfahrt des Weser-Ems-Kreises im Deutschen Kanu-Verbande in Münster statt. Für Oldenburg startete Herr W. Streuber, welcher den Titel Kreismeister über lange Strecke erringen konnte. Er fuhr sein Rennen ganz überlegen. Schon vom Start weg ging er seinen Gegnern auf und davon. Die Strecke betrug 15 Kilometer auf gestautem Wasser des Dortmund-Ems-Kanals. Mit reichlich 1500 Metern Vorsprung ging er in der Zeit von 1 Std. 36 Min. 4 Sek. durchs Ziel.

*

* **Ipwege,** 5. Juli. Das große Preiskegeln bei Chr. Ritter findet nicht, wie irrtümlich bekanntgemacht, am 30. Juli, sondern am 13. Juli seinen Abschluß.

* **Rastede,** 4. Juli. Der Schaufenster-Einbrecher war letzthin hier abermals am Werke, und zwar schlug er diesmal das Schaufenster des Uhrmachers Janßen an der Hauptstraße ein. Wie bei dem Einbruch in das Szukowskische Schuhgeschäft, so waren auch hier die Nebenumstände dieselben, und es ist ganz zweifellos, daß der Täter in beiden Fällen ein und dieselbe Person ist. Außer der teueren Spiegelglasscheibe wurde auch hier kein so bedeutender Schaden zugefügt. Der Bestohlene vermißt einige Ringe, mehrere Uhranhänger und eine Armbanduhr. Waren schon bei dem ersten Einbruch die Nachbarschaft und mehrere andere in Aufregung gekommen, so war es diesmal noch schlimmr, da der Einbrecher, der von einem jungen Manne verfolgt wurde, wiederholt aus einer Pistole schoß. Nach aufregender Jagd gelang es dem Einbrecher, auf der Liethe ein im Gras verstecktes Fahrrad zu ergreifen und zu entkommen.

* **Hude,** 4. Juli. Landwirt A. Vogt und Frau in Vielstedt feiern am kommenden Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit und haben es nicht, wie gestern berichtet wurde, schon am vergangenen Sonntag gefeiert.

* **Berne,** 4. Juli. Sehr unangenehm bemerkbar machen sich die vielen Niederschläge auf den tiefgelegenen Ländereien der Brookseite des Stedingerlandes. Das Heuland steht zum Teil unter Wasser, so daß an ein Mähen noch nicht zu denken ist. Auf den Weiden wird die Grasnarbe vom Vieh zertrampelt. Wenn Wind vorhanden ist, arbeiten die Schöpfmühlen, was sonst im Sommer selten der Fall ist.

* **Berne,** 4. Juli. Die Umbauarbeiten und die Aufstellung des neuen Ofens in der Ziegelei zu Huntebrück sind jetzt so weit gediehen, daß wieder Steine geliefert werden können.

* **Elsfleth,** 5. Juli. Ein belustigender Vorfall ereignete sich hier am Sonnabend vergangener Woche. Hatte sich da ein nettes kleines Pflänzchen in unserer Stadt niedergelassen. Aus Halle kommend, hatte sie hier Privatquartier bezogen und amüsierte sich nach Herzenslust, trat in allen Cafés siegesbewußt, Mut in Brust, auf, wußte sich immer wieder Geld zu verschaffen; denn es gibt ja immer noch junge Leute, die mal ein paar Mark für eine Dame übrig haben. Schließlich wurde aber die Lücke zwischen Fälligkeit und Bezahlung des Logisgeldes reichlich groß, und sie erklärte ihren Quartierleuten, sie wolle heute abend abreisen, und bat den Sohn, ihr doch den Koffer zur Bahn tragen zu helfen; sie wolle dann noch in einer Gastwirtschaft vorgehen, wo inzwischen Geld für sie eingetroffen wäre; sie käme dann zurück, um ihr Wäschepaket noch abzuholen und das fehlende Logisgeld zu bezahlen. Die Quartierwirtin schickte aber vorsichtshalber die Polizei hinterher. Als am Bahnhof die Dame nicht zu finden war und man vermutete, sie habe den Koffer zu Bekannten in dem nahe gelegenen Wehrder gebracht, machte sich der Polizeibeamte auf den Weg dorthin und fand dann auch die Dame, die bereits wieder auf dem Wege nach Elsfleth war. Auf Befragen erklärte sie, ihren Koffer am Bahnhof in Elsfleth abgegeben zu haben. Erst als der Beamte ihr bis kurz vor dem Bahnhof das Geleit gegeben hatte, sagte sie, daß sie den Koffer bei Bekannten in Wehrder untergestellt hätte. Zurück nach Wehrder und den Koffer geholt. Als nun der Koffer wieder zutage gefördert war und der Beamte ihr bedeutete, daß er den Koffer auf fremdes Eigentum hin untersuche, nahm die Dame Reißaus, über den Deich, über den Groden, durch den dicken Schlamm bis über die Knöchel, rin in die Hunte. Anscheinend wollte sie sich das Leben nehmen; denn bis an die Knie stand sie schon im Wasser; doch als sie sich noch einmal umdrehte, wahrscheinlich, um Abschied von der schönen Welt zu nehmen, sah sie ihren Begleiter wieder, den Polizeibeamten, der sich anscheinend das Vergnügen nicht nehmen lassen wollte, die Dame doch wieder nach Elsfleth zurückzubegleiten. Als er sie aufforderte, zurückzukommen, nahm sie wieder Abschied von dem Sensenmann, dem sie schon die Hand zum ewigen Bunde gereicht hatte. Auf dem Wege nach Elsfleth sträubte sie sich noch verschiedene Male, legte sich platt auf die Straße usw., bis sie schließlich aussah wie ein Ferkel. Aber der Macht des Gesetzes war selbst diese Dame nicht gewachsen und, wenn auch etwas langsam, traf sie mit dem Beamten wieder in Elsfleth ein, wo die Revision des Koffers stattfand. Allerhand Dinge, die ihrer Quartierwirtin gehörten, wurden noch zutage gefördert. Interessant war die Untersuchung des „Wäschekartons", der ja noch bei der Wirtin stand. Ein Loch in dem Karton ließ einen eleganten Seidenstrumpf erkennen. Als man aber das Paket öffnete, war außer einem alten zerrissenen Seidenstrumpf, bei dem es schon eine Kunst war, eine nicht zerrissene Stelle vor das Loch in den Karton zu bringen, nichts weiter darin. Der übrige Hohlraum war mit Papier ausgestopft. Ein Trick, der manchem noch dienen könnte, wenn der Kredit einmal zu Ende geht. Die wenigen Sachen, die sie danach noch im Besitz hatte, waren ihr nicht zu nehmen. Die Dame reiste dann ab, und die Quartierwirtin wartet auf das Logisgeld.

* **Hasbergen,** 5. Juli. Zwischen dem Oldenburger Staat und der Bremer Regierung sind jetzt Verhandlungen im Gange über den Einbau einer Schleuse in die Ochtum. Durch die Weservertiefung haben die Ländereien, die außerhalb des hohen Deiches an der Ochtum liegen, ganz bedeutend an Wert verloren. Es ist erklärlich, daß mit der Weservertiefung ganz andere Wassermassen die Weser heraufkommen und dann bei Nordwestwind in die Nebenflüsse getrieben werden. So kommt es, daß die Wiesen und Weiden von Deichhausen bis an die Kirchhofsmauer in Hasbergen oft einem großen See gleichen. Die davon betroffenen Landanlieger haben großen Schaden. Bei den Grasverkäufen melden sich wenig Käufer, weil eben mit der Gefahr des Wegschwimmens gerechnet werden muß. — Der Verkauf der Meyerschen Wirtschaft an Weyhausen ist rückgängig gemacht worden, da dem Käufer die Konzession nicht erteilt ist.

* **Jever,** 4. Juli. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt etwa 70 Stück Hornvieh, 25 Schafe und 400 Schweine. Der Handel ging beim Hornvieh, wo nur bestes, tragendes und Milchvieh angebracht war, ziemlich gut. Der größte Teil wurde umgesetzt. Auch waren einige auswärtige Händler anwesend. Bei den Schweinen übertraf das Angebot die Nachfrage. Bei den Schafen fand kein nennenswerter Handel statt. Es stehen hier zurzeit im Preise: Hochtragende Kühe von 525 bis 675 Rm., Milchkühe von 425—550 Rm., Weidevieh, je nach Güte, von 250 bis 450 Reichsmark, Milchschafe bis 45 Reichsmark, Lämmer, je nach Güte, bis 25 Reichsmark, Ferkel, bis 5 Wochen alt von 8—12 Rm., bis 7 Wochen alt von 10—15 Rm., Läuferschweine von 25 Rm. an aufwärts. Fette Schweine werden zurzeit je nach Güte von 55—58 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht bezahlt. Nächsten Montag: Vieh- und Schweinemarkt.

Hochwasserzeiten.

Dangast: Mittwoch 5.10 Uhr, Donnerstag 6.40 Uhr, Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 8.35 Uhr, Sonntag 9.15 Uhr.
Blexen: Mittwoch 6.05 Uhr, Donnerstag 6.45 Uhr, Freitag 7.50 Uhr, Sonnabend 8.50 Uhr, Sonntag 9.30 Uhr.
Brake: Mittwoch 7 Uhr, Donnerstag 7.50 Uhr, Freitag 8.30 Uhr, Sonnabend 9.30 Uhr, Sonntag 10.30 Uhr.

*

Temperaturen in der Städtischen Flußbadeanstalt: Luft 23, Wasser 19½ Grad.

*

* **Westerstede,** 5. Juli. Im Orte bestellt die Post jetzt dreimal, bisher zweimal. Dadurch erhalten wir die „Nachrichten für Stadt und Land", die bereits um 12½ Uhr mit der Bahnpost eintreffen und bisher erst nach Eintreffen des Postzuges um 4½ Uhr nachmittags zur Bestellung gelangten, bereits am Frühnachmittage.

* **Steinfeld,** 4. Juli. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können am nächsten Montag die Eheleute A. Stellenpohl und Frau, Eigner in Köttermoor, begehen. Wir wünschen dem Jubelpaare alles Beste. — Viele Besucher des bergischen Südens kommen jetzt, nach der Errichtung des Aussichtsturmes auf dem Bökeberge, bei ihren Eintagstouren um 10½ Uhr vom Zuge am Bahnhof Steinfeld, wandern durch Steinfeld, zum Bökeberge, zu den Schemder Hünensteinen, dem Schweizerhause und kommen über den Signal- und Nordkuhlenberg bei sehr gemütlichem Bummel spätestens 1 Uhr in Damme und haben nach guter Ruhepause in Damme selbst noch nach Mittag Gelegenheit, den Schützenplatz und die herrliche Bexadde zu besuchen.

* **Neuenkirchen,** 4. Juli. Auch in unserem Verschönerungsverein bestehen Bestrebungen, einen der schönsten Punkte unserer Berge, die im Gegensatz zu den Dammer- und Steinfelder Aussichtspunkten eine herrliche Fernsicht in das Osnabrücker Land zum Wiehengebirgsgelände gestatten, mit einem Aussichtsturme zu krönen.

* **Damme,** 4. Juli. Die angefangenen großen Ferien machen sich in einem zunehmenden Fremdenverkehr bemerkbar. — Am Dümmer wurde auch am oldenburgischen Ufer in Verbindung mit einer Bootshalle ein Badehaus und zugleich ein Badestrand eingerichtet.

X. **Aus der Provinz Birkenfeld,** 5. Juli. Im Beisein des Staatsministers Dr. Willers aus Oldenburg, des Beigeordneten Robinson als Vertreter der Stadt Oberstein, des Vorsitzenden des Landesausschusses Viktor Purger-Idar, sowie Vertreter der verschiedenen Kammern wurde durch Regierungspräsident Dörr-Birkenfeld die Filiale der Birkenfelder Landesbank eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen und stattete im Namen der Bank deren Dank ab. Insbesondere begrüßte er die Gegenwart des Staatsministers. Die Bank sei in einer Zeit, in der Abbau an allen Stellen die Losung sei, nach Oberstein gekommen. Maßgebend hierfür sei die wirtschaftliche Bedeutung Obersteins für die Birkenfelder Wirtschaft. Auch der ausgesprochene Wunsch der Stadt Oberstein habe damit seine Erfüllung gefunden. Die Bank sei bestrebt allen berechtigten wirtschaftlichen Belangen Rechnung zu tragen, und erhofft aus ihrer Tätigkeit Segen für die Wirtschaft. Auch zur Reichsbank, vertreten durch Reichsbankdirektor Kasch, werde die junge Bank die Anbahnungen guter Beziehungen erstreben. Staatsminister Dr. Willers begrüßte es dankbar, daß es ihm vergönnt sei, an der Einweihung der Filiale teilzunehmen. Er sei überzeugt, daß für das Gedeihen der Obersteiner Wirtschaft die Bank ein Erfordernis sei. Die Verwaltung der Bank, dessen sei er gewiß, werde alles tun, was zu einer Belebung notwendig sei. Beigeordneter Robinson sprach im Namen der Stadt Oberstein, worauf Regierungspräsident Dörr die Bank für eröffnet erklärte, und deren Leitung den Direktoren übergab. Die Teilnehmer der Eröffnungsfeier nahmen dann an einem einfachen Frühstück im Hotel Post teil.

---

* **Aus Ostfriesland,** 4. Juli. Am Sonnabend wurde in Aurich wieder ein Remontemarkt abgehalten, dem 311 Pferde zugeführt wurden und der aus ganz Ostfriesland starken Besuch aufzuweisen hatte. Die Remonteankaufskommission, bestehend aus den Herren General von Kayser und Oberstleutnant Adam, kaufte im ganzen 49 Tiere. Bezahlt wurden Preise von 1300 und 1400 M. Unter anderen Tieren wurde ein Sechserzug und ein Viererzug erworben.

* **Norden,** 4. Juli. Ein seltenes Jubiläum beging am 1. Juli der Schriftsetzer Gerhard Claassen in der Buchdruckerei der Firma Otto G. Soltau. Seit dem 1. Juli des Jahres 1877 hat der Jubilar, der taubstumm ist, ununterbrochen der Firma seine Dienste gewidmet. Herrn Claassen war es nicht vergönnt, der Sprache und des Gehörs sich zu erfreuen; aber ein anderer glücklicher Umstand leistete ihm in seinem Berufe bis auf den heutigen Tag ausgezeichnete Dienste: ein vorzügliches Auge, das ihn in den Stand setzt, den kleinsten Schriftgrad trotz seiner 65 Jahre noch ohne Augengläser setzen zu können. Der Jubilar besitzt nicht nur die Wertschätzung seines Firmeninhabers, sondern auch die uneingeschränkte Achtung seiner Kollegen.

* **Leer,** 4. Juli. Die hiesigen Viehmärkte wurden im zweiten Vierteljahr 1927 mit 10 361 Tieren beschickt, und zwar mit 7330 Stück Großvieh und 3031 Stück Kleinvieh. Im ersten Vierteljahr 1927 wurden 9570 Tiere zugetrieben.

* **Leer,** 4. Juli. Bei einer internationalen Körung in Winschoten, die vom ostfriesischen Stutbuch mit 16 Tieren beschickt war, erhielten in der Abteilung Warmblutstuten die Züchter Harms-Kirchspiel und Höffer-Dykhausen je einen Preis, bei Stamm- und Stutbuchstuten G. van Horn-Heisfelde einen Preis, bei Prämienstuten van Lessen-Suurhusen einen Preis, Borchers-Norden eine Anerkennung, bei Zweispännern vor dem Ackerwagen Busemann-Bunde einen Preis.

Polizei-Tagesbericht vom 30. Juni.

Gestohlen wurden: 1. In der Nacht vom 25. zum 26. Juni aus einem Schaukasten am Heiligengeistwall 18—20 Stück Photographien, Größe 24 mal 30 Zentimeter. 2. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni von einem Bauplatz am Melkbrink 7—8 Quadratmeter Gerüstbretter und einige Tage vorher zwei eiserne T-Träger. 3. Am 18. Juni vor einem Hause in Bümmerstede ein Herrenfahrrad, Marke „Mars". 4. Am 27. Juni vor einem Hause in der Achternstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Nixe". 5. Am 25. Juni aus einem Hause am Heiligengeistwall ein kettenloses Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp". 6. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni von einem Hofplatz in Wechloy zwei Peking-Enten.

Gefunden wurde am 25. Juni Ecke Schütting- und Achternstraße eine Geldbörse mit Inhalt, und am 26. Juni in Osternburg ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt. Die unbekannten Eigentümer werden ersucht, sich auf dem Fundbureau, Schloßplatz 7, zu melden.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
4. Juli	7 Uhr nm.	+ 20,9	760,8	4. Juli	+ 22,7	+ 14,8
5. Juli	8 Uhr vm.	+ 18,7	762,8	5. Juli		

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.

Falsche Anschuldigung wider besseres Wissen, eine erfreulicherweise seltene Verfehlung, die ihrer Schwere wegen mit einer Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis bedroht wird, hat sich der Lehrer z. D. Martin Weyhausen, der jetzt in Wilhelmshaven wohnt und viele Jahre in Sillenstede beamtet war, zuschulden kommen lassen. Er erschien am 15. und 16. Juli 1926 in dem Büro der Rechtsanwälte Heyne und Dr. Meyer in Wilhelmshaven und trug dem Rechtsanwalt Dr. Meyer vor, daß am 13. Juli in seiner Abwesenheit der Installateur Kreye aus Grafschaft und der Gendarmerie-Kommissar Narisch aus Fedderwarden gewaltsam in seine Wohnung in Sillenstede eingedrungen waren, seinen Schreibtisch mit einem Dietrich geöffnet und daraus vermutlich Geld entwendet hätten. Dieser Darstellung entsprechend entwarf der Rechtsanwalt einen Strafantrag gegen die genannten Personen, da er annehmen mußte, daß W. ihm wahrheitsgemäß berichtet hatte. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache aber wie folgt: An dem genannten Tage war vor dem Amtsgericht in Jever Termin anberaumt, da Frau W., die sich mit ihrem Mann zerworfen hatte, diesen auf Unterhalt für ihre Kinder verklagt hatte. W. war persönlich nach Jever gefahren. Seine Frau benutzte nun die Gelegenheit, ihr Vorhaben, ihren Mann zu verlassen, an diesem Tage auszuführen. Sie hatte einen Möbelwagen bestellt und ließ ihre Sachen aufladen. Da der Hausbesitzer H. noch Mietforderungen an W. hatte, wollte er Möbel zurückbehalten und ließ das Arbeitszimmer des W. schließen. Frau W. bat den von ihr bestellten Installateur Kreye, der ihre Lampen abgenommen hatte, das erwähnte Zimmer zu öffnen, und auch aus diesem, die ihr gehörige Lampe zu holen. Es erschien auf mehrfaches telephonisches Ersuchen der Gendarmerie-Kommissar Narisch aus Fedderwarden, da Frau W. mit dem Hauseigentümer nicht ganz einig werden konnte. N. hatte zunächst erklärt, mit einer solchen Sache habe die Polizei nichts zu tun, sich aber dann doch entschlossen, hinzufahren. Er besprach die Sachlage mit dem Hauseigentümer und begab sich auch nach der Wohnung des Angeklagten. Er hat diesen, der auf der Rückfahrt von Jever bereits unterwegs von dem Ausrücken seiner Frau Kenntnis erhalten hatte und nach beschleunigter Fahrt bei seiner Wohnung eintraf, überhaupt nicht gesehen. N. hat auch das Zimmer gar nicht betreten. Die Behauptung des Angeklagten, daß aus seinem Schreibtisch 673 R.-Mark verschwunden seien, erscheint nach den ganzen Umständen, insbesondere auch nach den Vermögensverhältnissen des Angeklagten vollständig unglaubhaft. Die Beschuldigung war also von ihm wider besseres Wissen erhoben worden. — Am 27. April d. J. verurteilte das Amtsgericht Jever W. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und erteilte den Beleidigten die Befugnis, das Urteil 14 Tage nach erlangter Rechtskraft im „Jeverschen Wochenblatt“ auf Kosten des Angeklagten bekannt zu geben. (Der Amtsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.) — Die Strafkammer kam in der Berufungsverhandlung ebenfalls zu der Ansicht, daß W. sich einen unerhörten Uebergriff zuschulden kommen lassen habe, und daß das Urteil durchaus angemessen sei. Sie verwarf die Berufung.

Rohe Burschen sind zweifellos die wiederholt vorbestraften Arbeiter Johann Lührs, seine Brüder Andreas Lührs und August Lührs aus Jungfernbusch bei Schortens. Am Abend des 23. Januar, eines Sonntags, befanden sich vier junge Leute und 2 junge Mädchen auf dem Wege von Heidmühle nach Jever, während die Angeklagten auf dem Rückwege von Jever nach Jungfernbusch waren. Bei dem Bahnübergange bei Siebetshaus begegnete Andreas Lührs, der seinen Brüdern etwas vorausgeeilt war, den jungen Leuten. Einer von diesen bat ihn um eine Zigarette. L. überreichte ihm Tabak da er eine Zigarette nicht hatte und sagte dann, mit einem Blick auf den Schmied Kohlrenken: „Der eine dort ist ein großer Lump, der wird wohl noch einmal seine Abreibung kriegen.“ K. entgegnete erklärlicherweise etwas auf diese Bemerkung. Andreas L. ging zurück und erschien bald mit seinen Brüdern auf der Bildfläche. Unweit der Wirtschaft Faß griffen die drei Angeklagten einige der jungen Leute an und verletzten sie erheblich. Johann L. bediente sich dabei auch eines Spazierstockes, unter dem das Gesetz in solchen Fällen eine Waffe versteht. In Rücksicht auf die rohe, gemeinschaftliche Tat und auf die Vorstrafen der Angeklagten, die nach Aussage der Polizei sämtlich gefürchtet sind, hat das Amtsgericht Jever Johann L. zu 2 Monaten, Andreas L. zu 3 Monaten und August L. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Berufungsverhandlung ergibt denselben Tatbestand der Anklage, allerdings scheint August L. am wenigsten bei der Schlägerei beteiligt gewesen zu sein. Das Urteil gegen ihn wird in eine Woche Gefängnis geändert, gegen seine Brüder bleibt es aber bestehen.

Zwei Monate Gefängnis wegen Feuermelderunfugs. Der 1,98 Meter, also außergewöhnlich große 25jährige Studierende der Ingenieur-Akademie in Oldenburg Karl Wilhelm Samtleben aus Hannover kam eines Abends mit einem Kollegen und drei Reichswehrsoldaten über den Prinzessinweg von Eversten. Es war schon nach Mitternacht, die Soldaten mußten um 1 Uhr in der Kaserne in Donnerschwee sein. Es wurde daher der weitere Weg durch die Tannenstraße und dem Rummelweg, der bekanntlich in die Ofener Straße mündet, eingeschlagen. In der Tannenstraße blieb S. zurück, und in dieser Zeit wurde der an der Thelenschen Wirtschaft an der Tannenstraße befindliche Feuermelder nach Einschlagen der Glasscheibe in Tätigkeit gesetzt. Frau Th. blickte, als sie das Klirren des Glases hörte, sofort aus dem Fenster und bemerkte, wie ein auffallend großer Mensch sich von der Feuermelderstelle, allerdings nicht übermäßig eiligen Schrittes, entfernte. Sie telephonierte an die Feuerwache, daß der Alarm auf einen Unfug zurückzuführen sei. S. wurde beim Spritzenhause, das er zu passieren hatte, angehalten, unter Anklage gestellt und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Trotzdem er nach wie vor leugnet, und trotzdem er zu seinen Begleitern hernach nichts über den Vorfall verlauten ließ, hält die Strafkammer ihn für den Täter, betont wieder, daß es für solchen Unfug nur eine empfindliche Gefängnisstrafe geben darf und verwirft die Berufung.

Unterschlagung statt Betrug erblickt die Strafkammer in dem Treiben des vorbestraften Arbeiters Johann Diedrich Hasselhorn aus Nadorst. Er kaufte auf einer Auktion in Etzhorn eine Kuh für 395 RM. und verkauft sie an demselben Tage für 330 RM. Das auf 6 Wochen Gefängnis lautende Urteil wird in einen Monat Gefängnis geändert.

Die Staatsstraße Oldenburg—Jever

von Klm. 11,4 bis Klm. 11,8, wird vom 4. Juli d. J. ab auf 5 Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung über Neusüdende wird durch Schilder bezeichnet.

Oldenburg, den 3. Juli 1927.

Ministerium des Innern.
Dr. Driver.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Oldenburg:

1 groß. Rollwagen, 1 schw. Wallach, 1 braune Stute, 40 Ztr. Eierbriketts, 250 Ztr. Kohlen, 40 Ztr. Koks,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich um 4 Uhr Ecke Grüner Weg — Melkbrink.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Verpachtung einer Landstelle bei Rastede.

Hausmann Fr. von Essen in Rastede beabsichtigt, wegen Pachtaufgabe seines jetzigen Pächters, seine in Leuchtenburg wunderschön belegene

Besitzung

bestehend aus geräum. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichl. 30 Hektar besten Acker-, Weide- und Wiesenländereien, darunter auch 7 Jück Kleiland in Neuenbrok, mit Antritt zum 1. Mai 1928 auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten, ev. auch in kleinerem Umfange.

Verpachtungstermin am

Donnerstag, dem 14. Juli,
nachmittags 5 Uhr,

im „Brinker Hof“, hierselbst.

Es ladet ein

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Besitzung-Verkauf in Beckhausen.

Rastede. Rentner Herm. Wessels in Beckhausen, beabsichtigt, wegzugshalber seine daselbst am Wege nach Jaderberg, fast unmittelbar an der Chaussee wunderschön belegene

Besitzung

bestehend aus sehr guten und aus bestem Material erbauten Gebäuden, sehr praktisch und schön eingerichtet, sowie 16 S.-S. allerbesten Ländereien, größtenteils Grünland,

mit Antritt z. 1. August d. J. zu verkaufen.

Diese Besitzung würde sich wegen ihrer schönen und angenehmen Lage insbesondere für einen Privatmann, der noch etwas Landwirtschaft oder Hühnerzucht betreiben will, bestens eignen; auch f. einen Viehhändler ist dieselbe sehr gut passend.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 12. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Katz' Wirtschaft in Beckhausen.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Bei irgend annehmbarem Gebot wird gleich zugeschlagen.

J. Degen, amtl. Aukt.

Seefeld. Zwei vorzügliche

Bauplätze in Oldenburg

ganz nahe des „Ammerländer Hofes“, Ofener Straße, stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Durch mich steht ein

herrschaftl. Wohnhaus

an schöner, ruhiger Lage zum Verkauf

Georg Mester, Auktionator,
Lange Str. 2 Telephon 996

1500 m Gleise

65 mm, für 3—4 Monate zu leihen, evtl. auch zu kaufen gesucht. Angebote an

Torfwerk Weener Edewechterdamm

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verkauf. Herd
für Landwirtschaft.
Johannisstraße 19.

Damenrad
preiswt. zu verkauf.
Bockstraße 42.

Stoff-Farben
in allen Farben
kalt oder heiß
anwendbar
Kohlschwarz
für Wolle
Ernst Klostermann
Farben-Spezialgeschäft
Staustr. 14.

Gebrauchte, gut erhaltene

Motorräder

u. a.

NSU.

2 Zyl., 4 PS., preiswert abzugeben.

Gebr. Linnemann,
Kraftfahrzeuge,
Bremer Straße 51,
Fernruf 942.

Umtausch alter Rasierklingen
SONNTAG MULCUTO DIAMON F.D. STÄRKSTEN BART
gegen neue, Näher. durch Mulcuto-Werk SOLINGEN.

Zu verkaufen
schmiedeeis. Rohre
125 inn. l., 6 Stück,
je 3 Meter lang.
Bergstraße 6.

Zu verkaufen
eiserne Bassins
von 1 bis 12 Kbm.,
neuwertig.
Bergstraße 6.

Verkaufe junge fette Kuh.
Wwe. Mönnich,
Dalsper.

Großer Teppich,
2½ mal 3½, billig
zu verkaufen.
Gartenstraße 34.

Zu verkauf. junge hochtragende Kuh.
Julius Penzlin,
Westerburg.

Ernst Völker
Papierhandlung
Gummistempel aller Art
preiswert und schnell
Oldenburg, Langestr. 45

Motorrad-Gelegenheitskauf

wegen Anschaffung eines Hanomags
Derad M. 1090.—, nur 7500 km gefahren
Neu ausgerüstet mit Bosch-Zündlicht, Boschhorn. Conti-Bereifung Uebergröße, Elastic-Soziussattel.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Munderloh, LangeStr.73, Fernr.893

Sportwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Bockstr. 24.

Zwei gut erhalt. Wiegeautomaten
zu verkaufen.
Bahnhofswirtschaft
Oldenburg.

Kl. Harmonium
sehr billig zu verkf.
Eversten.
Zietenstraße 3 a.

Zu verkaufen
zwei Schweine,
je 70 Pfund. Abds.
6 Uhr zu sprechen.
Eversten.
Sandfurterweg 58.

Schlafzimmer-
einrichtung
billig zu verkaufen.
Marienstraße 8.

Ein 2,5 Sch.-S. großer Bauplatz,
in d. Nähe d. Ohmsteder Bahnhofs direkt an der Chauss. belegen, preisw. zu verkaufen. Angebote unter L S 394 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu verkaufen ein
guter mittelschw. Ackerwagen
oder gegen leicht. zu vertauschen.
Ad. Harms,
Alexanderfeld.

Ladeneinrichtung,
Borten, Glastürschr. mit Kästen (Gustav Otto, Olbernhau),
Geldschrank
mittl. Größe wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen.
August Haskamp,
Varel.

Billig zu verkauf.
ein gebrauchter schw. Rollwagen,
5—6000 Klgr. Tragkraft.
Fr. Gerken,
Schmiedemeister,
Apen.

Gasbadeofen und Badewanne
sowie Bettstelle mit Sprungfederm. billig abzugeben.
Wäscherei
Ziegelhofstraße 18.

Sterbef.halb. neue
Brennhexe bill. z. v.
Bürgereschstraße 78.

3. v. neues Klepper-Faltboot. Bs. n.
7 Uhr abends.
Marschweg 52 I.

Zu verkaufen
gut erhaltene Dreschmaschine
mit Göpel.
Hinr. Barghoy,
Großenmeer.

Zu verk. Herr.rad
mit Freilauf, 25 ℳ.
Kastanienallee 2.

Warum säubern Sie Ihre Kleider regelmässig?

Doch wohl deshalb, weil sich in ihnen der umherfliegende Staub der Straße festgesetzt hat. Aus dem gleichen Grunde sollten Sie sich daran gewöhnen, Ihr Haar regelmäßig mit "4711" Kopfwasch-Pulver zu waschen. Mühelos läßt sich das Haar damit von Staub und Schmutz reinigen. Es wird weich, locker und leuchtend. "4711" Kopfwasch-Pulver durchduftet das Haar und stärkt die Kopfnerven.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

3 Segelboote,
ca. 7,5 mal 2,5 mal 0,5 (Klinker) Eiche, tadell. erh., m. Vorkajüte u. seitl. Laufdeck, versb. Schwert, kompl., mit Zubeh., f. Motorantr. vorg., umst.hb. billig, auch einzeln, abz. Näh. d.
Fa. Kühne,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 105,
Telephon 1556.

Im Auftrage habe gebrauchten
hahnlosen Drilling
für den bill. Preis von 115 ℳ zu verkf.
Aug. Köppens,
Waffenhandlung,
Lange Straße 55.
Telephon 1305.

Chaiselongue
mit Decke und Küchenschrank spottbill.
Kurwickstraße 33 II.

Ruderboot
fast neu, evtl. mit Segel, zu verkaufen.
Nikolausstraße 6.

Außenbordmotor
wen. gebraucht, sehr gut laufend, zu vkf.
Nikolausstraße 6.

Zu verkaufen ein
schönes reinfarbiges Kuhkalb.
Johann Wessels,
Sandhatten.

Reklame - Reifen
zum Reklamepreis
Decke 2,75
Schlauch 1.40
Munderloh
Lange Str. 73

Fahrrad-reparaturen
billig und gut.
Gebr. Schwacke,
Nadorster Straße 14.

Nervöse
Schmerzen aller Art, Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahnweh bes. 5fach. echter Thür. Nervenbalsam
Nur echt bei
Kreuzdrogerie
Kolweh
Lange Straße 43
beim Markt.

Hautjucken
(Krätze) b. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftritt., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt dch. die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme.
Apotheke Nr. 1
in Ovelgönne (Old.)

2 Radio-Apparate,
3 Röhren, 1 do. 2 Röhren, kompl., billig abzugeben. Nh.
A. Diekmann,
Dalsper.

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. steh.
beste Milchkuh.
Wwe. Rüscher,
Eversten 4.

Zu kaufen gesucht

Niedliche
junge Maikatze
(Kater) zu kauf. ges.
Rosenstraße 29.

Gülte Sauen
zu kaufen gesucht.
H. von Elm,
Osternburg,
Bahnhofsallee 20.
Fernruf 646.

Zu tausch. gesucht
eine Kommode gegen Deputat.
Angeb. unt. L A 399 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein wachsamer Hofhund,
mögl. Bernhardiner.
E. Ebert,
Mühle Littel.

Telephonanschlußnummer
und gut erh. gebr. Motorrad
gegen Kasse. Preisangeb. unt. J E 340 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein klein. Tresen, 2 bis 2½ Meter lang. Angebote mit Preis unter L J 386 an die Gesch.stelle d. Bl.

Neuer Biochemischer Verein
Dr. med. Schüssler
Oldenburg i. O.
Mitglied des Biochemischen Bundes Deutschlands e. V.

Nächste Mitgliederversammlung nicht am 6., sondern am **Mittwoch, dem 13. d. M.** Näheres durch Inserat. **Der Vorstand.**

Parkhaus Eversten

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Eintritt frei **Tanz** Tanzband 1 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Leichte

Waschjoppen	3.50	5.75	6.50	8.—
Bürojoppen	3.50	5.—	6.75	8.25
Lodenjoppen	5.50	7.50	8.75	9.50
Lüstrejackets	7.—	8.75	10.50	15.—
Kieler Blusen	2.90	3.50	4.50	6.75
Sporthemden	1.60	2.25	3.50	4.25
Waschanzüge	2.50	3.90	4.75	6.50
Waschhosen	1.45	2.25	3.50	4.50
Spielanzüge	0.95	1.90	2.50	3.25

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Verpachtung
einer
Landstelle
in Huntlosen.

Der Brinksitzer Heinr. Bosteen, das., beabsichtigt, seine

Landstelle

zur Größe von ca. 11 Hektar, mit baldigem Antritt auf 10 Jahre zu verpachten.

Die Gebäude sind geräumig und befinden sich in bestem baulichem Zustande.

Die Ländereien bestehen zur Hälfte aus Grünland und zur Hälfte aus Ackerland, und befinden sich ausnahmslos in bestem Kulturzustande.

Die Landstelle kommt sowohl im ganzen sowie auch in jeder gewünschten Einteilung zum Auffatz. Besonders soll folgende Einteilung versucht werden:

1. die Hauptstelle, äußerst günstig i. Dorfe Huntlosen, 5 Min. vom Bahnhof belegen, mit ca. 5 Hektar Land b. Hause;
2. das Heuerhaus mit 1 Hektar Land oder mehr;
3. das Ackerland Hahmesch, ca. 7 Sch.-S.;
4. das Grünland i. Sammum, ca. 2½ Hekt.;
5. das Grünland im Huntloser Brook, ca. 2 Hektar.

Die letztere Parzelle kann auf Wunsch auch verkauft werden.

Verkaufs- und Verpachtungstermin am

Freitag, dem 15. Juli,
nachmittags 6 Uhr,

bei Wwe. Frerichs in Huntlosen.

D. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg. — Telephon-Nr. 203.

Edewecht. Der Anbauer Gerh. Frerichs in Kleefeld läßt am

Donnerstag, dem 15. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

auf seiner Besitzung:

20 Scheffelsaat Roggen
(Petkuser) und
20 Scheffelsaat Hafer
(Präsident)

in Abteilung. mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Lüers, Auktionator.

Beachten Sie diesen

Auch Sie sind zufrieden, wenn Sie Ihre Uhr kaufen oder reparieren lassen bei
Georg Juiffs Uhren und Goldwaren **Mottenstr. 8**

ADERVERKALKUNG Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfreie Hauskur
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A

Auf Teilzahlung

Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung
Bettwäsche, Schuhwaren
Große Auswahl
Mäßige Anzahlung
Strengste Diskretion
Billige Preise
Leichte Abzahlung
Kredithaus
Unger / Markt 20

WALL-LICHT

Wieder eine unserer beliebten Lustspielwochen, die auch Sie veranlassen wird, einmal wieder ein paar Stunden von Herzen zu lachen.

Die weiteren Erlebnisse des Berliners **Giesecke** „Im weißen Rößl" und das Schicksal der reizenden Rößl-Wirtin sehen Sie in dem zweiten Teil des Films „Im weißen Rößl"

Als ich wiederkam

mit **Liane Haid, Maly Delschaft, Henry Bender, L. Pavanelli.**

(Die Fortsetzung ist ein vollständiger Teil für sich).

Ausgerechnet Wolkenkratzer

8 Akte mit **Harold Lloyd.**

Harold Lloyd hat sich hier einen Film schreiben lassen, der an Tollheiten alles übertrifft.

Spielzeiten: Heute und Donnerstag 5¼ und 8 Uhr.
Eintrittspreise bis 6 Uhr für Parkett 50 Pf., Rang 80 Pf. Ab 6 Uhr volle Preise.
Mittwoch von 4–6 Uhr Einheitspreis 50 Pf.
Jugendliche haben bis 5½ Uhr Zutritt.

Lichtspielhaus
Nadorster Straße

Des großen Erfolges wegen

zeigen wir **unseren erstklassigen Spielplan** noch bis einschl. Donnerstag
2 neue auserlesene Filmwerke
Harry Liedtke — Ossi Oswalda
Henry Bender — Hermann Picha
in dem großen Lustspielschlager

Eine tolle Nacht

Der Bomben-Lacherfolg
mit der großen Starbesetzung **in 7 fabelhaften Akten**

Außerdem
Tom Tyler, Amerikas berühmtester Cowboy-Darsteller in seinem neuen Wildwest-Abenteuer

Das Erbe des Banditen

5 spannende Akte aus dem wilden Westen

Spielzeiten: Heute und Donnerstag 5½ und 8¼ Uhr
Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr; von 4–6 Uhr: Einheitspreis 50 Pfg. Ab 6 Uhr volle Preise

Achtung! Achtung!
Morgen, Mittwoch, 3 Uhr, nochmals große
Jugend-Vorstellung
mit den 2 großen Wildwestfilmen: **Das Erbe des Banditen** und **Die Gespensterfarm.**
Eintritt diesmal, **damit allen Gelegenheit gegeben wird,** sich dieses Großprogramm anzusehen, **30 Pfg.** und **50 Pfg.**

Autoruf 2420

Gebr. Möbel
billig abz. 1 gr. und 2 kl. Kleiderschränke, Flurgarderobe, Kücheneinrichtung, wß. lackiert, Chaiselong., Sto.tisch, Kommode, Rohrstühle, Wiener u. a., Blumenkästen, gr. u. kl. Spiegel, 2 elektr. Flurampeln, Gardinenkasten usw. Kaempf, Damm 23.

Zu verk. eine tragende Sau. **Heinrich Marks, Kreyenbrück.**

Anzuleihen

Mündelgelder,
6—8000 *M.* auf Hypothek anzuleih. gesucht. Angebote unter G M 305 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf Geschäftsgrundstück als 1. mündelsichere Hypothek
4000 RM.
Vermittler verbeten. Angb. unt. K B 377 an die Geschft. d. Bl.

Auf mündelsichere Landhypotheken suche ich
3000 Mark und 1500 Mark
baldmöglichst anzuleihen. Zinsfuß nach Vereinbarung.
J. Hohn, Rechnst., Westerstede.

Verloren

Sonnabendmorgen von armem Mädch. in d. Staustr. **Hartgeld** verloren. Um Rückgabe wird geb. Fil. Lange Str. 45.

Gefunden

Die Dame, welche am Freitag, dem 24. v. M., in e. bieslig. Geschäft Geld verloren hat, wird gebeten, sich dort zu melden.

Gemeinde Neuenbrok.
Bei Gastw. Meyer, Neuenbrok, sind
2 Schallämmer
in d. Schüttstall gebracht.
Der Gem.vorsteher.
Schwarting.

Mietgesuche

Wohnungstausch.
Ges. in Oldenbg. 2.-5.-3.-Wohn. geg. kl. sonnige, evtl. gr. Wohnung mit Stall und gr. Garten in Rastede. Angeb. unter L U 396 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehep. (ein größer. Kind) s. zu Okt. 3-Z.-Wohnung gegen jährliche Vorauszahlung der Miete. Angebote mit Preis erb. unter M 300 a. Filiale in Eversten.

Zu vermieten

Logis frei mit vll. Kost. Ziegelhofstr. 39

Pferdestall mit Schuppen
zu vermieten. Das.
Pflug und Egge
zu verk. Osternburg. Steding. Straße 89.

Kleiner Laden
an guter Lage sofort zu vermieten. Alexanderchaussee 57.

Abz. zum 1. Aug. bez.fr. sch. 6-Zimm.-Wohn. mit viel Nebenr. u. Gart. an r. Lage gegen Abstand oder Darlehen. Angebote unt. L G 384 an die Geschst. d. Bl. Dal. zu verk. 1schlf. Bett, fast neu.

Zum 15. Juli ist in einem Neubau e.
Oberwohnung,
bestehend aus drei Zimmern, Badezimmer und Küche nebst Zubehör, mit Zentralheizung, zu vermieten. Angebt. unter L W 398 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung,
Stube, Kamm., Küche und Zubh. (Ob.-wohn., Neub.) zum 15. Aug. geg. Mietevorauszahl. an rud. Ehepaar (wohn.b.) zu vermieten. Näh. Fil. Lange Str. 45.

Zimmer
zu v. Schloßplatz 17.

Zu verm. großes
leeres Zimmer,
evtl. auch an junge Eheleute. Näh. in d. Filiale in Eversten.

Z. v. m. Zimmer. Woche 4 *M.* Zu erfr. F. Nadorst. Str. 128.

Sehr gut möbl. Zimmer zu verm. Lindenstraße 34.

Stellengesuche

Suche Stellg. als
Müllergehilfe.
Anfragen erb. unter Müllergehilfe postlg. Augustfehn i. Oldb.

Junges Mädchen
bereits 4 Jahre selbständig in d. Schneiderei tätig, s. ähnl. Stellung, mögl. mit Pension. Gefl. Angebote unt. L M 389 an die Geschst. d. Bl.

Erfahr. jg. Mädchen v. Lande, 30 J., sucht Stl. als Mädchen od. Haushälterin zum 1. August. Angeb. erbeten unter L H 385 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehende ältere Dame aus gutem Hause s. baldigst Stellg. als Hausdame od. Reisebegleiterin. Angebote unter B 1835 Fil. Lange Str. 45.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, Stellung als
Hausmädchen
für klein. Haushalt b. Familienanschluß, evtl. etwas Taschengeld. Erfahrung im Haushalt und Näh. (auch Maschine) vorhanden. Angebt. erbeten unter K 500 an die Filiale der „Nachr." in Varel.

Führendes Industrieunternehmen sucht für den Verkauf ihrer in der ganzen Welt eingeführten Spezialartikel für Oldenburg einen tüchtigen

Vertreter

Es kommen nur wirkl. arbeitsfreudige, intelligente Herren als Bewerber in Frage, die den Willen haben, sich durch Fleiß u. Energie eine Dauerexistenz mit hohem Einkommen zu schaffen. — Persönliche Vorstellung mit Ausweisen über ihre bisherige Tätigkeit am 6. Juli 27 zwischen 11–13 Uhr,
Lange Straße 90 I.

Malergehilfen

welche an sauberes Arbeiten gewöhnt sind sofort gesucht

Wilh. A. Harms
Malermeister
Gottorpstr. 11 Fernruf 2340

Tüchtige Malergehilfen

sucht
Gustav Fröhlich
Ostertraße 11 Fernruf 1850

Für einen Fabrikationsbetrieb mit umfangreicher Außenarbeit u. Kontoriätigkeit wird geeigneter
junger Mann als Eleve oder Volontär
gesucht. — Angebote unter L P 392 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Zwei tüchtige
Gattersäger
sofort gesucht.
Gebr. Meyer, Meltbrink 72.

Tüchtiger
Vorarbeiter
f. Torfstreufabr. gf. Angeb. unt. L O 391 an die Geschst. d. Bl.

Wir suchen baldmöglichst g. Höchstlohn tüchtigen
Herrenfriseur
und eine
perfekte Friseuse.
Parfümerie Jaenicke Staustraße 20.

Gesucht sofort
ein Knecht oder Arbeiter.
Hinrich von Minden Strückhausen.

Gesucht für größ. Landwirtschaft auf sofort
ein tüchtiger Großknecht,
der selbständig arbt. und gut mit Pferd. umgehen kann, gegen guten Lohn. Näher. durch
Hermann Oeltjen, Auktionator, Bloh.

Ges. zum 15. Juli
ein Knecht oder einfacher j. Mann
unter 20 Jahren, w. mit Pferden arbeit. kann. Angebote unter K S 373 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort
ein Knecht
von 16 bis 18 Jahr. **oder jung. Mann,**
der alle Arbeiten m. verrichten will.
H. Stührenberg, Norderfeld — bei Brake. —

Weibliche

Gesucht sofort od. 15. Juli ein Mädchen für Landwsch. Angeb. unt. K R 372 an die Geschst. d. Bl.

Suche sof. f. Borkum, Nordern. usw.
tüchtige Zimmer-, Haus-, Küchen-, Waschmädchen, Waschfrauen und Plätterinnen.
Zeugnisabschrift. u. Alt.ang. erb. umgh.
Heinrich Boßberg, gewm. Stellenverm., Leer (Ostfriesland), Norderstraße 11.

Jüngere Kontoristin
zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbg. unter L K 387 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht z. 1. Aug.
ein tüchtiges junges Mädchen.
Familienanschl. und Gehalt.
G. Krückeberg, Einkehrh. „Zur Linde".

Gesucht krankheitshalber auf sof. ein Mädchen od. einfaches junges Mädch. für Landw. Boltes, Eversten 3, nahe der Kirche.

Zum 1. August
ein ordentliches junges Mädchen
gesucht, nicht unt. 20 Jahren, für Haushalt und Laden.
Frau A. Theilkiefe, Ofener Straße 36.

Gesucht eine Kontoristin
(Anfängerin). Angebote unter N 279 F. Nadorst. Straße 128.

Jung. Mädchen
14 bis 16 Jahre, für Geschäft gesucht.
Blumenhaus Dundi.

Gesucht auf sofort oder später ein
junges Mädchen
für Geschäft und Haushalt.
Kaffee Spalthoff, Julius-Mos.-Platz 4.

Einfaches junges Mädchen
bis zu 17 Jahren f. bürgerl. Hausb. auf dem Lande ges. Angebote unt. L B 397 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. Aug.
ehrliches, sauberes junges Mädchen
für alle Arbeiten.
Frau Onnen, Heiligengeiststr. 18 a.

Gesucht z. 1. Aug.
tüchtig. Mädchen,
nicht unter 20 Jahr.
Frau Borchers, Alexanderchauss. 138.

Gesucht auf sofort
ein junges Mädchen
zur Bedienung der Ladenkundsch. u. **ein Hausbursche**
im Alter von 16 bis 18 Jahren.
Schierenbecks Obst- und Südfruchthaus.

Sofort Geld erb. arb.lose Damen und Herr. b. Besuch von Viehhaltern. Ang. a.
Josef Kreuer, Postschließfach 566.

Gesucht z. 1. Aug.
ein ehrliches, akkur. Mädchen
oder einfach. junges Mädchen für Haushalt und Geschäft. Bevorzugt w. solche, die schon in e. Wirtschaftsbetriebe tätig waren.
Frau W. Hennings, „Nadorster Hof".

Eine durchaus tüchtige
Stenotypistin
für sofort gesucht.
Selbstgeschrieb. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung — letztere unter Berücksichtigung von freier Unterkunft und Verpflegung — an die
Vehnemoor, G. m. b. H.,
Edewechterdamm, Post Edewecht i. O., erbeten.

Großfirma sucht 2–3 intelligente verkaufsgewandte Damen

nicht unter 25 Jahren, in guter Kleidung, welche viel Geld verdienen wollen und sofort anfangen können. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Kräfte. Vorzustellen mit amtlichen Ausweispapieren Mittwoch, den 6. Juli, v. 10–12 und 3–5 Uhr im Central-Hotel bei Bormann

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 5. Juli 1927

Finanzpolitische Probleme des Reiches und der Länder

Referat des Finanzministers Weber-Dresden auf dem Handwerkertage in Delmenhorst.

(Siehe den gestrigen Bericht.)

Das Handwerk ist der Hauptvertreter der Binnenwirtschaft. Die Gefahren, die dem Handwerk drohen, kommen von drei Seiten. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist es auf der einen Seite der Sozialismus, der ein geschworener Feind jeder selbständigen Wirtschaft ist, und auf der anderen Seite das Großkapital, das die Verbundenheit mit der Scholle nicht kennt, dem die Liebe zur eigenen Existenz fremd ist.

Wir können beobachten, daß die großen Konzerne überall dazu übergehen, den gesamten Bedarf der Bevölkerung durch Konsumvereine decken zu lassen. Das ist bedauerlich. Leider greift auch die öffentliche Hand in das Absatzgebiet des Handwerks ein.

Die Gesetzgebung ist dem Handwerk nicht immer freundlich gesonnen gewesen. Beweise gibt es genug dafür. Ich muß in diesem Zusammenhang auf das Preisprüfungswesen zu sprechen kommen. Es verfolgte den Zweck, daß unreelle Elemente unter schärfste Kontrolle genommen werden. Das Preisprüfungswesen ist aufgehoben, aber eine gewisse moralische Schädigung ist geblieben. Wenn wir heute ein außerordentlich starkes Aufblühen der Konsumvereine zu verzeichnen haben, so liegt das mit daran, daß der moralische Kredit des reellen Gewerbetreibenden durch das Preisprüfungswesen gelitten hat.

Als Grundsatz für jeden strebsamen Handwerker muß das Ziel gelten, sich bodenständig zu machen. Jeder einzelne hat gekämpft, um die Fesseln der Zwangswirtschaft für den eigenen Stand zu sprengen. Gerade dadurch, daß die Freizügigkeit unmöglich gemacht worden ist, gehen viele Auftragsmöglichkeiten verloren. Jeder Handwerker muß dafür eintreten, daß die Wohnungszwangswirtschaft allmählich aber sicher abgebaut wird. Mit einem Schlage ist die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft allerdings nicht möglich, wenn kein Schaden für die Allgemeinheit eintreten soll.

Die öffentliche Hand greift stark in das Wirtschaftsgebiet des Handwerks ein. Ich sehe darin einen Krebsschaden, der sich auch auf steuerlichem Gebiet auswirkt. Als Finanzminister kann ich erklären, daß kein einziger meiner Staatsbetriebe heute noch rentabel ist. Sozialisierte Betriebe bringen keinen Gewinn, sie müssen aus öffentlichen Mitteln ja noch unterstützt werden.

Wenn das Handwerk sich als wertvollsten Stand neben der Landwirtschaft erhalten will, muß es in den Parlamenten stark vertreten sein, so wie es seiner Bedeutung entspricht.

Der Handwerkerstand sieht mit Recht seine Stärke in der Tüchtigkeit des einzelnen. Es muß daher die Aufgabe unseres Standes sein, alle Gesetzesschranken zu beseitigen, die eine derartige Entwicklung unmöglich machen. Das Handwerk muß seinen Platz behaupten! (Bravo!)

Steuerpolitische Fragen.

Auch über die steuerliche Belastung muß ein Wort gesagt werden. Der Alp der öffentlichen Steuerlast, der heute auf der Wirtschaft ruht, kann von keinem gerecht denkenden Menschen abgeleugnet werden. Ebenso hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die prozentuale Belastung der Klein- und Mittelbetriebe im Handwerk, Handel, Landwirtschaft und Industrie im Verhältnis zum Ertrag und zu den Existenzschwierigkeiten höher liegt als bei den übrigen Kreisen der Wirtschaft und der Allgemeinheit. Das richtige Bild über die Höhe der Belastung erhält man bei einem Vergleich mit dem Steueraufkommen aus der Mietzinssteuer, das im Rechnungsjahr 1926 für ganz Deutschland mit rund 1450 Millionen Mark angenommen wird, und bei einem Vergleich mit der veranlagten Einkommen- und Körperschaftssteuer, die für das gleiche Rechnungsjahr rund 1400 Millionen erbrachte. Man kann also sagen, daß diese allzu drückend empfundene Mietzinssteuer insgesamt zur Bezahlung der Kriegslasten gebraucht wird. Das Verhältnis der Steuerzensiten hat sich zu Ungunsten der selbständigen Wirtschaftsunternehmungen verschoben. Der gewerbliche Normalbetrieb hat an Subjektsteuern Einkommensteuer, Vermögens- und Kirchensteuer zu tragen, wozu noch Objektsteuern in Form der Gewerbe-, der Grund-, Mietzins-, Kraftfahrzeug- und Umsatzsteuer kommen.

Die schärfste Steuer unter dieser ist die Einkommensteuer. Charakteristisch ist, daß die Körperschaftssteuer, die doch die größten und leistungsfähigsten Unternehmungen erfaßt, nur ein Drittel von dem Aufkommen der persönlich geleiteten Betriebe ausmacht. Die im vorigen Jahre durchgeführte Senkung der Umsatzsteuer um ein Viertelprozent, hat für die Betriebe des gewerblichen Mittelstandes kaum eine fühlbare Entlastung gebracht, bedeutet aber für die Großunternehmungen mit ihren riesigen Umsatzziffern neben der steuerlichen Entlastung noch eine Steigerung des Betriebskapitals

Der vorläufige Finanzausgleich

verpflichtet Länder und Gemeinden, die Realsteuern zu senken. Das Reich versucht diese Verpflichtungen durchzudrücken durch den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts, das Rahmengesetze für die Grund-, Gewerbe- und Aufwertungs- bzw. Mietzinssteuer enthält. Die Verpflichtung zur Senkung der Realsteuern ist unter allen Umständen vom Standpunkt des Gewerbes aus zu begrüßen. Denn die Realsteuern haben teilweise ein Maß der Belastung erreicht, das nicht mehr als tragbar bezeichnet werden kann.

Bei der Grundsteuer muß vor allen Dingen Rücksicht genommen werden auf die gedrückte Realverzinsung von Grund und Boden. Bei den bebauten Grundstücken muß die völlige Abgleichung der Grundsteuer anerkannt und durchgeführt werden.

Bei der Gewerbesteuer

wird eine gerechte Behandlung der mittelständischen Betriebe erst dann gegeben sein, wenn das produktive Arbeitseinkommen vom Ertrage wenigstens zum größten Teil als abzugsfähig anerkannt wird. Der Aufbau der neuen Gewerbesteuergesetze auf dem Ertrage bedeutet eine starke Benachteiligung der Betriebe, wo der persönliche Arbeitsverdienst den größten Anteil am Gewerbeertrage ausmacht. Als zweiter Besteuerungsmaßstab kommt das Gewerbekapital in Betracht, bei dem die kleinen Unternehmungen besonders zu schonen sind. Es muß überhaupt in der gesamten Steuergesetzgebung das Moment der Existenzberechtigung stärker zum Ausdruck kommen wie bisher. Die Großbetriebe sind bedeutend leichter in der Lage, diese indirekten Steuern auch wirklich abzuwälzen, während für die kleineren Betriebe der erbitterte Konkurrenzkampf bei der Vielheit der Betriebe abwälzbare Steuern zu reinen Personalsteuern macht. Einen gewissen Ausgleich dabei bietet eine mäßige Lohnsummensteuer.

Die neuartigste und aus der Inflation geborene Steuerart ist die

Mietzinssteuer,

die einesteils für den allgemeinen Finanzbedarf und zum anderen für den Wohnungsbau verwendet wird. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der umstrittenen Frage der Wohnungszwangswirtschaft, die nur in dem Maße aufgehoben werden kann, indem die Wohnungsnot beseitigt wird. Eine Beseitigung der Wohnungsnot lediglich aus den Mitteln der Mietzinssteuer würde aber zu deren Verewigung führen. Deshalb müssen in weitgehendem Maße private Gelder herangezogen werden. Es ist an das Reich die ernste Mahnung zu richten, an eine anderweitige Befriedigung des Kapitalbedarfes für den Wohnungsbau zu denken als durch die Mietzinssteuer. Im Interesse der Wirtschaft ist es weiter notwendig, zu prüfen, ob der geschätzte Neubedarf an Wohnungen wirklich vorhanden ist, um ein Ueberbauen und damit eine schwere Wirtschaftskrisis auf dem Bau- und Grundstücksmarkte zu verhindern. Mit der Befriedigung des Wohnungsbedarfes muß die Mietzinssteuer abgebaut werden.

Das materielle Steuerrecht muß wohl vereinheitlicht werden, aber die Steuerverwaltung muß dezentralisiert bleiben. Ich möchte bezweifeln, daß wesentliche Ersparnisse, die man bei sympathischer Einstellung zu den Vereinheitlichungsbestrebungen ohne weiteres erwartet, eintreten werden. Derartige Pläne sind nichts weiter als ein Angriff auf den föderativen Charakter des Reiches, den man in offener Weise führen sollte und nicht auf dem Wege der Aushöhlungstheorie.

Das Handwerk ist die große Erziehungsstätte für weite Kreise unseres Volkes, auch für die Industrie. Das Handwerk hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine nationale und soziale Bedeutung. Lassen Sie mich schließen mit den Worten:

Bleiben Sie treu Ihrem Handwerkerstand, arbeiten Sie an der Entwicklung Ihres Betriebes, und damit an der wirtschaftlichen Gesundung des deutschen Vaterlandes!

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist verhältnismäßig gleichmäßig. Daher herrscht nur schwache Luftbewegung bei wolkigem bis bedecktem Himmel. Die feuchten ozeanischen Luftmassen haben sich auf dem Festlande rasch erwärmt und verursachen leichte Gewitterneigung. Die höchsten Temperaturen werden aus Südfrankreich gemeldet, wo 30 Grad überschritten wurden.

Vorhersage für den 6. Juli: Mäßige südwestliche Winde, wolkig, warm, strichweise Gewitterneigung.

Vorhersage für den 7. Juli: Mäßige, westliche Winde, wolkig, zeitweise aufheiternd, warm, strichweise Gewitter.

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Jawohl, Herr Botschaftsrat!“

Das war um elf Uhr vormittags gewesen. Seitdem — nein, seitdem hatte er eigentlich nichts mehr getan. Höchstens über Mittag noch aus Potsdam bei Christa angerufen, obwohl er die Auskunft, die er erhalten würde, schon im voraus kannte.

Sie lautete denn auch:

„Gnädiges Fräulein ist gestern abend abgereist. Wohin, weiß ich nicht. Aber vielleicht wünschen Herr Botschaftsrat Frau Geheimrat Lahusen zu sprechen?“

„Ja, bitte,“ stellte er hoffnungslos anheim.

Die gute alte Dame, die mit Christa irgendwie ganz entfernt verwandt war und in dem reichen Haushalt der verwaisten jungen Nichte zweiten Grades als Ehrendame fungierte, war noch immer ganz aufgelöst.

„Ich kann keinerlei Auskunft geben, lieber Herr von Traß. Christa kehrte gestern abend heim, fand ein Telegramm vor, das gerade gekommen war, und über dessen Inhalt sie nicht sprach, ließ überstürzt einen Koffer packen und fuhr zum Bahnhof Zoo. Sie lehnte meine Begleitung ab und verweigerte auch jede Auskunft, was geschehen war und wo sie so überraschend hinfuhr. Ich bin außer mir vor Sorge und hatte eigentlich gehofft, gerade von Ihnen heute irgendeine Aufklärung zu erhalten. Wenn Sie mich in dieser Angelegenheit gern persönlich sprechen wollen —“

„Vielen Dank, gnädige Frau — doch das erübrigt sich,“ hatte er geantwortet, den Hörer angehangen und gewußt, daß er nun keine Hand mehr rühren würde, die Undurchdringlichkeit dieses Rätsels zu entschleiern.

Denn mochte selbst die geschicktest konstruierte Erklärung lauten, wie immer sie wollte, es gab ja doch nur eine einzige stichhaltige Tatsache:

Er war von seiner Braut verraten und verlassen worden um irgendeines anderen Mannes willen, unter dessen Einfluß sie auch gehandelt hatte, als sie gestern nachmittag seine Abwesenheit benutzte, um das Aktenstück aus dem Geheimfach seines Schreibtisches zu entwenden, seine Karriere zu zerstören, seine Ehre anzuprangern, seinen Namen zu vernichten und ihm jede Möglichkeit eines Weiterlebens zu nehmen.

Unbedingt mußte sie sich über diese Folgen klar gewesen sein und hatte trotzdem so gehandelt. Eben unter dem Einfluß jenes Mannes, dessen Namen Henner von Traß bis in seine Sterbestunde nicht erfahren würde.

Und daß ihn diese Ueberzeugung nicht trog, dafür erhielt er den Beweis, als er vor einer Stunde die Klubräume betrat.

Da stieß er auf den dicken Ristow, der das halbe mitteldeutsche Braunkohlen-Revier kontrollierte und eines der erfolgreichsten Trabergestüte besaß.

Der schüttelte ihm jovial die Hand.

„'n Tag, lieber Traß? Und wie geht's denn noch immer? Uebrigens seid ihr ein reiselustiges Brautpaar. Denn gestern abend, als ich von einer Generalversammlung nach Berlin zurückkehrte, sah ich auf dem Bahnhof Zoo die Allergnädigste. Der Ulissinger D-Zug war gerade eingelaufen. Ein kleiner, eleganter Gent betreute Ihr Fräulein Braut, verschaffte ihr in einem Abteil erster Klasse einen Eckplatz, versorgte sie mit Konfekt, Blumen und Reiselektüre und war riesig besorgt um sie. Aus dem Hintergrunde habe ich mir das ein paar Minuten mit angesehen und fand es fabelhaft nett, wie der junge Herr kein Auge von ihr ließ, bis der Zug sich in Bewegung setzte. Sicher doch ein Verwandter, nicht wahr?“

Da bekam Henner von Traß es fertig, gelassen das Einglas aus dem Auge zu nehmen und es mit dem seidenen Taschentuch zu putzen.

„Ja, natürlich,“ nickte er und klemmte den Scherben wieder ein. „Das war ihr Vetter. Ich hatte ihn um diesen Kavalierdienst gebeten, weil ich selbst leider dienstlich zwei Tage fortmußte. Hoffentlich hat er's richtig gemacht.“

„Und ob!“ lachte der Generalkonsul Ristow. „Hätte ich's nicht anders gewußt, dann würde ich ihn für den Verlobten gehalten haben.“

Der Botschaftsrat machte eine indifferente Handbewegung.

„Was wollen Sie, lieber Ristow? Als dreiundzwanzigjähriger Regierungsreferendar ist man von einer schönen Kusine leicht enthusiasmiert.“

Hatte sich mit ein paar flüchtigen Worten verabschiedet und war zum Parlourraum gegangen, wo er stumpf und wehrlos vor sich hindämmerte, bis der Staatskommissar Dr. Heinsius auftauchte.

Henner von Traß trat zu dem großen, offenen Kamin, in dem klobige Buchenscheite brannten. Auf die legte er Brief und Umschlag seiner Verlobten. Das Papier bog sich, lief schwarz an, dann schoß jäh eine Stichflamme auf.

Während sie das Schreiben verzehrte, dachte er:

So! Nun muß ich heim und das Letzte erledigen. Es bleibt ja doch die einzige Selbstverständlichkeit, um die ganz ungeheuerliche Angelegenheit vor der Welt und dem Auslande zu vertuschen. Der Unterstaatssekretär sprach als Mensch zum Menschen. Doch nur mein freiwilliger Tod löst alle Komplikationen. De mortius nil nisi bene. Und wenn der Revolverschuß knallt, dann habe ich wenigstens die Frau, der bis zur letzten Stunde mein Herz gehören wird, vor jeder Bemakelung gesichert, und auch mir selbst die Reinheit meines Namens bewahrt. Muß ich den hochmögenden Herren da oben nicht dankbar sein, daß sie mir die Gnade solcher Chance überhaupt noch gewähren?

Er trat auf die Diele hinaus, nahm von einem der beiden Lakaien Hut und Mantel entgegen, verließ den Reichsklub, trat auf die Wilhelmstraße und wandte sich nach rechts, den Linden zu.

Die schritt er langsam hinab. Am Adlonhotel vorbei. Aus dem flammten stürzende Lichtströme über den Bürgersteig. Drinnen in der Halle herrschte die fiebernde Geschäftigkeit einer der besten internationalen Riesenkarawansereien. Diener in der blauen Livree des Hauses. Hochgetürmte Kofferberge. Huschende Kellner. Menschen im Reiseanzuge. Herren im Frack oder Smoking. Damen in großen Abendtoiletten und Sommerpelzen. Vom Garten her das Disharmoniengetorkel einer Jazzband.

Im Vorübergehen umfing er dies Getriebe mit einem einzigen Blick vertraut blasierter Gewöhnung, die für ihn längst keine Sensationen mehr barg.

Jählings aber, während er den Pariser Platz querte, überfiel ihn eine seltsame Empfindung: als strecke das Leben ihm mit brünstigem Aufschrei lockend noch einmal beide Arme entgegen und wolle ihn an sich ziehen.

Wer lebt, überwindet! Lautete nicht so ein phrasenhaftes Zitat? — Wer lebt, überwindet!

Und stand nicht in der Schrift, daß der Teufel den Herrn auf einen hohen Berg führte und ihm alle Herrlichkeiten der Welt zeigte: „Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest!“

Ein Sakrileg — solch Vergleich.

Eine banale Geschmacklosigkeit, solche Parallele.

Und doch — und doch!

Er war gesund, stark, lebenshungrig. — Er hatte die Vierzig noch nicht erreicht. Besaß ein disponibles Vermögen von annähernd einer halben Million Mark. Sein ständiger Diplomatenpaß öffnete ihm die Schlagbäume aller Länder Europas. Wenn er morgen früh zur Bank fuhr, von dort ohne Verzögerung zum Tempelhofer Flughafen — ein paar Stunden später konnte er in Amsterdam, in London, in Paris, in Zürich sein. Man würde ihn nicht verfolgen, sondern ängstlich jeden Eklat vermeiden, stillschweigend die Affäre in der Versenkung verschwinden lassen und den Namen Traß mit einem Achselzucken aus der Reihe der Lebenden streichen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. und 1 Mk.
Chlorodont-Mundwasser
mit gleichem köstlichem Pfefferminz-Aroma. Reise-Spritzflasche 1.25 Mk.
Chlorodont-Zahnbürste
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. 70 Pf. und 1.25 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Moorriemer Entwässerungsfrage.

Man schreibt uns: In der am 23. Juni unter Vorsitz von Amtshauptmann Willms und in Anwesenheit von Baurat Ohlenbusch stattgefundenen Sitzung des Moorriemer Kanalausschusses wurde der Antrag der Dalsper Verlatacht auf Errichtung eines Kleinpumpwerkes mit indirekter Förderung in den Moorriemer Kanal ohne Debatte abgelehnt. Die Erörterung eines Planes für den Bau eines Großpumpwerkes mit Förderung aus dem Moorriemer Kanal in die Hunte, das etwa 200 000 M kosten würde, und das allein durchgeführt auf die Dauer die unhaltbaren Moorriemer Entwässerungsverhältnisse, die teilweise jede Sicherheit der Ackerfrucht und im ganzen 4300 Hektar großen Gebiet jeden Fortschritt in der Bodenverbesserung von etwa 2000 Hektar und somit in der Gräserverbesserung und in der rentablen Anwendung künstlicher Düngemittel und so die Verbesserung der Viehbestände in rentabler Weise vollkommen ausschließen, zu bessern vermag, wurde mit sechs gegen drei Stimmen vertagt. Es solle die Wirkung der Ausbaggerung des ganzen Kanals abgewartet werden. Die Hälfte des Kanals ist ausgebaggert. Wie die Verhältnisse im letzten Herbst, Winter, Frühjahr und jetzt gezeigt haben mit nie gesehener Deutlichkeit, ist diese Ausbaggerung gänzlich ohne Einfluß auf eine Besserung der schlechten Verhältnisse, da der durch Staatsarbeiten vermehrte Zufluß an Oberwasser aller Art diese Verhältnisse verschuldet. Der Bagger geht jetzt erst auf drei Jahre in die Käseburger Sielacht. Weiter glaubten die Gegner, abwarten zu müssen, ob die Abtrennung des Moorhauser Polders nicht Besserung bringt. Allerdings wird die Restentwässerung dieses Polders wie bisher in den Moorriemer Kanal und nicht durch den fertigen, aber wegen Ausbleibens der Staatsgelder und damit Nichtausführung der letzten Deicharbeiten durch den Staat und so nicht zu benutzenden Siel in die Hunte erfolgen. Die letzten Gründe für die Nichtinangriffnahme des gemeinsamen Entwässerungsprojektes ist die Ansicht der Mehrheit der Moorriemer Bauern, daß auch bei Staatszuschuß, der ja sicher ist, da der Staat die Verschlechterung verschuldet, und bei Hergabe des Geldes durch den Staat zu 4½ Prozent und 1 Prozent Abzahlung jährlich die Moorriemer Bevölkerung die Lasten, die etwa 2—3 M je Hektar Verzinsung und 2—3 M Betriebskosten jährlich im Durchschnitt allerhöchst betragen würden, nicht tragen könne. Wenn wir nach Holland, Ostpreußen, Ostfriesland, Stedingen und Jeverland sehen, daß jetzt zu den erbauten noch mehrere Kleinwerke bauen will, so müssen wir sagen, daß es außerordentlich bedauerlich ist, daß ein Teil der Moorriemer Bauern, genau so wie zur Zeit des Kanalbaues, den wirklich notwendigen und sofort rentablen Fortschritten der Neuzeit, die wirklich mehr als Modesachen sind, so äußerst wenig Interesse entgegenbringt und nicht gewillt ist, die, wenn auch nicht geringen, so doch sich sicher und sofort lohnenden Opfer für eine gute Sache zu bringen. Jedenfalls kann dieser Teil nicht verlangen, daß die Einwohner der Dalsper Verlatacht ihm zuliebe weiterhin im Wasser sitzen. Der Moorriemer Kanal ist gemeinsam erbaut, und jeder Teilhaber kann verlangen, daß er für alle den gleichen Nutzen hat jetzt, wie er es früher hatte. Die Umstände sind heute vollkommen andere als zur Zeit des Kanalvertragsabschlusses, und deshalb sind die alten Verträge hinfällig bzw. zu ändern, so daß den für alle Teile geltenden gleichen Pflichten wieder gleicher Nutzen gegenübersteht. Mögen die Herren, die erklären, daß der neue Sielwärter und die Teilbaggerung gewaltige Besserungen bewirkt haben, sich mal erklären, weshalb von letztem Winter an bei Regenwetter der Grabenwasserstand schneller als je vorher Uferhöhe erreicht. So war es am 26. Juni wieder, und so ist es heute am 2. Juli wieder nach einem ganz gewöhnlichen Gewitterregenguß. Obwohl es seit der Nacht vom 26. zum 27. Juni nicht mehr geregnet hatte, war das Wasser in den Gräben am 29. Juni noch keine Spur gefallen. Weshalb nicht? Weshalb lief am 2. Juli das Wasser durch die Maschinenräder? Weshalb stehen Wiesen, die gemäht sind, unter Wasser? Moorriem hat Glück gehabt, daß wir nicht so lange Regenperioden gehabt haben, besonders, daß es am 27. Juni nicht mehr regnete. Hoffen wir, daß es auch jetzt bald aufhört, damit wir vor größeren Schäden bewahrt werden. Aber man hüte sich, sich und anderen die von allen erhoffte Besserung der Entwässerungsverhältnisse als schon vorhanden hinzustellen. Wir müssen klar sehen, wie es ist, und danach handeln. G.

7. Nordwestdeutscher Angestelltentag.

M. Wilhelmshaven, 3. Juli.

Die Jadestädte sahen heute wieder eine große Anzahl auswärtiger Gäste. Die im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.d.A.) organisierten Angestellten Nordwestdeutschlands veranstalteten den 7. Nordwestdeutschen Angestelltentag im Parkhaus zu Wilhelmshaven. Aus fast allen Orten des Gaues Nordhannover-Bremen-Oldenburg-Ostfriesland waren die Delegierten der Ortsgruppen an den Jadestrand gekommen, außer ihnen auch Vertreter anderer Gaue, so des Gaues Ostmark, Westphal-Königsberg, des Gaues Südhannover-Braunschweig usw. Die Verwaltungen der beiden Städte Wilhelmshaven und Rüstringen nahmen großen Anteil an der Tagung. Zum Angestelltentag, der Sonnabendabend als öffentliche Kundgebung im großen Saale des Parkhauses stattfand, waren erschienen als Vertreter der Stadt Wilhelmshaven Bürgermeister Balfanz, verschiedene Senatoren und Bürgervorsteher, Vertreter politischer Parteien und Vereine, als Vertreter der Stadt Rüstringen Oberbürgermeister Hug und Stadtrat Kleine. Außerdem waren die Direktoren der jadestädtischen Berufsschulen erschienen.

Der Abend wurde eingeleitet mit Musikvorträgen des Philharmonischen Orchesters und Gesangsdarbietungen des Cäcilienengsangvereins. Dann eröffnete Gauvorst. Lehne die Tagung, indem er die Gäste begrüßte. Bürgermeister Balfanz übermittelte dem Nordwestdeutschen Angestelltentag darauf die Wünsche der städtischen Verwaltung und der städtischen Kollegien Wilhelmshavens, wobei er auf den neu errichteten Landflugplatz Wilhelmshaven-Rüstringen und auf die Bestrebungen zur Errichtung von mustergültigen Strandanlagen besonders nachdrücklich hinwies, um den auswärtigen Gästen zu zeigen, daß die Jadestädte bestrebt seien, vorwärts und aufwärts zu kommen. Auch Oberbürgermeister Hug-Rüstringen fand in seiner Ansprache, die von Humor gewürzt war, vortreffliche Worte, ebenso der Dezernent des Fürsorgeamts Wilhelmshaven, Senator Schulze, der auf die Not der Angestellten, besonders der älteren Angestellten, hinwies.

Ueber die „Kultur der Angestellten und ihre Eingliederung in die Volksgemeinschaft" hielt dann das Mitglied des Bundesvorstandes, Borchardt, einen etwa einstündigen Vortrag. Er ging ausführlich auf die Bestrebungen des G.d.A. ein, soweit sie kultureller Art sind, wies auf die geistigen Triebkräfte hin, die auch heute noch neben den materiellen Triebkräften in jedem Menschen vorhanden seien und führte dabei, sich stützend auf ein Schillerwort, aus, daß der Mensch zu essen und zu wohnen und zu kleiden haben müsse, wenn die bessere Natur sich in ihm regen solle. In großen Zügen umriß er die Bildungs- und Kulturarbeit, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten leisten wolle, um die Arbeitskraft der Angestellten wertvoller zu machen, für den Angestellten selbst, für den Arbeitgeber und damit für das Vaterland, und ihn zu einem Mitglied der Volksgemeinschaft zu machen. Für diese Bildungsarbeit sei aber die Mitarbeit der Arbeitgeber, der Stadtverwaltungen und der gesetzgebenden Körperschaften notwendig. Sehr notwendig sei der weitere Ausbau der Berufsschulen.

Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Chor und Orchester führten dann das Werk „Wieland, der Schmied" von Oschmann auf; dann schloß Gangeschäftsführer Kaufmann-Hamburg den Angestelltentag mit einer Ansprache, die mit dem Absingen des Deutschlandliedes ausklang. Es folgte ein geselliges Beisammensein.

*

Heute morgen hat um 9 Uhr die Gauarbeitstagung des Gaues Nordhannover-Bremen-Oldenburg-Ostfriesland begonnen. Die Beratungen, die im Parkhaus stattfanden, erstreckten um 12 Uhr eine Unterbrechung. Die Delegierten begaben sich zum Heldenfriedhof und versammelten sich hier um das „Lützow"-Denkmal zu einer kurzen Gedenkfeier für die Gefallenen mit Kranzniederlegung, bei der Gangeschäftsführer Kaufmann sprach. Nachmittags wurde über die Zusammenlegung der Gaue Nord- und Südhannover und über zahlreiche Anträge und Entschließungen beraten.

Jägerappell.

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen feierte am gestrigen Sonntag sein 30. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß hatte der Verein einen Jägerappell ausgeschrieben und der Einladung waren auch eine ganze Anzahl auswärtiger ehem. Jäger und Schützen gefolgt. Von morgens 8 Uhr ab fand der Empfang der Auswärtigen am Bahnhof statt, daran anschließend ein Begrüßungsschoppen im Jägerheim (Moorriemer Haus). Ein gemeinsames Essen schmeckte dort vortrefflich. Nachmittags wurde im Ziegelhof ein Preisschießen auf den Ständen des Oldenburger Schützenvereins veranstaltet. Am Abend fand ein Festabend in der Loge statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gloystein, begrüßte die Kameraden und Damen mit einer Ansprache, in der er besonders den Vertreter des O. Kriegerbundes, Herrn Remmers, begrüßte, sowie die Kameraden vom Bremer Verein und allen einen herzlichen Jägergruß entgegenbrachte. Dann verbreitete er sich über die Geschichte der 30 Jahre des Vereins und auf seine treue Arbeit im Sinne der alten Zusammengehörigkeit. Der Redner schloß mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland, nach dem das Deutschlandlied gesungen wurde.

Dann sprach der Vertreter des Oldenburger Kriegerbundes die Glückwünsche des Bundes zum 30jährigen Jubiläum des Vereins aus. Ein Telegramm der ehemaligen Jäger und Schützen Hildesheims verfolgte denselben Zweck. Vom Bundesvorstand der Schützen in Berlin wurde auf Antrag des Hannoverschen Verbandsvorsitzenden Grönecke dem Verein der Bundesfahnenring gestiftet und dem Fahnenträger vom Vorsitzenden übergeben. Frl. Dieckmann überreichte mit einer sinnigen Ansprache dem hiesigen sowie dem als Gast mit Fahne erschienenen Bremer Nachbarverein ein von den Damen des Vereins gestiftetes Fahnenband, wofür die beiderseitigen Vorsitzenden herzlich dankten. Bei den folgenden Preisverteilen erreichte mit 63 Ringen Herr Kissig den 1. Preis, eine Uhr mit Geweih, Herr Bothe mit 53 Ringen den 2. Preis, einen vom Jägerheimwirt Stolle gestifteten Korb voll trinkbarer Kostbarkeiten, den 3. Preis erhielt Herr Grotelüschen mit 45 Ringen; es folgte Hauptmann v. Eucken mit 43, Herr Strodthoff mit der gleichen Zahl, Herr Kruse, Westerstede, mit 42, Herr Zimmermann, Wehnen, mit 40 Ringen, Herr Ramien, Strickhausen mit 39 usw., bis alle Gewinner schmunzelnd das Gewonnene eingeheimst hatten. Außerdem waren noch Geldpreise ausgeschossen worden. Der Schießmeister errang mit 18 Ringen die Ehrenscheibe des Vereins. Großes Gaudium über Herrn Kfm. Schwarting mit dem gewonnenen Klaben. Der frühere Vereinsvorsitzende Ammermann ehrte die im Weltkriege gefallenen Kameraden des Vereins mit tiefgefühlten Worten.

Nach dem gemeinschaftlichen Lied: „Ich schieß den Hirsch", nahm der Vorsitzende, Herr Gloystein, die Ehrung der noch lebenden sechs Gründer des Vereins, der Herren (dem Vereinsalter nach): Bachmann, Auffarth, Kreuzfeldt, Stier, Diekmann und Holzberg, vor mit einer herzlichen Rede und einem frischen Horrido, sowie Ueberreichung einer Gabe. Herr Kreuzfeldt dankte in gerührten Worten im Namen der Gründer für die Ehrung.

Die ganze Veranstaltung wurde durch Musikvorträge eingerahmt. Ein Festball vereinigte die Feiernden noch bis über Mitternacht in schönster Stimmung. Die ehemaligen Jäger und Schützen haben ein schönes Jubel-Stiftungsfest gefeiert, in dessen Erinnerung die Teilnehmenden noch lange Zeit leben werden. rp.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Radorster Turnverein

hielt am 25. Juni seine Halbjahrsversammlung ab. Der Besuch war ein guter. Die Tagesordnung war ziemlich reichhaltig. U. a. wurde beschlossen, daß das noch in bester Erinnerung stehende letzte Sommerfest des NTV. in diesem Jahre am 31. Juli stattfinden soll. Der Verein hat sich Großes vorgenommen, um das Fest reichhaltig und abwechselungsreich zu gestalten. Es ist die Einladung anderer Vereine zu diesem Festtag vorgesehen. Turnerische und sportliche Darbietungen werden auch wohl nicht fehlen. Der für die Erledigung der Vorarbeiten und Abhaltung des Festes gewählte Ausschuß wird sich die größte Mühe für ein gutes Gelingen des Festes geben. Möge dem Verein ein guter Verlauf des Festes und vor allen Dingen sehr gutes Wetter beschieden sein, damit die Arbeit nicht umsonst gewesen ist.

Reisebriefkasten.

Der Führer durch Bad Oeynhausen und Umgebung (Weserbergland an der Porta Westfalika und Teutoburger-Wald mit Hermannsdenkmal) ist in seiner vierten, wesentlich verbesserten Auflage, 28. Tausend, erschienen. Das handliche, geschmackvoll ausgestattete Buch gibt in Wort und Bild eine umfassende Darstellung alles dessen, was die gastliche Badestadt bietet; vor allem veranschaulicht es auch die Eigenart und landschaftliche Annut des Wesergebietes an der Weserpforte, jenes reizvollen Landes, wo aus der Erde Tiefen die heilbringenden Quellen Bad Oeynhausens sprudeln, das als eines der großen deutschen Heilbäder sich in stetig wachsender Geltung zu einem Heilbad von Weltruf entwickelt hat. Das erste Bild des Buches zeigt den machtvollen, mit ungeheurer Naturkraft aus der Erde über dreißig Meter hoch springenden Jordansprudel, der im vorigen Jahre erbohrt wurde, und den Prof. Dr. Lennhoff in einer Abhandlung anläßlich einer ärztlichen Studienreise durch Bad Oeynhausen ein Wunder der Natur ohne gleichen in der ganzen Welt nennt: etwas Aehnliches sinde ich nur an einer Stelle: der Old-Faithful-Geyser im Yellowstone-Park Nordamerikas.

Posaunenfest in Ihausen.

Westerstede, 4. Juli.

Am letzten Sonntag fand in Ihausen das Posaunenfest statt. Dies ist immer ein Ereignis für die sonst so abgelegene stille Kolonie. Tausende hatten sich, auch aus dem benachbarten Ostfriesland, trotz des unbeständigen Wetters eingefunden. Um 2½ Uhr marschierte man unter Glockengeläut (von der Kirche wehte zum ersten Male die Kirchenfahne, ein violettes Kreuz auf weißem Untergrunde) von der Schule unter Posaunenklängen nach dem Festplatze, der Weide des Tischlermeisters Ansey. Der Platz war mit vielen Sitzplätzen ausgestattet, die aber bei weitem nicht reichten. Die Festfolge war sehr reichhaltig und stand unter dem Motto: Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Jes. 60.

Eingeleitet wurde die Feier durch alle Posaunenchöre mit „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". Pastor Chemnitz (Westerstede) begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, insbesondere die Leiter mit ihren Posaunenchören, und wünschte dem Feste einen guten Verlauf. Er wies darauf hin, daß am Schluß eine Kollekte für den Bau einer Kapelle in Ihausen abgehalten werde. Bisher mußte der Gottesdienst in der Schule abgehalten werden. Er dankte dabei dem Hauptlehrer Eichler und seiner Frau für das Entgegenkommen und die Mühewaltung und schloß mit einem Gebet. Nun sang der Gemischte Chor Ihausen unter Leitung des Lehrers Boyen „Leih' aus deines Himmelshöhen". Hierauf spielten die Posaunenchöre Firrel, „Dies ist der Tag des Herrn", Hesel, „Schönster Herr Jesu", Ockenhausen, „Israel, hoffe auf den Herrn", und Ihrhove, „Werde munter, mein Gemüte". Dann folgten der Posaunenchor Ihausen und der Gemischte Chor mit dem „Niederländischen Dankgebet". Nachdem „Vater unser im Himmelreich" durch den Posaunenchor Warfingsfehn verklungen, sang die Gemeinde unter Posaunenchorbegleitung Ihausen „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich".

Nun betrat Pastor Ovendiek (Rüttermoor, Ostfriesland) die Kanzel und legte seinen Ausführungen Esr. 9, Vers 8 zugrunde. Die Gemeinde sang „Mein Herze geht in Sprüngen", und dann folgten die Posaunenchöre Zwischenahn mit „Nun freut euch, liebe Christeng'meinb", Hollen „In dir ist Freude" und Steenfelde „O Wunder groß". Unter Leitung des Lehrers Boyen spielten alle Chöre „Herr, deine Güte reicht so weit". Nun entboten die Posaunenchöre Ihrhove „Du Hirte Israels", Ockenhausen „Eins ist not" und Ihausen „Ehre sei Gott in der Höhe". Nachdem die Gemeinde „Sollt' ich meinem Gott nicht singen" gesungen, bestieg Pastor Eschen (Delmenhorst) die Kanzel und legte seinen längeren Ausführungen die Ehre Gottes zugrunde. Es waren erbauende Worte. Die Gemeinde sang darauf „Weil denn weder Ziel noch Ende", und dann erfreuten die Posaunenchöre Hesel mit „Preis und Anbetung", Hollen mit „Lobet den Herrn", Firrel mit „Gib dich zufrieden" und Warfingsfehn mit „Es murmeln die Wellen". Weiter trugen vor der Gemischte Chor Ihausen „Die Himmel rühmen" und der Posaunenchor Zwischenahn „Ach bleib mit deiner Gnade".

Sodann ergriff Hilfsprediger Hinrichs (Ihausen) das Schlußwort. Er dankte den Leitern und den Posaunenchören, den Rednern für ihre trefflichen, inhaltsreichen Worte und allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen. Er bat um Unterstützung zum Kapellenbau und wies auf die aufgestellten Sammelbecken hin. Mit einem lauten Vaterunser schloß er. Nachdem der gemeinschaftliche Gesang „Lobe den Herrn" verklungen war, beschlossen alle Chöre mit „Nun danket alle Gott" die schöne, eindrucksvolle, aufbauende Feier. Das Wetter war der Veranstaltung besonders hold. Trotzdem schwarze Wolken am Himmel standen, blieb es trocken und versuchte sogar die Sonne, ihre jetzt so selten gewordenen Strahlen zu senden. Gutgelungene Aufnahmen auf Postkarten vom Glockenturm wurden verkauft. Nach Beendigung versammelten sich die Chöre auf dem Schulplatze, wo sie noch verschiedene Choräle und Lieder spielten. Einen solchen Massendesuch wird die Kolonie Ihausen, die sich geschlossen an dem Feste und auch aufopfernd beteiligte, nicht so bald wieder aufzuweisen haben.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2

Mittwoch, 6. Juli. 16.15: Hannover (alle Noragsender): Tänze aus aller Zeit. Leit.: Palmedo. Bach: Gavotte und Bourree aus der D-dur-Suite. — Mozart: Aus der Balletmusik: Les petits riens. — Beethoven: Menuett Es-dur. — Raff: Rigaudon. — Galimberti: Gavotte. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Tanztee. Kapelle Greve jun. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 18.30: Ueberkr. von der Deutschen Welle: Englisch für Anf. ● 19: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ● 19.20: Hamburg (alle Noragsender): Prof. Borchling: Niederdeutsche Heldensagen. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): „Der Wettlauf mit dem Schatten". — Anschl.: Hamburg, Kiel: Konzert aus Hamburg. Hannover, Bremen: Konzert aus Hannover.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Mittwoch, 6. Juli. 11.35: Köln (La, Mü, Do): Beigeordneter Ochs-Coblenz: Aufbau, Zweck und Inhalt der Ausstellung: Der Rhein, sein Werden und Wirken, Coblenz Juli und August 1927. ● 13.05: Münster (Mü, La, Do): Konzert. 9 Darbietungen. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (La, Mü, Do): Pädagogisch-methodische Arbeitsgemeinschaft Dr. Hammer. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. Lachner: Vier Menschenalter. — Waldteufel: Tout Paris. — Bizet: Melodien aus Perlenfischer. — Rhode: Elsengeflüster. — Jessel: Melodien aus Schwarzwaldmädel. — Schmeling: Ein Abend in Toledo. — Heinecke: Adion-Marsch. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): M. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner. ● 18.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): Regierungsrat Heder-Düsseldorf: Die neuen Strömungen in der deutschen Jugend. ● 19.15: Münster (Mü, La, Do): Univ.-Prof. Bauer: Die geistesgeschichtlichen Grundlagen unserer Gegenwart. ● 19.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): P. Matthäus Schnedewirth: An unser Jungvolk. ● 20.40: Köln (La, Mü, Do): Opern-Abend. — Ausf.: Alice Frankel (Sopran), Helene Guermanoma (Alt), H. Holms (Bariton). Thomas: Aus „Mignon. — Leoncavallo: Prolog aus Bajazzo. — Giordano: Melodien aus Andrea Chenier. — Verdi: Szene und Arie aus Rigoletto. Arie des Renee aus Maskenball. — Bizet: Fant. aus Djamileh. Vorspiel zum 1. Akt aus Carmen. — Wagner: Einl. zum 3. Akt aus Tannhäuser. Arie des Adriano aus Rienzi. Szenen aus Walküre. — Anschl.: La, Mü, Do: Kapelle Farkas Miska.

Benz-Taxameter
Anruf 62 und 64

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Berliner Börsenbrief.

Anstieg der Kurskurve. — Empfindliche Klemme auf dem Geldmarkt. — Neue Drohgesten der Reichsbank.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

E. S. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Börsenhimmel in den letzten Tagen weiterhin aufgeklärt und die markttechnische Situation weiterhin konsolidiert hat. Die Baisse-Angriffe, die noch in der Vorwoche so häufig zu schroffen Tendenzwechseln führten, haben im Augenblick so ziemlich ganz aufgehört. Dies ist um so verwunderlicher, als schon aus rein geldtechnischen Entwicklungen heraus (Ultimoklemme am Geldmarkt) verschiedene depressive Momente resultieren müssen. Die berufsmäßige Spekulation hatte daher in Erwartung einer schwachen Tendenz am Ultimo vor etwa acht Tagen noch stark vorverkauft. Jetzt sah sie sich aber gezwungen, ihre damals getätigten Blanko-Verkäufe unter Verlusten glattzustellen, da die Kurskurve nicht, wie erwartet, nach unten abbog, sondern im Gegenteil aufwärts strebte. Die Widerstandsfähigkeit der Börse, die sogar jetzt an einem der schwersten Ultimos, die wir je hatten, eine Aufwärtsbewegung durchzusetzen vermag, ist also als außerordentlich groß zu bezeichnen und berechtigt zu recht günstigen Erwartungen für die Zukunft. Wenn man auch, wie schon eingangs erwähnt, sagen kann, daß die Tendenz während der Berichtswoche durchweg fest war, so muß man rückblickend doch konstatieren, daß sich das Interesse der Spekulation und der Börseninteressenten nur auf eine relativ kleine Anzahl von Papieren konzentriert und hier stärkere Kursbewegungen hervorruft. Die Steigerungen bei den übrigen, nicht im Brennpunkt des spekulativen Interesses stehenden Papieren waren dagegen nur außerordentlich gering. Diese Feststellung bildet anscheinend schon einen Beweis für unsere vor einigen Wochen ausführlich begründete Behauptung, daß nämlich in nächster Zukunft weniger mit einer allgemeinen Aufwärtsbewegung, sondern mit Spezial- (Haussen wäre zu viel gesagt) aber Erholungen zu rechnen sein wird. Die in der Baisseperiode unberechtigt stark gedrückten Papiere beginnen sich jetzt eben etwas kursmäßig ihrer Rentabilität und ihrem inneren Werte besser anzupassen, während die in der Baisseperiode berechtigterweise herabgeschlagenen Papiere kursmäßig ziemlich unverändert bleiben. Die jetzige Periode ist also vielleicht am besten als eine „Sichtungsperiode“ zu bezeichnen, in der die Spreu vom Weizen gesondert und die Kurse nach oben und unten reguliert werden. Ein weiteres sehr wichtiges, tendenzbestimmendes Moment bilden die wieder erwachenden Käufe des Auslandes, und die sogenannten Konzernkäufe, die ja aber auch im allgemeinen nur einen kleinen Kreis von Spezialpapieren zu tangieren pflegen. In dieser Berichtswoche wurde das Tempo der Erholung dadurch verstärkt, daß eine Reihe haussegünstige Momente anregend wirkten. Vor allen Dingen war es der Monatsbericht der Dresdner Bank per 1. Juli, die im Gegensatz noch zu ihrem letzten Bericht per 1. Juni wieder recht optimistisch gestimmt ist. Sie weist u. a. darauf hin (worauf wir übrigens unsere Leser schon seit Wochen ständig aufmerksam machen), daß durch die Baisse nicht nur die schlechten, sondern auch die guten Papiere unterschiedslos herabgeschlagen wurden, so daß jetzt schon viele Papiere, selbst an dem jetzt erhöhten Reichsbankdiskontsatz und an der vorjährigen Dividende gemessen, zu dem gegenwärtigen, noch immer gedrückten Kurse eine relativ befriedigende Verzinsung (Rendite) ergeben. Dabei sei noch besonders zu beachten, daß die für das Geschäftsjahr 1926 erklärten Dividenden noch durch die Einwirkung der außerordentlich schlechten Konjunktur im ersten Halbjahr 1926 reduziert worden sind. Die Dresdner Bank ist daher ebenso wie wir der Ansicht, daß im großen und ganzen für das unbestreitbar viel günstigere Geschäftsjahr 1927 mit einer Erhöhung des Dividendenniveaus zu rechnen ist. Ein sehr gefährliches Unsicherheitsmoment, das eines Tages auch wieder sich kursmäßig sehr unangenehm bemerkbar machen kann, stellt die Entwickelung auf dem kurzfristigen Geldmarkt dar. Die Sätze für Tagesgeld haben in den letzten Tagen von 6—7 Pzt. auf 8—10 Pzt. angezogen, und Geld über den Ultimo ist unter 9—10 Pzt. fast nirgends zu haben. Es ist klar, daß diese Entwicklung vielen Haussiers die Erwägung nahelegen muß, angesichts dieser enormen Zinslasten lieber ihre Engagements glattzustellen, um endlich aus dem teuren Debet herauszukommen. Ein gesteigerter Verkaufsdruck und Tendenzabschwächungen wären damit aber selbstverständlich und unvermeidlich. Auch die Reichsbank, die bis zum 29. mit Wechselmaterial überhäuft wurde, setzte noch am 30., als das Angebot an Privatdiskonten schon außerordentlich gering geworden war, den Diskontsatz für diese erstklassigen Wechsel von 5 7/8 auf 6 Pzt. herauf. Da diese Maßnahme infolge des Abflauens des Wechselangebotes nicht mehr mit diskontpolitischen Erwägungen erklärt werden kann, fürchtet die Börse, daß es sich hierbei um eine neue Drohgeste der Reichsbank gegen die Spekulation handelt. Angesichts der vorläufig noch sehr bescheidenen und auf relativ wenige Papiere beschränkten Aufwärtsbewegung muß aber eine solche Drohung, der Reichsbank, die nur wieder neue Beunruhigung schaffen müßte, wenn sie überhaupt beabsichtigt war, recht unverständlich erscheinen. Die Kursentwicklung verschiedener wichtiger Papiere geht aus unserer gewohnten Uebersicht, die wir nachstehend bringen, deutlich hervor:

	9.6.	16.6.	23.6.	30.6.
Berliner Handelsgesellschaft	231	235	238	248
Deutsche Bank	164	162,50	163	166
Darmstädter- u. Nationalbank	227	230	231	241
Hapag	132	137	140	142
Nordd. Lloyd	131	137	144	144
A. E. G.	168	175	178	187
Gelsenkirchen	167	171	168	173
Phönix	125	127	125	126
Ver. Stahlwerke	140	140	141	142
J. G. Farbenindustrie A.-G.	271	276	282	290

Auf dem

Montanaktienmarkt

konnten sich teilweise sehr erhebliche Kursbesserungen durchsetzen. Und zwar waren diesmal die sogenannten Kohlenwerte bevorzugt, weil in dieser Berichtswoche das sogenannte Kölner Abkommen mit Frankreich betreffs Beibehaltung der freien Reparationskohlenlieferungen nach langdauernden Verhandlungen nun erneuert wurde, was etwas günstigere Perspektiven für den Auslandsabsatz der Ruhrkohlenindustrie zu eröffnen scheint. Von dieser günstigen Stimmung für Kohlenwerte konnten besonders Harpener- und Rheinstahlaktien profitieren. Die Werte der eisenschaffenden Industrie waren dagegen sowohl kurs- als auch umsatzmäßig recht vernachlässigt, wie die ganz belanglosen Kursveränderungen bei Phönix- und bei den Vereinigten Stahlwerke-Aktien beweisen. Von

chemischen Werten

konnten J. G. Farbenindustrie-Aktien per Saldo eine Steigerung um 8 Pzt. durchsetzen. Von einem größeren Interesse für diese Aktien war allerdings nichts zu bemerken. Auffallend ist dagegen das Interesse für die früher so vernachlässigten Rütgers-Werke-Aktien, die in dieser Berichtswoche von 96 auf 106 Pzt. anziehen konnten. Sämtliche Großbanken und die Preußische Staatsbank (Seehandlung) konnte man als Käufer beobachten. An der Börse wurden die bekannten Gerüchte über die niederschlesischen Stickstoffpläne dieser Gesellschaft wieder kolportiert. Wir sind jedoch der Ansicht, daß der Optimismus der Börse in diesem Falle unbedingt zu weit geht, da es sich hier um Pläne handelt, deren Realisierung und vor allem deren Rentabilisierung noch viele Jahre erfordern wird. Am

Bankaktienmarkt

ist anscheinend im Augenblick das Interesse für die in den Vorwochen so stark favorisierten Mitteldeutschen-Kreditbank-Aktien so gut wie ganz abgeflaut. Die früher so beobachteten Großkäufer hielten sich jedenfalls sehr auffallend zurück. Recht lebhaft war dagegen das Geschäft in Dresdner-Bank-Aktien, die von 167 auf 170 Pzt. anziehen konnten. Der schon erwähnte optimistische Monatsbericht dürfte hier stimulierend gewirkt haben. Auch die übrigen Werte dieses Marktgebietes, besonders die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft, in denen eine ausgesprochene Marktenge besteht, so daß unter Umständen schon kleinere Kaufordres zu starken Kurssteigerungen führen, waren stärker beachtet. Auf dem Markt für

Schiffahrtswerte

ist die Börsenphantasie mal wieder stark engagiert. Eine ganze Reihe von Gerüchten gruppiert sich neuerdings um die Hapag und um die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Es ist von einer vollständigen Fusion zwischen diesen, bereits in Interessengemeinschaft stehenden Unternehmungen, und ebenso von Versuchen des Norddeutschen Lloyd die Rede, mit Hilfe eines Bankenkonsortiums einen Einfluß auf die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu gewinnen. Da die Leiter unserer großen Schiffahrtsgesellschaften aber erst kürzlich wieder erklärt haben, daß sie die Konzentrationstendenzen in der deutschen Großschiffahrt im wesentlichen als abgeschlossen betrachten, sind wohl alle diese Gerüchte mit denkbar größtr Vorsicht aufzunehmen. Und dies um so mehr, als gerade die Aktien der angeblich so umworbenen Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G. auf umfangreiche Verkäufe der Hamburger und Bremre Arbitrage hin ausgesprochen schwach lagen. Von

sonstigen Werten

ist noch das Interesse für **Automobilwerte**, und zwar besonders für Nationale Automobil-Aktien, die von der Dresdner Bank und von der Maklerfirma Sachs, Bentheim & Co. in großen Posten aus dem Markt genommen wurden, sowie für Daimler-Aktien, die immer wieder anscheinend von einer der Verwaltung nahestehenden Seite manipuliert werden, zu erwähnen. Bei den Berliner Maschinenbau-A.-G.-Aktien, die sich gut erholen konnten, erwartet man die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit schätzungsweise 5—7 Pzt. Auch die Aktien der Bremen-Besigheimer-Oelfabrik waren in der Hoffnung, auf Wiederaufnahme der Dividendenzahlung kräftig gesteigert.

Oele, Fette, Chemikalien (von Carl Heinr. Stöber, K.-Ges. a. A., Hamburg 11).

Talg: Londoner Auktion 10 sh. niedriger, dagegen südamerikanische Termin-Offerten höher. Südamerk. Talge 70 bis 74 Rm., deutscher Schlachthof- 68—74 Rm. **Leinöl** schwankend bei mittleren Umsätzen prompt 78 Rm., Juli/August 77,50 Rm. **Leinölfirnis**, Nachfrage zufriedenstellend 80—81 Rm. **Cottonöl:** Markt fest bei geringem Abzug, extra helle Ware 90 Rm., gewöhnliche Ware 88 Rm., cif **Rüböl:** unverändert bei fehlender Nachfrage, 96 Rm ab Mühle. **Rizinusöl:** sehr fest, Preise steigend, 1. Pressung 94 Rm., 2. Pressung 88 Rm., pharmazeutisch 105 Rm., cif. **Terpentinöl:** weiter abgeschwächt, amerik. Balsam 83,60 Rm., deutsch mildriechend 49,75—65 Rm. **Harz:** weiter rückgängig, amerikan. FGH. 38 Rm., KM. 41,25, WG. 48, WW. 50,40, **Paraffin und Ceresin:** Tendenz unverändert ruhig. **Leim:** Tendenz fest, gute Umsätze. Knochentafel-, 102,50 Rm., Knochenperl-, 98, Lederperl- 123, frachtfrei, Ledertafel-, ab Werk, 123, Haut- ab Werk 138. Bei mittleren Umsätzen notierten: **Bleiweiß:** pulv. 70, in Oel 73, **Bleimennige:** 70, **Lithoponc:** R. S. 43, **Zinkweiß:** R. S. 72, **Aetznatron:** 25,35 bis 26,75, **Kalilauge:** 29—33,40.

Der Kursstand der Aktien Ende Juni 1927.

Die nachfolgende, von der Commerz- und Privatbank aufgestellte Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Juni im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte Ende Juni 1927	Ende Mai 1927	Ende Juni 1927 in % der Gesamtzahl	Ende Mai 1927
unter 50 %	67	66	7,9	7,9
von 50— 75 %	87	95	10,4	11,4
von 75—100 %	131	121	15,6	14,4
von 100—150 %	285	296	33,9	35,3
von 150—200 %	173	171	20,6	20,4
von 200—250 %	55	53	6,7	6,3
über 250 %	41	36	4,9	4,3
Zusammen:	839	838	100,0	100,0

Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vormonat nur eine verhältnismäßig geringfügige Verschiebung. Auf und über Parität standen 66,1 Prozent aller zur Notierung gelangenden Werte gegen 66,3 Prozent am Schluß des Vormonats. Unter der Parität befanden sich 33,9 Prozent gegenüber 33,7 Prozent Ende Mai. Die in der zweiten Hälfte des Monats Juni einsetzende Aufwärtsbewegung, die sich auf eine Reihe von Spezialwerten erstreckte, hat dazu geführt, daß sich besonders in den oberen Kursstufen die Zahl der Werte vermehrt hat. Das Gros der Aktien hingegen blieb ohne wesentliche Veränderungen, ja, es machte sich sogar mehrfach ein leichter Abbröckelungsprozeß bemerkbar.

Börse und Märkte.

Bremen, 4. Juli. **Getreide.** (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V.) **Weizen**, Manitoba 1 14,85, Manitoba 2 14,50, Barusso (78 Kg.) 13,00, Hardwinter 2 Juli-August 13,50. — **Roggen**, amerikanischer 10,80, La Plata 11,25, schwd. 10,90. — **Gerste**, La Plata 10,30, amerikanische Nr. 2 Federal grade 10,30, Kanada 3 10,50, do. 4 10,30. — **Hafer**, schottischer Weißhafer 11,20, La Plata 9,20, Kanada 3 10,25, America white clipped 38 lbs. 9,00, do. 36 lbs. 8,90. — **Mais**, La Plata 7,45, Donau Galfox 7,45. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Stetig.

*

Cloppenburg, 4. Juli. **Vieh- und Schweinemarkt.** Auftrieb: 64 Pferde, 105 Stück Rindvieh, 1408 Schweine. Es kosteten: Pferde 600—800 Rm., Arbeitspferde 400—600 Rm., Enter 350—450 Rm.; Kühe 500—700 Rm., Rinder 400—650 Rm. Weidevieh 300—450 Rm.; 6 Wochen alte Ferkel 10—12 Rm., 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 12—18 Rm., schwere Schweine 45 bis 55 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Handel: bei Rindvieh langsam, Ueberbestand; bei Schweinen langsam, Ueberbestand. Nächster Schweinemarkt am Montag, 11. Juli.

Bremen, 4. Juli. **Schweinemarkt.** Auftrieb: 1709 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfg.: a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 58—59 (verkauft 50 Stück), b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgew. 59—61 (300), c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—61 (390), d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht 58—60 (340), e) fleischige Schweine 120—160 Pfund Lebendgewicht 54—58 (180), f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht 45—55 (100), g) Sauen 50—54 (42). Marktverlauf: mittelmäßig.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 4. Juli 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I (1—30 000)	305	Körting Gebr.	122
Abl.-Schuldanl., Gr. II (30 001—60 000)	305,5	Kötitzer Leder	118
Ablös.-Schuldanl., (Neub. ohne Auslsg.)	18	Lindes Eismaschinen	160,50
Goldanleihe	97,75	Lindström	268,50
Dollarschatzanweisg.	—,—	Lingel Schuh	94,50
Adlerwerke	127,75	Mansfeld	132 5/8
Allgem. Elektr.-Ges.	181	Mech. Linden	315,50
Berger Tiefbau	312,50	Meyer Dr. Paul	—,—
Berlin-Anh. Masch.	138,50	Nat. Auto	124,75
Bingwerke	26,50	Oberschl. Eisenb.-Bed.	105
Böhler Gebr.	—,—	Ohles Erben	54 7/8
Buderus-Eisenwerke	118 5/8	Orenstein & Koppel	131 5/8
Calmon-Asbest	54,75	Osnabrücker Kupfer	70
Charlottenb. Wasser	158	Poege	131 7/8
Daimler-Motoren	125 5/8	Polyphonwerke	159
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	—,—	Rombacher	—,—
Dtsch. Kabel	107	Rückforth Ferd.	102 7/8
Dtsch. Wolle	67,75	Rütgerswerke	104,25
Dynamit Nobel	137 5/8	Sachsenwerk	120
Eltr. Licht und Kraft	193,50	Sarotti	197,50
Fahlberg, List & Co.	140,50	Schuckert & Co.	184,75
Felten & Guillaume	139,25	Siegen Solinger	61,50
Frankonia	7,50	Siemens & Halske	272
Fraust. Zucker	175,75	Stoewer	77
Gelsenk. Bergw.	172,50	Thür. Gas, Leipzig	147
Ges. f. Elektr. Untern.	229,75	Tietz	168,50
Goedhart	129,75	Tuchfabrik Aachen	150
Goldschmidt	135	Union-Gießerei	50 1/8
Görlitzer Waggon	20,75	Vogtländ. Maschinen	104,75
Harb.-Phönix	94	Wanderer-Werke	265
Harpener Bergbau	205,75	Westeregeln-Alkali	180,50
Hartmann	35 1/8	Hamb.-Amer.-Linie	139,50
Held-Franke	90	Berliner Handelsges.	238
Hirschkupfer	117	Comm.- u. Privatbk.	179
J. G. Farben	281,25	Darmst. u. Nat.bank	238
Hoffmanns Stärke	92	Deutsche Bank	166 7/8
Ilse-Bergbau	270	Diskonto-Command.	162,50
Kaliw. Aschersleben	175,50	Dresdner Bank	169
Köln-Rottweil A.-G.	—,—	Oldenb. Landesbank	145
		Oldb. Spar- & Leihb.	156
		Osnabrücker Bank	100,50

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 4. Juli 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	—,—	7,50	Dtsch. Lin.wk. Hansa	—,—	—,—
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	82
Bankver. für Nordwd.	—,—	115	Bremer Rolandmühle	138	—,—
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	150	Bremer Tauwerk	—,—	45
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	96
Bremer Vulkan	141	—,—	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	150	147	Wendts Zigarren	—,—	170
Unterweser-Rhed.	—,—	123	Atlaswerke	110	—,—
Bremer Schleppschiff	140	—,—	Hansa-Dampfsch.-Ges.	—,—	215
Bremen Besigh.	71	70 1/8	Norddeutscher Lloyd	—,—	139
Bremer Ch. F. Hude	—,—	105	Dtsch. D.-G. Nordsee	155	152,50
Hansawerke	—,—	123	Nordd. Wollkämmerei	180	—,—
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Carl Bödeker & Co.	8	—,—
Brem. Wollkämmerei	—,—	211,50	Goldina	—,—	68
Hammersen	—,—	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	130	129
Hanseatische Jute	123	120 1/8	Bremer Holzindustrie	5	—,—
Warpsspinnerei	89	—,—	Hansa-Lloydwerke	—,—	50
Bremer Linoleum	259	257	Nordd. Waggonfabrik	—,—	26
Delmenb. Linol.fabrik	—,—	—,—			

Bremer Freiverkehrskurse vom 4. Juli 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dtsch.-G.	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	143	136
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	—,—	38,50	Rethorner Akt.-Zieg.	—,—	—,—
Nordd. Hochseefisch.	77	68	Globus-Rhederei	—,—	100,50
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	36,50	34
Barther Leder	69	67	Ndd. Wolle jge.	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jaste.	177,50	172,50
Delmenb. Mühlenwk.	—,—	37	do. Gen. jge.	214	201
Delsack, zus.gel. Abt.	26	22	do. Gen. jaste.	210	199
Dtsch. Jürg.wk. Vorz.	—,—	74	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	71

Termingeschäfte vom 4. Juli 1927.

Berlin							
Bankaktien.		Conti Caoutchouc	130	Linke Hofmann	68,25	**Schiffahrtspapiere.**	
Berl. Handl.-Ges.	245	Dessauer Gas	203,50	Mannesmann	190,12	Hambg.-Am. Pak.	140
Comm.- u. Priv.-Bank	178,25	Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—	Oberschl. Eisenb.	105,50	Hamb. Südam.-Dpf.	229,25
Darmst. u. Nat.-Bank	238	Deutsch. Erdöl	157,50	Oberschl. Eisenind.	—,—	Hansa-Dampfsch.	218,50
Deutsche Bank	166,25	Dtsch. Maschinenf.	101	Oberschl. Koks	103,87	Norddeutscher Lloyd	141,25
Disconto	162,87	Dynamit Nobel	137,75	Orenstein & Koppel	133	**Bremen**	
Dresdner Bank	168	Elektr. Licht u. Kraft	193,50	Phönix Bergbau	127,62	**Bankaktien.**	
Mitteld. Kredit-Bank	—,—	Gelsenk. Bergw.	173	Rhein. Braunkohle	270,62	Darmst. u. Nat.-Bank	—,—
Industriewerte.		Ges. f. elektr. Untern.	230	Rhein. Stahlw.	203,50	Deutsche Bank	—,—
A.E.G.	182	Harpener Bergbau	205	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
Bergmann Elektr.	184	J. G. Farben	283,75	Rütgerswerke	105	**Schiffahrtsaktien.**	
Bochumer Guß	138	Hoesch Stahlw.	183,25	Schuckert & Co.	185,25	Dt. Dpfsch.ges. Hansa	—,—
Berliner Masch.	—,—	Ilse-Bergbau	266	Siemens & Halske	274,75	Ham.-Am. Paketf.	—,—
		Köln-Neuessen	182,50	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	36,12		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

MONDAMIN

Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grütze! Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

VIVIL
das Pfefferminz

Hafer- u. Mähgras-Verkauf

Firma Fr. Marks in Eversten läßt am

Freitag, dem 8. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

auf ihren Ländereien beim Verschiebebahnhof Osternburg:

1 Hektar bestbest. Mähgras, und
1 Hektar Hafer,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenbg.-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 1914.

Verkauf
einer
besten Hofstelle
in Butjadingen.

Stollhamm. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Hoffe, Gemeinde Abbehausen, belegenen

24,9604 Hektar großen Hofstelle

der Erben des Hausmanns Carl Gärdes ist angesetzt auf

Freitag, den 8. Juli,
nachmittags 4 Uhr,

in Honnens Gasthaus „Ellwürder Hof" in Ellwürden.

In diesem Termin wird der Zuschlag erteilt und der Verkauf beurkundet.

Die Stelle wird im ganzen und auch stückweise aufgesetzt. Der größte Teil des Kaufpreises kann auf Hypothek stehen bleiben. — Das Land liegt geschlossen beim Hause und ist bestes Weideland. Liebhaber werden auf diese vorzügliche, sehr günstig belegene und leicht zu bewirtschaftende Stelle besonders aufmerksam gemacht.

Kaufliebhaber ladet ein
Franz Harms, amtl. Auktionator,
Stollhamm in Oldenburg.

Roggen-Verkauf
und Land-Verpachtung
in Borbeck.

Rastede. Hausmann Heinr. Bruns in Borbeck läßt am

Freitag, dem 8. Juli,
nachmittags pünktl. 2½ Uhr anfangend,

am Borbeckerwege:

60 Sch.-S. besten Roggen, Petkuser,

in Abt. auf Zahlungsfrist verkaufen, und dann gleichzeitig eine größere Fläche Ackerland in Abtlg. auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.
Es ladet ein
Degen, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf

Wiefelstede. Schlachtermeister Fritz Scholjegerdes, hierselbst, läßt am

Donnerstag, dem 7. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr anfangend,

auf Knutzens Placken:

5 Hektar gut besetztes Mähgras
(bestes Kuhhen),

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkauf.
Gerh. Eilers, Auktionator.

Kauft Blindenwaren
in der Markthalle

Holzbestand

Edewecht. Der Gutsbesitzer H. W. Oellien, hierselbst, verkauft einen in Osterscheps belegenen

110jähr. Kiefernbestand

— etwa 1000 Festmeter — vorzügl. Bauholz u. Rammpfähle. Günstige Abfuhrverhältnisse.
Angebote bis zum 20. Juli an
Meinrenken, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf
in Beckhausen

Landwirt Fr. Oltmanns, daselbst, läßt

am nächsten Montag, 11. Juli,
nachmittags 6¾ Uhr,

auf seinem „Steenmoor""

5 Jück sehr gut besetztes
Mähgras

in Abteilungen verkaufen.
Degen, amtl. Auktionator, Rastede.

Jetzt, wo die Eier weniger werden sollten Sie einen Versuch machen mit dem

Geflügelfutter „Muskator"

und Sie werden sehen, daß der Eierertrag wieder steigt. Darum füttern Sie nur noch:

Muskator = Morgenfutter,
Muskator-Fleischfaserkörnerfutter.

Fabriklager:
Karl Ziegler, Oldenburg-Osternburg,
Telephon Nr. 1395.

Broschüren über Gehalt und Zusammenstellung der Futtermittel gratis.

Verkaufsstellen:
Apen: D. Meyer.
Berne: Chr. Weser, Mühle.
Brake: Fr. Müller.
Bockhorn: J. H. Jullfs.
Bohlenberge: D. Röben.
Cloppenburg: Fr. Th. Eben.
Elsfleth: C. Michael, Mühle.
Essen i. O.: G. Schade.
Elisabethfehn: H. Holzenkämpfer.
Friesoythe: A. Warnken, Mühle.
Ganderkesee: Rud. Flüinger.
Großenmeer: K. Ripken, Mühle.
Hude: Landw. Bezugsgenossenschaft.
Hemmelte: H. Wichmann.
Kirchhatten: Ad. Schnitter.
Löningen: Jos. Kröger.
Lastrup: R. Wichmann.
„ G. Rohling.
Molbergen: A. Timme.
Ovelgönne: H. C. Thiele, Mühle.
Quakenbrück: Cl. Göttling.
„ R. Bitter.
„ B. Immwalle.
Rastede: J. H. Onken.
Schweewarden: E. H. Riesebieter.
Tweelbäke: H. Müller, Mühle.
Varel: L. Scheele.
Westerstede: Ile Baumann.
Wildeshausen: C. Bennewitz.
Zetel: R. Meynen.
Zwischenahn: H. Piepersjohanns.

Für nicht genannte Orte sind noch Verkaufsstellen zu vergeben.

Wach- u. Schließgesellschaft
Oldenburg

Fernruf 737 — Eden & Co. — Fernruf 737
Wir übernehmen die Bewachung von Häusern, Villen, Fabriken, Lagerplätzen, Neubauten usw.
— zu mäßigen Preisen —

Zuverlässige
Wegekarten
für Rad- und Autofahrer
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus

Zu verk. 8 Tage altes Kuhkalb.
Th. Timme,
Osternburg,
Verschiebebahnhof.

Zu verk. Kuhkalb.
H. Neumann,
Bümmerstede.

Landwirtschaftliche Schule
Oldenburg

Am **Sonntag dem 17. d. M.,** ist eine **Besichtigungsfahrt** mit Postauto ins **Amt Wildeshausen** unter Führung von Herrn Ökonomierat Huntemann geplant. **Meldungen** zur Teilnahme von jetzigen und ehemaligen Schülern sowie sonstigen Interessenten sind unter Einzahlung von Mk. 4.— **bis spätestens Sonnabend, den 9. d. M.,** an die Landwirtschaftliche Schule zu richten. Treffpunkt am 17. Juli, morgens 7 Uhr, bei Gramberg am Markt.

Osternburger Schützenverein

46. Schützenfest
am 10. und 11. Juli

Platzverpachtung: Mittwoch dem 6. Juli, nachmittags 4 Uhr

Mittwoch, abends 8½ Uhr
Generalversammlung

in der Wunderburg. Tagesordnung: Feststellung der Jahresrechng. Schützenfest. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Huntebrück bei Berne
„Zur Erholung"

Sonntag, den 10. Juli 1927
Gr. Vogelschießen
mit nachfolgendem BALL
Anfang 2 Uhr
Es ladet freundlichst ein **Fritz Stolle**

Vergnügungsfahrt
mit dem Motordampfer „Hunte"
nach Bad Brake

am Mittwoch, dem 6. Juli. Abfahrt mittags 1 Uhr vom Stau (Fähre), Rückkehr abends gegen 9 Uhr. Fahrpreis: Erwachsene 2 M. Kinder 1 M. — Karten sind zu haben bei Brandorff & von Seggern, Haarenstraße. Zigarrengeschäft Stühmeier, Gaststraße. Zigarrengeschäft Krüger, Bremer Straße.

Ipwege

Vom 26. Juni bis einschl. Mittwoch, dem 13. Juli
Großes Preiskegeln
1. Preis 200.—, 2. Preis 150.—, 3. Preis 100.—

RM usw. Außerdem ein Wochenpreis von RM 25.— und zwar vom 3. Juli bis zum 10. Juli. Preise garantiert. Gekegelt wird zu jeder Tagesseit. Preis der Karten 4 Wurf 30 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein **Chr. Ritter.** Telephon: Oeffentliche Ipwege.

Automobile
in allen Preislagen
Autobörse Bremen
Grünenstraße 113 Roland 1699

Aufklärung

über die Marinemeuterei 1917 bringt die am **Sonnabend, dem 9. Juli,** abends 8 Uhr, im Saale **„Ziegelhof"** stattfindende

öffentliche Versammlung

Es sprechen der damals zum **Tode verurteilte Matrose Weber** und der **Kaiserliche Seeoffizier Kraischnikki**
Eintritt 30 Pfennig
Deutsche Friedensgesellschaft (Ortsgruppe Oldenburg)

Mifa

59-64-79-90-100 Musw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrikverkaufsstelle
Oldenburg, Haarenstr. 20. Leiter: Fritz Grawert

Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!
Frankfurt a. M., Gr. Tandemhauptfahren 26.6.27. **Sieger: Lorenz-Knappe** auf Mifa

APOLLO

Unser Spielplan vom 5.—7. Juli:

1.
Rintintins Todesruf in der Nacht
Ein Roman aus dem Norden in 6 Akten.
Ein Sensationsfilm, der auch dem guten Geschmack Rechnung trägt

2.
Die Banditen von Sandy-Bar
Ein Wildwest-Schauspiel in 6 Akten nach dem berühmten Roman „Tenesees Freund" von Bret Harse

3.
Opelwochenschau

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr

Autohaus
HARMDIERKS
Inh.: R. & T. Remmen
Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3
Fachgemäße Reparaturen
Nachweisl. größtes Ersatzteil- und Gummi-Lager Oldenburgs
Großtankstelle — Garagen — Schleppdienst
Fabrikniederlagen: Kugellagerfabrik Fichtel & Sachs
Varta-Akkumulatoren.
Ate-Kolbenringe.
Fernruf 770

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Grösste Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!
Mitverwendung von Sil erspart in jedem Falle das zweimalige Kochen und gibt prachtvoll weisse Wäsche von duftender Frische!

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchhofts Herrenwäsche - Haus

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport

Nr. 27 — Oldenburg, Dienstag, 5. Juli 1927. — 8. Jahrgang

Zuverlässigkeitsfahrt durch das Oldenburger Land.

Die ungeahnte Entwicklung, die der Motor- und Automobilsport sowie das Kraftfahrwesen überhaupt, in den letzten Jahren genommen haben, hat einen starken Gegensatz zwischen dem Kraftfahrer und dem gesamten übrigen die Landstraßen benutzenden Publikum hervorgerufen, da der Ausbau dieser Straßen in keiner Weise mit jener Entwicklung Schritt zu halten vermochte.

Ein wesentlicher Faktor zur Milderung dieser Gegensätze ist die Erziehung des Fahrers zur Ruhe, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Diese Eigenschaften dem Fahrer zu vermitteln, ist der Hauptzweck der sogenannten Zuverlässigkeitsfahrten, bei denen es weniger darauf ankommt, große Geschwindigkeiten zu erzielen, als vielmehr, in dem Fahrer das Gefühl für die Geschwindigkeit zu entwickeln, und ihn instand zu setzen, sie genau zu kontrollieren, den Fahrer zur genauen Kenntnis und zur souveränen Beherrschung seiner Maschine zu erziehen und ihm damit die Sicherheit und auch das Gefühl dieser Sicherheit zu geben. Gleichzeitig vermittelt ihm eine solche Zuverlässigkeitsprüfung eine erwünschte Straßenkenntnis, und fördert den Ortssinn, das Orientierungsvermögen.

Zum vierten Male veranstaltete gestern der Verein Oldenburger Motorradfahrer, e. V. (A.D.A.C.) seine alljährlich sonst im Mai stattfindende Zuverlässigkeitsfahrt durch das Oldenburger Land. Die Oberleitung, für die Herr Wegener verantwortlich zeichnet, hatte die Vorbereitungen sorgfältig getroffen. Vor allen Dingen hatte sie daran nur recht getan, die Fahrt diesmal bis zum Anfang Juli zu verschieben. Denn ein besseres Wetter hätten sich die Fahrer für ihre Fahrt nicht wünschen können, als es der Sonntag brachte. Infolge des reichlichen Regens der letzten Tage war die Staubentwicklung fast gleich Null. Dabei hatte der frische Wind die Straßen doch getrocknet. So wurde die Fahrt, die an Fahrer und Maschinen große Anforderungen stellt, zu einem sportlichen Genuß. In richtiger Erkenntnis von der Bedeutung der Fahrt hatten sich 42 Fahrer gemeldet, die mit einer einzigen Ausnahme sämtlich am Start erschienen. Am Sonnabend wurden die Maschinen der Fahrer auf dem Pferdemarkt abgenommen, und sodann die Einzelheiten der Fahrt im „Anton Günther" besprochen. Um 5.45 Uhr war dann am Sonntag früh alles auf dem Pferdemarkt versammelt, vom jüngsten, kaum ins Mannesalter getretenen Fahrer bis zum 60jährigen Sportveteran. Kilometerhungrig stampfen die Maschinen. Trotz der frühen Stunde sind zahlreiche Sportfreunde als Zuschauer zur Stelle. In Abständen von 2 Minuten werden 5 Fahrer, immer von jeder Kategorie einer, von den Startern, Herrn Neß und Hornung, auf die Reise geschickt. In flottem Tempo geht es durch die Nadorster Straße, am Rennplatz vorbei, durch Ohmstede. Weit schweift vor Altenhuntorf der Blick zu beiden Seiten ins Land. Die Luft ist noch etwas diesig, trotzdem ist in der Ferne Bernes Kirchturm sichtbar. Weiter geht die Fahrt über die „hölzerne Straße" Altenhuntorfs, und durch das noch im Schlaf liegende Elsfleth.

In Oberhammelwarden sind die Bewohner bereits zahlreich an der Straße, und je weiter es geht, um so mehr zeigt sich die Anteilnahme der Bevölkerung.

Brake ist schwer zu passieren, weil die meisten Straßen wegen der neuen Gasanlage aufgerissen sind. Fast alle Fahrer müssen unliebsame Kreuz- und Querfahrten mit in Kauf nehmen.

Der Presse stellt dankenswerterweise Herr de Cousser seinen prächtigen Steuerwagen zur Verfügung, den er selbst ebenso schneidig, wie rücksichtsvoll auf alles das führt, was da auf der Landstraße kreucht und fleucht. Ein Genuß, so ins schöne Butjadinger Land hineinzufahren. In Burhave beim „Eisernen Kanzler" ist die erste Kontrolle. Alle Fahrer kommen in der vorgeschriebenen Zeit an, einige auf die Sekunde pünktlich.

Von hier geht es über Eckwarden und Stollhamm, dann ganz um den Jadebusen herum bis nach Varel, weiter über Bockhorn, Steinhausen nach Wilhelmshaven, wo an der Straßenkreuzung bei der Neuender Apotheke die 2. Kontrolle stattfindet und den Fahrern eine kurze Rast gegönnt wird. Die dritte Etappe führt über Schaar, Accum und Moorsumb nach Jever, das bereits im Zeichen des Jeverschen Rennens steht, und dann über Wittmund zur 3. Kontrolle nach Aurich. Der letzte Abschnitt der Fahrt geht über Hesel und Bagband, Remels nach Westerstede und über Bad Zwischenahn nach Oldenburg zur Zielkontrolle beim „Ammerländer", wo sich eine große Menge interessierter Zuschauer eingefunden hat. Die Gesamtstrecke beträgt 284,4 Kilometer.

Das Ergebnis ist, wie wir gestern bereits mitteilten, ganz vorzüglich. Hatte man auch von der Einlegung einer Rennstrecke abgesehen, um den Charakter der Fahrt als reine Zuverlässigkeitsprüfung zu wahren, so war doch die Geschwindigkeit im Vergleich zu früher gesteigert. Trotzdem kamen von 41 Fahrern 38 in der vorgeschriebenen Zeit bei den Kontrollstellen an, davon 17, also fast 50 Prozent, völlig strafpunktfrei und drei auf die Sekunde.

Unter diesen Umständen war die Entscheidung, wem die beiden Wanderpreise, zwei schöne Pokale, zuzusprechen waren, nicht leicht. Sie fielen an die sich durch unerschütterlicher Ruhe und Sicherheit besonders auszeichnenden Krüger und Tönjes. Ihr schärfster Konkurrent war wohl Kettler, der auf seiner Indian-Maschine saß, wie ein Herrenreiter auf seinem Vollblut. Anerkennung verdienen auch die Fahrer auf der kleinen Pulcherima und Abt auf Stock, der sich bei seiner Länge ausnahm, wie der motorradfahrende Harald Lloyd und selbst unter dieser Schar verwegener Buschen auffiel.

Völlig ohne Unfälle ging es leider nicht ab, doch waren sie Gottlob leichter Natur. Der Fahrer Z. entging beim Gleiten durch Geistesgegenwart der Gefahr, gegen einen Baum zu fliegen, indem er in einem Wassergraben seine Zuflucht nahm, doch war dieser so tief, daß er nur mit Hilfe seines Kameraden Schwarting und anderer Helfer mitsamt seiner Maschine dem nassen Element wieder entrissen werden konnten. Daß Schwarting dennoch seine Zeit auf die Sekunde einhielt, verdient nochmals erwähnt zu werden. Die mitgefahrenen Sanitäter hatten das erstemal in Seefeld Gelegenheit, ihre Hilfe einem Gestürzten angedeihen zu lassen, dem an der Veranstaltung nicht beteiligten Motorradfahrer A., der sich eine Kopfverletzung zugezogen hatte. In der wahrhaft gefährlichen Kurve von Rundum bei Schaar (wo die nötigen Warnungstafeln fehlen!) stürzte leider der Fahrer Hunger, und mußte die Fahrt aufgeben, da die Schulter ausgekugelt war. Gottlob war die Verletzung nicht erheblich, an eine Fortsetzung der Fahrt war aber immerhin nicht zu denken. Willers dagegen auf NSH., der durch einen Hund zum Sturz gebracht wurde, kam mit einer leichten Quetschung und einigen Strafpunkten davon.

Nach Schluß der Zielkontrolle und einer wohlgelungenen Aufnahme (fertig mitgebracht?) durch Herrn Tahl, wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen, zu der sich viele Freunde angeschlossen hatten. Die endlos lange Reihe der 70 Fahrzeuge war eine eindrucksvolle Kundgebung für Motorsport.

Bei einem flotten Ball im „Anton Günther" nahm der erste Vorsitzende, Herr Wegener, die Preisverteilung vor, und sprach den Fahrern die Anerkennung und den Vielen, die zum Gelingen der Sache geholfen hatten, den Dank aus. Erwähnt sei noch, daß die Deutsch-Amerikanische Petroleum-A.-G. durch ihren hiesigen Vertreter Lohrengel 150 Liter Benzin stiftete.

Anfang August wird der Verein ein Straßenrennen über 5 bzw. 10 Kilometer veranstalten.

Die Ergebnisse brachten wir bereits gestern. Kn.

Von den Turnspielen.

Drei Gaumeisterschaften entschieden. — Wilhelmshavener Ueberraschungen.

Endlich einmal ein annehmbares Spielwetter! Von leichten Spritzern abgesehen gab es am Sonntag überhaupt keinen Regen, und als die Spiele zu Ende waren, brach sogar die Sonne noch durch. Leider waren nicht alle Mannschaften zur Stelle. In Delmenhorst war scheinbar die Meldung nicht durchgegeben. Nur die Faustballspielerinnen waren erschienen, und zwar nur auf Grund der Mitteilung in der „Jugend heraus!" Die Alten Herren und die Trommelballspielerinnen hatten sie scheinbar nicht so fleißig studiert. Die Rüstringer Schlagballmannschaft war ganz ausgeblieben. (!) Die fleißigen Leserinnen unserer Sportbeilage zeigten sich auch sonst von der besten Seite. Sie erkämpften die Gaumeisterschaft in sicherem Stile. Uebrigens zeigten sich auch die anderen drei Frauenmannschaften von derselben Seite und lieferten schöne Spiele, die zeigten, daß die Turnerinnen doch noch Faustball spielen können. Die Alten Herren vom OTB. stießen bei ihrem einzigen Gegner, Jahn-Oldenburg, auf keinen starken Widerstand. In Trommelball fiel die Meisterschaft an die Damen des Vareler Turnerbundes.

Die Verbandsspiele sind gleichfalls in das Stadium der Entscheidung hineingetreten. Die Faustball-B-Klasse hat ihre vier Staffelmeister ermittelt und diese ihre Entscheidungsrunde begonnen, in welcher VfL. Orpo 2 Spiele und Neuenkruge ein Spiel gewonnen, ASC. 1 Spiel und Jahn 2 Spiele verloren hat. Nach den bisherigen Leistungen ist VfL. hier ebenso heißer Favorit, wie in der A-Klasse. In Schleuderball ist wohl die A-Mannschaft vom OTB. und die B-Mannschaft vom VfL. Orpo am stärksten, während in Schlagball in allen Klassen die Aussichten für den Turnerbund am besten sind.

In Wilhelmshaven brachten die Schlagball-Rückspiele zwei Ueberraschungen. In beiden Spielen konnten die Sieger der Vorrunde ihre hohen Siege nicht wiederholen, sondern mußten sogar eine Niederlage einstecken.

Die Ohmsteder Schleuderballmannschaft schlug Mollberg knapper, als erwartet, ebenso Jahn—Bohlenberge die Zeteler.

Die Spiele der Meisterklasse.

Faustball Alte Herren OTB—Jahn 54:17 (23:8).

OTB. hat mit Brandorff — Timpe, Sieker — Möller und Hölzen die alterprobte Mannschaft zur Stelle, die dem Gegner an Erfahrung weit überlegen ist. Jahn besitzt seine Hauptstützen in Blüthgen, Sexiro und Schleinecke, die mit manchem Kabinettstückchen schöner Faustballkunst aufwarten, dem Gegner aber dennoch einen hohen Sieg überlassen müssen. OTB. versucht es mit einer neuen Aufstellung mit einem „Mittelspieler", wobei der Angeber vorn links und die beiden Seitenspieler etwas näher an der Leine stehen als sonst. Diese Aufstellung scheint sich zu bewähren. Zu einem endgültigen Urteil konnte das heutige Spiel keine Grundlage bieten, da OTB. der Sieg ziemlich leicht wurde, doch scheint die Mannschaft besser in Form zu sein als je zuvor.

*

Faustball Frauen.

Delmenhorster TV.—Einigkeit-Wilhelmshaven 52:36.

Delmenhorsts Mannschaft ist gegen das Vorjahr nicht wiederzuerkennen. Die ganze Mannschaft arbeitet taktisch und technisch wie aus einem Guß, und Ella Bosteen ist eine Angeberin, wie ihn sich manche Männermannschaft wünschen möchte. Dagegen können die Wilhelmshaverinnen nicht aufkommen, die schon beim Wechsel 30:13 im Rückstand liegen.

Vareler Tbd.—Nordenhamer Tbd. 52:36.

Mit dem gleichen Resultat fertigt Varel seinen Gegner ab, nur das Halbzeitergebnis lautet 23:17 und zeigt, daß VTB. auch auf der ungünstigen Seite mehr vom Spiel hatte.

Einigkeit—Nordenham 36:34.

Einigkeits Damen sind die glücklichen, denen der Sieg zufällt und damit wohl auch die Zugehörigkeit zur Meisterklasse.

Varel—Einigkeit 51:40 (24:24).

Varel hält das Spiel bis zum Wechsel unentschieden, um dann, mit dem Winde spielend, sicher zu siegen.

Delmenhorst—Nordenham 54:30.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Delmenhorster TV.—Vareler Tbd. 38:36 (25:16).

Das schönste Spiel des Tages! Kraftvoll, wie Männermannschaften ringen die Gegner um den Sieg. Hüben und drüben kein schwacher Punkt. Die Angeberinnen einander gewachsen. Doch hat die Delmenhorsterin den kräftigeren Schlag. Das weiß sie bei Rückenwind auszunutzen, so daß die Mannschaft beim Wechsel einen guten Vorsprung hat, den sie zähe und erfolgreich um 2 Punkte hält.

Die zahlreichen Zuschauer verfolgten das Spiel mit regem Interesse.

Trommelball Varel—Einigkeit 61:55.

Das Trommelballspiel wird immer seltener. Heuer gab's infolge der oben dargelegten Gründe nur zwei Bewerberinnen, von denen der besseren Sieg und Gaumeisterwürde zufielen.

Schlagball.

Jahn-Wilhelmshaven—Jahn-Oldenburg (Frauen) 43:79.

Jahns Frauen hatten die Reise nach Wilhelmshaven mit dem festen Vorsatz angetreten, die Schlappe vom letzten Spiel wieder auszugleichen. In neuer Besetzung und Aufstellung lieferte die Mannschaft ein großes Spiel. Als glücklichere Partei erlosen die Oldenburgerinnen das Schlagmal und beginnen den Kampf sogleich mit einer Serie Weitschläge, so daß die Spielerinnen mühelos ihre Läufe durchführen können. Die Turnerinnen aus Wilhelmshaven, die heute nicht entfernt an die früheren Leistungen herankommen, werden vollständig eingeschnürt; schon beim Ballwechsel liegen sie 40 Punkte zurück. Als ihnen dann ein Abwurf gelingt, rassen sie sich auf und können durch Querwürfe des Gegners einige Läuferrudel durchbringen. Doch am Resultat ist nichts mehr zu ändern; Jahn-Oldenburg verläßt als verdienter Sieger das Feld. Der Schiedsrichter war unsicher und konnte durchaus nicht gefallen.

Jahn-Wilhelmshaven—Jahn-Oldenburg (Männer) 86:67.

Ob die Männer vom Jahn-Oldenburg das Spiel in Anbetracht der hohen Niederlage, die sie ihren Namensvettern beim letzten Spiel beibringen konnten, zu leicht nahmen oder ob zwei klare Fehlentscheide des Schiedsrichters dazu beigetragen haben: so zerfahren hat man die Oldenburger Mannschaft jedenfalls noch nicht spielen sehen. Vor dem Spiel Kerzen und Weitschläge nach Wunsch, und während des Kampfes, wenigstens in der ersten Halbzeit, nichts als Versager. Wilhelmshaven ist frisch; die Mannschaft ist in Hochform. Gute Schläge und taktisch richtiges Laufen bringt ihnen Punkt für Punkt. Die Oldenburger Jahner können nur Fangpunkte gegenbuchen. Zweimal glückt der Abwurf und zweimal hungert die Mannschaft aus. Beim Ballwechsel liegt Wilhelmshaven mit 40 Punkten in Führung. Da scheint sich unsere Jahn-Mannschaft zu besinnen und zeigt, daß sie Schlagball spielen kann. 20 Punkte sind schon aufgeholt; doch der Vorsprung der Wilhelmshavener ist zu groß. Der besseren Mannschaft ist der Sieg zugefallen. Schiedsrichter Gebbers vom Vorwärts konnte bis auf die beiden Fehlentscheidungen gefallen.

Das Spiel Jahn-Oldenburg—OTB. ist am 14. 7. um 7.30 Uhr auf dem Haarenesch angesetzt.

Schleuderball. Kreisliga.

Bohlenberge—Zetel 6:5 (0:5).

Knapper als erwartet fiel dem Altmeister der Sieg zu; die Zeteler zwangen ihn, alles herzugeben, um den Sieg sicherzustellen.

Schleuderball, Gauliga.

Ohmstede—Mollberg 4:3.

In Ohmstede kam das seinerzeit des Wetters wegen ausgefallene Spiel gegen Mollberg zum Austrag. Die Mannschaft der Gäste enttäuschte angenehm und leistete den Ohmstedern hartnäckigen Widerstand. Sie hat die Krisis also völlig überwunden. Ohmstede siegte knapp, aber sicher.

*

Die Verbandsspiele.

Faustball. B-Klasse.

ASC.—OTB. 35:33 (18:19).

Bei fast windstillem Wetter traten die Mannschaften am Montag zum Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 3. Staffel der B-Klasse an. OTB. beginnt etwas aufgeregt und fällt gleich 4 Punkte zurück. Sie werden jedoch sogleich wieder eingeholt. Mit abwechselnder Führung und prächtigen Leistungen auf beiden Seiten geht es weiter bis zum Seitenwechsel, wo OTB. noch einen Punkt Vorsprung hat. Gleich nach dem Wechsel zieht ASC. vorbei. Allein die Osternburger lassen nicht nach, bleiben den Akademikern stets dicht auf den Fersen, und ziehen sogar 5 Minuten vor Schluß 32:30 vorbei. Erst im Schlußkampf gelingt es ASC., als der, wenn auch nur um ein Geringes, besseren Mannschaft, den Sieg an sich zu reißen.

*

Die Runde der Staffelmeister

hat begonnen und brachte prächtige Spiele. Die Spielstärke der Oldenburger B-Klasse ist in diesem Jahre erheblich gewachsen.

Orpo 1—ASC. 34:24 (16:15).

Wer nur ASC. gekannt hatte, hätte bestimmt mit seinem Siege gerechnet. In den Polizisten jedoch fanden die Akademiker ihren Meister. Lange wehrten sie sich tapfer, und erst in den letzten Minuten, beim Stand 26:24, brach ihr Widerstand zusammen, und sie mußten eine in dieser Höhe nicht ganz verdiente Niederlage einstecken. Es zeigte sich, daß man einen Ball nicht ohne Not boren soll. VfL.s größere Ausdauer und bessere Nerven trugen zur Höhe des verdienten Sieges bei.

Orpo—Jahn 45:38 (23:14).

Beide Mannschaften treten mit Ersatz an. Bei Jahn führt sich als solcher Rasfedt aus der Alteherrenmannschaft glänzend ein; auch bei Orpo fällt der Ersatz nicht aus dem Rahmen. Beide warien mit guten Leistungen auf. Das Resultat entspricht dem Verlauf.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuenkruge—Jahn 49:38 (24:12).

Neuenkruge enttäuscht auf das angenehmste. Bödeckers präzisene Drallangaben stellen den Gegner, der mit 2 Ersatzleuten spielt, vor eine schwere Aufgabe. Auch sonst ist Neuenkruge gut beschlagen und siegt sicher, wenn auch Jahn gegen Schluß des Spieles stark aufzuholen vermag.

*

Die nächsten Spiele

werden teilweise die Entscheidung bringen. Gewinnt OTB.s Schlagball-Liga das Spiel gegen Jahn am Donnerstagabend, so steht der Meister fest, der den Frauen des OTB., falls sie am Sonntag (10.7.) gegen Jahn-Oldenburg gewinnen, gleichfalls nicht mehr zu nehmen ist.

Die Südliga im Faustball

gibt sich ihr 2. Stelldichein (gleichfalls am 10.7., nachmittags). Die Paarungen lauten: TE.—Großenkneten, OTB.—BTB., BTB.—TE., Großenkneten—OTB.

In Nordenham spielt die Nordliga, und zwar Nordenham—Varel, Einigkeit—Vorwärts, Varel—Vorwärts und Einigkeit—Nordenham.

Die ersten Spiele der ländlichen Staffel der Schleuderball-B-Klasse gehen am Sonntag in Metjendorf vor sich, und zwar um 3 Uhr Metjendorf—Ohmstede (MTV.), 3.45 Uhr Neuenkruge—Wüsting (Ohm.), 5 Uhr BTV.—OTV.(MTV.), 5.45 Uhr MTV.—NTV. (BTV.).

*

160. C 1 Jahn — OTB.

Während es dank der tüchtigen Arbeit der Spielwarte Elsner und Harms 1 bei allen anderen Mannschaften des Turnerbundes gut geklappt hat, tritt die aussichtsreiche (!) Altherrenmannschaft zum dritten Male nicht an.

194. Schleuderball. A-Klasse: OTB.—Bloherfelde 2:3 (1:1).

OTB. tritt ohne Heynen, Fittje 1 und Harms 2 und auch nur mit 7 Mann an. Bloherfelde drängt zunächst etwas. Trotzdem kann OTB. nach mehreren glücklichen Schockwürfen und, nachdem Vornhagen beim Fangen Pech gehabt hat, ein Tor vorlegen. Lange verteidigt OTB. den Vorsprung. Erst unmittelbar vor dem Seitenwechsel gelingt Bloherfelde der Ausgleich. Wieder geht OTB. nach Wiederbeginn in Führung. Bald jedoch bucht der Gegner den Ausgleich und auch noch das Führungstor. Das Ergebnis entspricht den gezeigten Leistungen, die beiderseits zu wünschen übrig ließen. Ohne einige mehr oder weniger leichte Fehler des Schiedsrichters — das Schleuderballspiel ist in den Stadtvereinen eben noch zu unbekannt — hätte es allerdings für OTB. zum mindesten zu einem (wenn auch glücklichen) Unentschieden gelangt, das zur Erlangung der Verbandsmeisterschaft ausgereicht hätte. Doch ist es auch den Haarenuferleuten nur lieb, daß ihnen noch ein Entscheidungsspiel mit den Bloherfeldern vor den weit schwereren Kämpfen im Gau bevorsteht.

Schleuderball. B-Klasse: Orpo—BTB. 9:2 (4:0).

Am Dienstag kam endlich auch in der B-Klasse das erste Schleuderballspiel zustande. Da man gespannt war, was für Mannschaften die Gegner herausbringen würden, waren zahlreiche Zuschauer erschienen. VfL. Orpo hatte eine äußerst spielstarke Mannschaft aufgebracht, die im Schleudern, Schocken und Fangen mit recht guten Leistungen aufwartete. Besonders zeichnete sich Kloppenburg aus; daneben auch Lammers. BTB. wehrte sich tapfer, war aber dem Gegner nicht gewachsen. Beiden Mannschaften fehlt es noch an Uebung, die sie sich in den kommenden Wochen noch verschaffen sollten.

200. B-Klasse: BTB.—SF. 3:4.

Die Bürgerfelder, bei denen der 8. Mann fehlt, wehren sich tapfer, müssen aber dem Gegner in diesem flotten Spiel einen knappen Sieg überlassen.

*

Spiele der Frauen.

221. Schlagball. B. Jahn—OTB. 77:84 (46:37).

An Stelle des ausgebliebenen Schiedsrichters übernimmt Hanstein vom VfL. die Leitung. Das Feldspiel läßt beiderseits zu wünschen übrig. Infolgedessen bringt abwechselnd die Partei, die gerade frisch ist, viele Läufe ein. So einmal Jahn volle elf. OTB. erringt einen knappen Sieg und liegt jetzt mit Jahn punktgleich.

Rudern.

Die Bremer Ruderregatta.

Die vom Bremer Regatta-Verein, e. V., zum dritten Male auf der idealen Rennstrecke (2000 Meter) oberhalb des Weserwehrs auf der Weser zum Austrag gebrachte Ruderregatta war am Sonnabend nicht von bestem Wetter begünstigt, während die Veranstaltung am Sonntag wenigstens bei trockenem Wetter glatt abgewickelt werden konnte. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Vierer: 1. Hamburger RC. 5:52; 2. RC. „Hansa" Hamburg 5:53; 3. RG. Hannover-Linden 1899 5:59,6. — Jungmann-Einer: 1. RC. „Allemannia" 1866 Hamburg (Werner Dopfer), Zeit nicht genommen; 2. Bremer RV. 1882 (Th. Brieger) + 27. — Achter: 1. RC. „Allemannia" Hamburg 5:46; 2. RC. „Obotrit" Schwerin 5:49; 3. Ender RV. 5:51. — Zweiter Junior-Vierer: 1. Hamburger RC. 6:09,5; 2. RV. „Brema" Bremen 6:15; 3. Oberweser RV. 6:28; 4. Bremerhavener RV. — Jugend-Gig-Vierer: 1. Schülerabteilung der RG. Hannover-Linden 1899 3:59; 2. Schüler und Jugendabteilung RV. „Brema" Bremen 4:05. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Lübecker RG. 1885 6:28; 2. Schweriner RG. 6:30,5; 3. RV. „Deutschland" Hannover 6:33,2. — Junior-Achter: 1. RG. „Hansa" Hamburg 5:43,5; 2. RV. „Rheine" Rheine i. W. 5:44,5; 3. RC. „Allemannia" von 1866 5:51,1. — Zweiter Einer: 1. Lübecker RC. 3:2 (1000 Meter); 2. RC. Allemannia Hamburg 3:5,0; 3. Ender Ruderverein. — Jugend-Gig-Vierer: 1. Schüler-RV. „Leda" Leer 4:2; 2. RV. „Brema" 4:6. — Leichter Vierer: 1. Erster Kieler RC. 6:24; 2. RG. „Hansa" Hamburg 6:25. — Vierer ohne Steuermann: 1. Erster Kieler RC. 6:08; 2. Hamburger RC. 6:20. — Vierer: 1. RV. „Brema" Bremen 6:21; 2. RV. Rheine 6:26,5; 3. RC. Obotrit 6:29. — Achter: 1. RG. Hannover-Linden 1899 5:41; 2. RC. Allemannia Hamburg 5:50; 3. Hannoverscher RC. von 1889 5:54. — Achter: 1. Kieler RC. 1862 5:51,5; 2. RG. Hannover-Linden 1899 5:55,5. — Erster Junior-Vierer: 1. RG. „Hansa" Hamburg 6:25; 2. RV. Rheine 6:44. — — Kaiser-Vierer: 1. RG. Hansa Hamburg 6:12; 2. Erster Kieler RC. 6:13. — Großer Einer: 1. Hamburger RC. (W. Penner) 6:41; 2. Bremer RV. 1882 6:52 (Th. Brieger. — Zweiter Vierer: 1. Lübecker RG. 1885 6:16; 2. RV. Brema Bremen 6:18. — Vierer: 1. RV. Rheine 6:16; 2. RV. Weser Hameln 6:22. — Zweier ohne Steuermann: 1. Hamburger RC. (Schlimann, Rupertt) 6:35; 2. Bremer RV. 1882 (Höft, Ellmers) 6:43. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Hamburger RC. 6:24; 2. RV. Deutschland Hannover 6:26. — Ermunterungs-Achter: 1. RC. Allemannia Hamburg 5:51; 2. Bremer RV. 1882 5:52; 3. Hannoverscher RC. von 1880 6:00. — Ermunterungs-Vierer: 1. RV. Weser Hameln 6:30,5; 2. RV. Deutschland Hannover 6:35; 3. Schweriner RG. — Ermunterungs-Vierer: 1. RC. Obotrit Schwerin 6:45; 2. RV. Rheine 6:51. — Großer Achter: 1. RG. Hannover Linden von 1899 5:43; 2. Erster Kieler RC. 5:46,5; 3. Hamburger RC. 5:47.

Golf.

Die vierte Runde um den Kapitänsbecher, die vom Club z. Bahr durchgeführt wurde, sah Frl. Breyer mit netto 89 als 1. Siegerin. Bei den Herren siegte A. G. Will mit netto 87. Die Ergebnisse sind bei dem ungünstigen Wetter als sehr gut zu bezeichnen.

Vom Fußballsport.

Fußball-Kehraus. — VfB. schlägt Germania-Leer. — Rasensport liefert noch zwei Spiele. — Nutzt die Zeit!

Obwohl der letzte Sonntag schon in die Zeit des Spielverbots fällt, gibt es auch diesesmal noch Berichte über Fußballwettspiele. Einige Vereine nutzten die wenigen Tage bis zum 1. Juli noch zu Abendspielen aus. Der Verein für Bewegungsspiele hatte sich sogar noch einen Gegner von auswärts verschafft. Das vereinbarte Spiel der VfB.-Reserve gegen Viktoria kam leider nicht zustande; VfB. hatte kurz vorher abgesagt. Daß es trotz der sonst strengen Durchführung des Spielverbots Ausnahmefälle gibt, beweist das Beispiel, daß man den Vereinen in Emden, da sie sowieso nur jeden fünften Sonntag (!!) den Platz zur Verfügung haben, die Erlaubnis für je ein Spiel gab. So verpflichtete VfB. Stern die Rasensportler als Gegner.

Von den Spielen ist zu sagen, daß sie sämtlich guten Sport brachten. Germania Leer machte den VfB.ern anfangs viel zu schaffen, wurde später aber einwandfrei geschlagen. Rasensport stieß in Emden auf einen hartnäckigen Gegner, dem schließlich der Sieg durch „Elfmeter" zufiel. SVO. (komb.) unterlag den komb. Rasensportlern knapp.

Von den Spielen geben nachstehend wiedergegebene Berichte ein knappes Spiegelbild:

VfB.—Germania Leer 4:1 (2:1).

Als der Abend sich schon stark kühlbar macht, stellen sich am Mittwoch der vergangenen Woche auf dem VfB.-Platze obengenannte Mannschaften zum Kampfe. Ganz plötzlich schrillt ein Pfeifenton übers Feld und ruft die Spielführer zum Auslosen der Seiten. Dann nehmen die Parteien Aufstellung, und zwar (beide mit Ersatz) mit folgenden Spielern:

VfB.:
Wintermann
Cordes Suhre
Bauer Lohmann Ehlers
Specht Raschen Osterloh Munderloh Steffen
⊙
Stock Hillmer Beckmann Schmidt Buß.
Meier Wolters Wieken 2
Platje Knoop
Wieken 1

Germ.:

In den ersten 15—20 Minuten zeigen die Gäste ein forsches Angriffsspiel. Schnell und präzise wandert der Ball von einem zum andern Spieler, und fast geschlossen geht die Mannschaft gegen den Kasten der Oldenburger vor. Die Läufer der Blau-Weißen sind unermüdlich an der Arbeit, das planvolle Spiel des Gegners zu stören. Meist gelingt das, zum Teil durch Zurückgehen der Stürmer; in allen anderen Fällen muß die Verteidigung die Lage klären. Cordes verschafft durch seine diesmal besonders sicheren Schläge seiner Mannschaft immer wieder Luft. Den Rest der Gefahren beseitigt Wintermann. So angestrengt die Leeraner auch kämpfen, Tore bleiben ihnen versagt. Die Oldenburger nutzen hier und da Weitschläge von hinten zu Angriffen aus. Vor allem Osterloh ist rege und weiß fast jede Lücke beim Gegner auszunutzen und seinen Nebenleuten den Weg zum Vorgehen zu ebnen. Auch hier bleibt Zählbares zunächst aus. Durch „Elfmeter" können dann die Gäste das erste Tor des Tages auf ihr Konto bringen. Nach etwa 15 Minuten Spielzeit erzwingt VfB. die erste „Ecke" überhaupt; Osterloh schießt das Leder knapp über die Latte. Bei einer zweiten Ecke sanftet Wieken den Ball sicher ins Feld. VfB. verschafft sich immer mehr Geltung. Während die Gäste, bisher zumeist auf Angriff spielten, müssen sie jetzt zu gleichem Teil auch auf ausreichende Abwehr bedacht sein. Nach einer dritten, ebenfalls ergebnislosen Ecke für Blau-Weiß erzingt Leer eine solche; sie kann nicht ausgenutzt werden. Osterloh wechselt mit Lohmann. Die VfB.-Mannschaft hat jetzt ein stärkeres Rückgrat als bis dahin. Einmal kommt Raschen mit dem Leder gut vor; er flankt zur Mitte, und Lohmann schießt das Ausgleichstor; Osterloh ist fortan der Drehpunkt der Mannschaft; durch ihn kann der ausgezeichnete Wolters dem Gegner nicht mehr so zahlreiche gute Gelegenheiten schaffen, wie es bis dahin der Fall war. Nach einigem Hin und Her vorm Tor der Germanen setzt Munderloh das Leder ein zweitesmal in deren Kiste. Gleich darauf wird gewechselt.

Die zweite Halbzeit brachte zunächst einen Kampf im Mittelfelde. Germania macht dann den ersten Vorstoß — ohne Erfolg. VfB. antwortet, wird jedoch schon in der Verteidigung aufgehalten. Hin und her wogt der Kampf, Bewundernswert ist der feste Wille bei den Gästen; es gibt kein Verzagen, so oft sie auch vorm Tor der Oldenburger zurückgeschlagen werden. Durch Steffen erzielt VfB. dann das 3:1. Einige Minuten später kann derselbe Spieler eine gute Vorlage zum vierten Tor ausnützen. Raschen muß wegen einer alten Verletzung ausscheiden. Die Leeraner haben die Hoffnung auf Sieg scheinbar noch nicht aufgegeben und kämpfen zähe weiter. Nach schnellem Vorkommen jagt der Rechtsaußen den Ball überraschend auf die Kiste. Wintermann steht richtig und kann ein sonst sicheres Tor vereiteln. Ein kritischer Augenblick entsteht, als der Torhüter der Gäste seinen Platz verlassen hat, um den Angreifern entgegenzutreten; der entscheidende Ball geht dicht neben dem Pfosten ins Aus. Noch mehrfach gibt es Gelegenheiten, die um ein Haar Torerfolge gebracht hätten. Beide Parteien sind an diesen Fehlschlägen beteiligt. Die Spielzeit geht dem Ende zu; der Kampf hält noch immer mit fast unverminderter Kraft an. Als dann der Schlußpfiff erschallt, steht das Resultat unverändert 4:1 für Oldenburg.

Der Sieg der Oldenburger war verdient — vielleicht nicht in dieser Höhe. Die Gäste stellten eine fast ausgeglichene, schnelle Mannschaft. Die Angriffe stützten sich jedoch zu viel auf das Innenspiel. Beim Sieger glänzten Cordes und Osterloh durch ihr Spiel, während Specht, der zum erstenmal als Stürmer fungierte, durch seinen Eifer auffiel. Herr Martin (Frisia) verstand es, das Spiel in vornehmen Bahnen zu halten.

VfR.—VfB. Stern Emden 2:3 (2:2).

Rasensport folgte am Sonntag einer Einladung nach Emden. Verschiedene Umstände zwingen die Mannschaft, mit fünf Mann Ersatz zu fahren. Bei Spielbeginn standen die Parteien mit folgenden Spielern im Felde:

VfR.:
Erdmann
Silbereis Wilken
Reimers Trautwein Schiller
Ganz Müller Kantorcek Wandscher Schäfer
⊙
de Beer Müller Rüter Onken Albers
Meier Mitz Fleßner
Strohbiek Frars

Stern: Ubben

Das Spiel beginnt mit Anstoß der Emdener und einem Tempo und Schwung, dem gegenüber die Oldenburger einige Zeit aus der Defensive nicht herauskommen. Wuchtig tragen die Platzbesitzer ihre Angriffe vor. Sie stellen durch ihr prächtiges Kombinationsspiel an die gegnerische Hintermannschaft die höchsten Anforderungen. Erdmann hat viel Arbeit und läßt bald erkennen, daß er in Hochform ist. Als das Tor der Rasensportler einmal wieder hart bedrängt wird, tritt ein Verteidiger in der Hitze des Gefechts den Ball ins eigene Tor! So kam Emden zum billigen Erfolg. Mehr und mehr kam Rot-Weiß auf; die Mannschaften hielten sich ziemlich die Wage. Aber auch jetzt noch waren die Angriffe der Emdener schwungvoller. Die Läuferreihe der Oldenburger mußte viel mit hinten sein und konnte den Angriffen der eigenen Fünferreihe nicht in dem erforderlichen Maße folgen. Das bedeutete mehrfach ein Festlaufen der Angriffe. Nach einiger Zeit erzielten die Emdener ihr zweites Tor. Rasensport strengt sich merklich an. Die rechte Seite im Sturm ist die bessere. Endlich ziehen sie ein Tor nach. Mit neuem Mute wird der Kampf fortgesetzt und bald ist der Ausgleich da! Ein „Elfmeter" für Emden wird scharf gegen die Latte geschossen und geht verloren. Halbzeit 2:2.

Nach Seitenwechsel hat das Spiel der Sternleute an Wucht eingebüßt; sie sind ein Opfer ihres Tempos geworden. Rasensport erscheint demgegenüber noch als frisch und greift forsch an. Immer sind es Müller und Kantorcek, die eine Nebenleute mit vorreißen. Silbereis hat den Posten als Mittelläufer bezogen und verteilt die Bälle gut. Ganz bricht mehrfach rasant vor. Hin und her wogt der Kampf. Wenn die Emdener sich durchgepirscht haben, steht meist auch Erdmanns Kasten in Gefahr. Aber auch jetzt noch pariert er Bälle, die jeder schon im Kasten wähnte! So blieb Rasensport vor weiteren Einbußen verschont. Als der sonst gute Schiedsrichter (auf Zuruf!) einen zweiten Elfmeter gab, war das Schicksal der tapferen Rasensportler besiegelt. Der Ball saß und stellte das Resultat auf 3:2. Rasensport versuchte in der restlichen Zeit, in aufopferndem Spiel, den Vorsprung des Gegners aufzuholen; dieser war auf der Hut und sorgte für Reinigung der Atmosphäre. Einige gute Gelegenheiten hätte Wandscher vielleicht besser ausnutzen können, wenn er nicht von so bescheidenem Körpermaßen wäre. Es blieb bei 3:2.

Daß der Kampf ohne jeden Strafstoß (die beiden „Handelfmeter" ausgenommen) verlief, läßt am besten den vornehmen Charakter erkennen. Die Emdener stellten die körperlich stärkere Mannschaft; zeigten aber auch ein besseres Stellungsspiel als der Gegner. Bei Rasensport konnte der Ersatz der Mannschaft nicht die volle Kampfkraft geben. Es tat aber jeder sein Bestes.

VfR.—SVO. 3:2 (3:1).

Am Mittwochabend trafen sich kombinierte Mannschaften vorgenannter Vereine in Osternburg auf dem Rasensportplatze. Es kam ein flottes und schönes Spiel mit zum Teil recht guten Leistungen zustande. Anfangs ist Rasensport nicht vollzählig; die Hintermannschaft hat viel zu tun, um den frisch angreifenden Gegner in Schach zu halten. Bald gelingt es diesem, den ersten Ball ins Tor zu setzen. Rasensport beherrscht dann sicher das Feld; doch wissen die SVO.er sich gut zu wehren. Vor allem der Tormann ist gut. Bei Halbzeit steht das Spiel 3:1 für Rasensport.

Nach dem Wechsel wird auf beiden Seiten eifrig weitergekämpft. Hin und her geht die Jagd nach dem Leder. Versager bleiben vor den Toren nicht aus; andererseits sorgen die Torhüter dafür, daß die Gegenpartei Zählbares nicht mehr erreicht. Die SVO.er können schließlich ein zweitesmal einsenden und so das Ergebnis auf 3:2 stellen.

*

Schüler SVO.—VfR. 2 8:0 (1:0).

Während Rasensport fast durchweg die jüngsten Fußballspieler im Felde hat, ist SVO. mit einer zum Teil älteren Elf zur Stelle. Im Spiel zeigen beide Mannschaften großen Eifer. Die SVO.er haben mehr Spielerfahrung und machen den Rot-Weißen viel zu schaffen. Bis Halbzeit erzielen sie jedoch nur ein Tor. Gleich nach dem Wechsel fallen zwei weitere Tore. Die SVO.er spielen zeitweise stark überlegen. Schlag auf Schlag fallen weitere Tore. Rasensport kann trotz aller Anstrengungen nicht einmal das Ehrentor erzielen.

*

Treibt Leichtathletik!

Einige Wochen Fußballruhe! Wer in der Bewegung steht, weiß, wie ungern die Fußballer auf Wettspiele verzichten. Es gibt genug Spieler, denen das rechte Verständnis für das Spielverbot im Juli überhaupt abgeht.

Die Pause ist nötig, wenn der Spieler mit dem genügenden Interesse in die neue Serie steigen soll! Sie ist eigentlich noch gar nicht mal lang genug, um den bis in den späten Juni hinein mit Punktspielen überlasteten Mannschaften eine ausreichende Erholung zu bringen. Es soll Entspannung eintreten, und neue Kräfte sollen gesammelt werden. Durch körperliche Uebung anderer Art muß eine Stärkung herbeigeführt werden!

Viele Vereine haben seit langem erkannt, daß ein in der Leichtathletik durchtrainierter Körper Vorbedingung für einen guten Fußballer ist und Pflicht-Uebungsabende eingeführt. Wo das nicht der Fall ist, sollte man wenigstens die gegenwärtige Fußballpause ausnutzen und ausgiebig Leichtathletik treiben. In ihrer weiten Verzweigung kann jeder, der den Willen dazu hat, ihm Zusagendes finden. Ob Lauf, Sprung oder Wurf, alles trägt dazu bei, den Körper zu stählen.

Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, daß in seinen jungen Jahren die Oldenburger Fußballvereine gemeinsam einen großen leichtathletischen Wettkampftag hatten. Die Wiederaufnahme solcher Veranstaltungen wäre zweifellos für jeden Verein ein weiterer Ansporn, möglichst viele und tüchtige Leichtathleten auf den Plan zu bringen. Vielleicht greift die maßgebende Instanz diesen Gedanken auf und bereitet einen solchen Wettkampf für das nächste Jahr vor.

Für heute sei der Appell an alle Fußballvereine gerichtet: Nutzt die Zeit und betätigt Euch in der Leichtathletik. Es geht um die Hebung der Spielstärke im eigenen Verein und weiter um die Vertiefung des Gedankens an unser großes Ziel: Sport!

wh.

Leichtathletik.

Petris Rekord von der DSB. anerkannt.

Der Leichtathletik-Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen hat den am 11. Juni 1927 von dem norddeutschen Waldlaufmeister Otto Petri, Hellas-Hamburg, im 5000-Meter-Lauf aufgestellten Rekord mit 15:04,9 als neue deutsche Höchstleistung offiziell anerkannt.

Radsport

Engel abermals Grandpriz-Sieger.

Paris, 3. Juli. Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen Flieger-Radrennen um den großen Preis von Paris konnte der Kölner Rennfahrer Engel abermals einen glänzenden Sieg erringen. Er hat damit den Grandpriz bereits zum zweiten Male gewonnen.

*

Großer Hansapreis 1927. — D. Lehrmann siegt in 4:53 Std.

Bei trockenem aber windigem Wetter hatten sich von den 60 gemeldeten Fahrern 42 dem Starter gestellt. Das Straßenrennen ging über die Strecke Bremen-Delmenhorst-Oldenburg-Varel und zurück. Die Ergebnisse: 1. D. Lehrmann-Bremen 4:53; 2. E. Bremer-Bremen 4:56; 3. F. Stichnath 1 L. zurück; 4. H. Stubbe ½ L.; 5. O. Lehrmann Reifenstärke; 6. H. Hoffmann-Bremen Reifenstärke; 7. F. Kronläger 5:02,30; 8. B. Gröhne 5:06,30; 9. J. Harjes-Bremen 1 L. zurück; 10. G. Huchtausen 5:09,20.

Die Motorradrennen um den Großen Preis von Europa brachten auf dem Nürburg-Ring den deutschen Marken DKW. und BMW. gute Erfolge. Am erfolgreichsten waren die englischen Teilnehmer.

Landesbibliothek Oldenburg